AB
154037

Hk. Fi 6618

1. Flacci J. Matth. Illyr. / von der / Sünde / Erbsünde / Schwenckfeld, 1554.

Fi 6618

2 ——— von dem Fall / der Menschen / Schwenckfeld, 1554.

00 Bc

4. fünff Bücher grosser Irthümer / Schwenckfelds / Schwärmerey, / Jena, 1559)

an Fg 4700

3. Agricolæ J. Theoph. / antwort / auff Flacci Bücher / Schwenckfeld, Jena, 1556.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300832-p0003-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300832-p0004-4

Von der H. Schrifft

vnd jrer würckung/wider Caspar Schwenckfeld/Durch Matthiam, Flacium Illyricum.

Mit einer Vermanung Nicolai Galli/das ampt Göttlichs worts in ehren zuhaben.

Rom. x.

Der Glaube kompt auß dem gehör durchs wort Gottes/haben sie es nicht gehört. ꝛc.

Der fürnembste streytt mit Schwenckfeld ist von disem Spruch/Er zeühet jhn auffs iñwendige gehör des Geysts/ wir verstehen jn vom außwendigen gehör der rechten Prediger. Dañ weyl der heylig Paulus allda von der eüsserlichē Predig redet/ so můß er auch notwendig vom eüsserlichen gehör handlen/ dañ er spricht/wie sollen sie hören ohn Predig ꝛc. Item/wie lieblich seind die füsse deren/so den friden verkündigen ꝛc. Item/haben sie es nicht gehört/Zwar es ist jr schall in alle land/vnd jr wort in die gantze Welt außgangen/Jha Paulus setzt allda nach einander ein gantze reyge causarum et effectuum/als Gottes sendung/ der Prediger predigen/ das hören/glauben/anrüffen/selig werden. Gott der güttige vatter schicket rechte Prediger/die Prediger predigen Gottes wort/ die leüt hörens/ die hörenden glauben/ die gleübigen rüffen Gott an/die Anrüffer werdē selig/ Ist nůn der Prediger vnd sein predig ein leiplich vnnd eüsserlich ding/so můß auch gewißlich das hören ein leyplich außwendig ding sein.

M. D. LIIII.

GRAFL. STOLBERGISCHE BIBLIOTHECA ZU WERNIGERODE

L 3437

DEr leydige Teüfel/ weyl er ein abgesagter feyndt ist/Gottes / seins worts vnd seiner kirchē / hat sich wol sehr offt auff mancherley weyse versücht vnd vnderstanden/ware erkantnuß Gottes vnnd reyne lehr zůuerdunckeln oder zůuerfelschē/hats doch bißher vast stucksweyß gethon/jetzt die Gottheit/jetzt die menschheyt Christi angegriffen/jetzt das ampt Christi/jetzt die Sacrament/ꝛc.

Der Teüfel gedenckt durch den Schwenckfeld der Religion auff ein mal gar außzůmachen.

Nůn aber gedenckt ers meines bedunckens / durch den Schwenckfeldt auff ein mal gar außzůmachen/vnd dem faß den boden außzůstossen. Dann durch den greifft er die heylig Schrifft gewaltig an / vnnd gedenckt sie kurtz vmb/vnderm schein vnnd deckel grosser heyligkeyt vnnd geystlichkeyt/den leůten gar auß den augē hinweg zureissen vnd zůuernichtigen/auff das / Wañ solches liecht der warheyt erlösche od vnder die banck gesteckt wurde/er im finstern regieren vñ seiner Schwermer hertz mit hellischē Teüflischen gespänsten vnd mancherley jrrthumben erfüllen/vnd die selbige darnach durch jhren mundt in die Kirche außspeyen möchte.

Schwenckfelds Ketzerische lehre vnd jrrthůmb.

Dañ Schwenckfelds jrrthumb/ vnd verfürische / Ketzerische vnd Gottslesterische lehren (die er nach der länge verfichtet) seind dise/Das die heylig schrifft kein Gottes wort sey / das sie endtlich sampt jhren sprüchen nicht bestehe/ das der glaub nicht auß dem gehör/ oder auß der schrifft kom̄e/wachse nicht durch sie/ hange auch nicht an jhr / ja (das noch mehr ist) er sagt frey dürr herauß / der ware vnd lebendige glaube richte sich nicht nach der Wey

ligen Schrifft/Sondern die H. schrifft müsse sich stracks nach dem glauben richten/Dann die Christen haben (wie er dichtet) ein andere lebendige heylige schrifft im hertzē/ welche Gott selbst in jhr hertz geschriben / nach deren richten sie sich/die selbige sey das richtig/vnnd lauter gebott Gottes/so Dauid im 119. Psalmen rhümet/vnd nicht die geschribene H. schrifft / welche nur ein todter büchstab sey/keyne krafft noch safft in sich habe / vnd sich hin vnnd her lencken vnd dänen lasse/vnd vergewisse das hertz nit/ bestehe auch im kampffendtlich nit/ ꝛc. Die Aposteln haben nicht auß der H. schrifft gepredigt / sondern auß der Creatur oder Schöpffung büch/ꝛc. Das alles seind seine wort. Solche vñ dergleichen grobe/greüwliche vñ greiffliche lugen/jrrthumb/ [illegible]brunnen vnd quellen aller jrrthūb/welcher seine schwermerische Bücher gar voll sein/ will ich hernach mit Gottes hilff widlegen / jetzt will ich nur alle Gottsförchtige hertzen vermaner/ vñ fleissig gebetten haben/ sie wolten doch bedencken/vnnd es ein wenig zů hertzen füren / welche grosse greüwliche vnnd erschröckliche finsternuß/beyde in der gantzē Kirchen / vnd jedes Menschen hertzen erfolgen solten / so man mit solchen dicken wolcken das liecht der Warheyt oder heylig Schrifft verfinsterte / daruon doch S. Peter sagt/ das man der Schrifft also sol nachfolgen/als einem liecht im finsternuß / welches auch Dauid bezeüget/ sprechend/ HERR dein Wort ist ein liecht für meinen füssen.

Was die gāze h. schrifft fürnemlich lehre.

Vnd zwar was lehret / schreyet/vnnd helt vns anders für/die gantze H. Schrifft/Sonderlich aber Christus vñ die Aposteln/ dañ dz mā der verheyssung Gottes glaubē soll/

soll. Wer da glaubet d Lehre/Wort vñ verheyssung Gottes Abraham/Gen. xv. Rom.iiij. der zůsage Gottes getrauwet/vnnd Selig worden ist/der würt gleicher weyse auch Gerecht vnd selig werden.

Was will doch sage ich/Gott mit so vil verheyssungen anzeygen/welche vns so offt auff mancherley weyse vnnd wege werden fürgehalten/ was will er mit souil vberauß freündtlichē süssen holdtseligen lockungen/ hin vñ wider in der Schrifft/anderst zůuerstehen geben/ dann das er durch die selbige vns bekere/Gleübig vnd Selig machen will? Wie dann auch Christus für die bittet/ so durch der Apostel wort oder eüsserliche Predig gleübig wordē/hette Gott solchs nicht dardurch wöllen außrichten/ so hette er wol geschwygē/will doch ein mensch haben das man seinem wort glauben soll.

Durch die verheyssungē vnd das freündtlich zů sprechen d H schrifft will vns Gott selig machen.

Ich weyß zwar nach meinem geringen verstandt den handel nicht anders zůuerstehen/dann gleich wie man einem ein süssen geschmack machet/wañ man jm honig ins maul streichet. Also wann man im wort od verheyssung Gottes/ oder auch sonst eines glaubwürdigen menschen fürhelt/ würt dardurch auch in seinem hertzen erweckt ein glaube/ vertrauwen/ oder zůuersicht auff solche verheyssung/außgenoñen/dz wir in sachen/Gottes verheyssung/ vō vnserer seligkeyt betreffend/ nach dē fall on hilff des heyligen Geysts/d vnsere hertzē darzů eröffnen müß/ solch wort Gottes nit so leicht verstehē noch glaubē können/ als andē ding/ so vnserer vernünfft nit gemäß seind.

Der H. Geyst eröffnet vnsere hertzen das wir Gottes verheissung glauben.

So wir nůn nach dises Schwermers lehre nit mehr in der Schrifft süchen werden dañ glauben/vnnd des glau-

bens sterckung/vns solchs liecht der heyligē Schrifft nit mehr darzů lassen fürleüchten / sondern vnsers eygenen hertzens glauben oder gůtdunckē vnd Geyst nachfolgē/ vnd also gedencken/wir haben im schrein vnsers hertzens (wie der Antichrist auch von sich rhůmet) ein heylige Schrifft / deren wir folgen sollen / hilff lieber Gott / wie mit dicken finsternussen der vnwissenheyt Gottes/wer- den wir vberschüttet/vnd mit seltzamen vnd mancherley tröumen vnd gespensten des leydigen Teüfels geplaget werden/jha wir werden wie die arme schaff/ die on hirten vnnd weyde seind / vmblauffen vnd verschmachten/ wie Christus selbst durch solche gleichnuß disen jamer beyd̄ verlust des gepredigten worts Gottes abmalet vnnd erkläret.

Was für vnrath werde folgen wa man die H. Schrifft also laßt verfallen.

Was werden auch hierüber mehr die Schwermer für schwermerey anrychten? Ein jeglicher würt frölich seinē Glaubē vnd seinē Geyst vnd innerliche heylige Schrifft rhůmen/vñ schreyen (wie schon jetzundt die Widerteüffer thůn) Geyst / Geyst / Geyst / das eüsserliche wort oder Schrifft / müsse sich kurtzumb nach dem Glauben vnnd Geyst richten/ vnnd in keinen wege der Glaube nach der heyligen Schrifft / ꝛc. Das sůcht gewyßlich der Teüfel/ vnd damit geht er vmb/ das er durch den Schwenckfeldt also auff ein mal die gantze Religion/vnd alle Gottseligkeyt zů grund vnnd boden stosse/vertilge/vnnd ein gantz Heydnischen glauben vnd Barbarey anrichte.

Widerteüffer rühmen vnd schreyē.

Es gibt aber Schwēckfeld vns schuld / als lehretē wir die leüt/alles bey vnd in vnserer predig/vnd lehre der heyligen Schrifft süchen/ vnd nicht bey Gott/raubeten also

Gott

Gott seine ehre/ geben sie einer Creatur vnnd vns selbs/ welches jha erstuncken vnd erlogen ist/ Dann wir sagen/ bekennen vnnd wissens jha auch noch wol/ auß heyliger Göttlicher Schrifft/ das alles gůt obē herab/ von Gott dem Vatter aller barmhertzigkeyt kommet/ Aber gleich wol wil Gott nicht also mit vns handeln/ als mit vnuernünfftigen thieren/ oder holtz vnd stein/ sondern durch lehre vnd erkantnuß. Vnd weytter/ weyl wir solche Creaturen Gottes seind/ die nicht on leib/ wie die Engel geschaffen seind/ sondern einen leib haben/ so will der liebe Gott mit vns durch solche lehre vñ erkantnuß handeln/ so durch vnser leipliche Oren vnd Augen zům hertzen eingehet/ Vñ darzů hat er (er sag ich/ nit wir) verordnet die heylige Schrifft/ so er selbst geredt vnd gegeben hat/ welche darumb auch billich sein Wort heyßt/ deßgleichen auch durch die Sacrament/ die selbige beyde Sacrament vnnd Schrifft zůhandlen in der gemeyne Gottes/ hat Christus/ die Apostel vnd andere Lehrer oder Prediger verordnet.

Schwenckfeld beschuldiget vns mit der vnwarheyt. Gott handlet mit vns nit als mit vnuernünfftigen thieren/ sonder durch lehre vnd erkantnuß.

Die H. Schrifft ist Gottes wort.

Solches alles ist jha war/ auß heyliger Schrifft bekant vnd menigklich wol bewißt/ vnnd ist jha keine rauhung/ schmälerung noch verkleynerung Göttlicher ehr/ wie das alles darnach weiter mit Gottes hilff klärlich vñ deütlich soll erwysen werden/ Summa alle vnsere predigen vnd lehren ist gäntzlich nichts anders/ dann der finger Johannis/ So nit auff sich/ sonder auff Christum weyset/ vnd gleich wol durch solche finger zeygung/ vnnd nicht ohn sie/ werden die leütte zů Christo gebracht vnnd gefüret.

All vnser predigen vñ lehren ist nichts anders/ dann der finger Johannis.

Aber

Aber so jemands will erkennen/nicht allein wie greüwlich vnd gröblich Schwenckfeldt jrret/ sondern auch wie vnuerschampt er vnsere Kirchen Lehrer/ vnd sonderlich D. Martinum Lutherum schmähet vnnd anleüget/ der mercke solchs auß jetztfolgenden einzigen vñ kleinẽ stücklin. Er schilt vnd schmähet D. Martinum in beyden gedruckten büchern/so neüwlich außgangẽ/vberauß hefftig/ das er Roma. j. in dem spruch / Das Euangelium ist ein krafft Gottes zůr Seligkeyt allen gleübigen/durch das wort EVANGELIVM verstanden vnnd außgelegt hat/die lehre vom Ampt/Leyden/Sterben / vñ wolthat Christi/Er sagt es sey vnd heysse das wort Euangelium/ nichts anders dann Christus selbst ꝛc. Vnd das wir derhalben auß der heyligen Schrifft einen Abgott machen.

Schwenckfeldt leüget D. Luther an.

Euangeliũ heysset Schwenckfeld Christũ selbs.

Es richte aber allhie / wer da richtẽ kan/oder wer nůr ein fünclin rechtes verstandts hat / dann Paulus sagt also/ Ich schäme mich des Euangelij Christi nicht / dann es ist ein krafft Gottes zůr seligkeyt / allen gleübigen/ dagibts vnwidersprechlich der hälle vnd klare text/dz Paulus ein anders meiner mit dem wörtlin Euangelium/vñ ein anders mit dem wörtlin Christus. Dann er sagt / ich schäme mich nit des Euangelij Christi/oder des Euangelij des Herren Christi/ Es müssen freilich zwey vnderschydene ding sein/Christus vnd sein Euangelium.

Christus vñ sein Euangeliũ zwey vnderscheydne ding.

Wann ich sagte Asinus Schuuenckfeldi comedit palmites, Schwenckfeldts Esel isset Räben / meynt ich nit das Schwenckfeld selbst der Esel sey/ oder das er selbst Räbẽ fresse/Sondern mein meynung were/ das Schwenckfeld vnd sein Esel zwey vnderschidliche thier sein/vnd das der

Schwenckfelds Esel.

Esel

Esel im weingarten Räben esse/ Schwenckfeld aber vil-
leicht daheim wider Gottes wort schwerme / das ist/
meyne ich/ ye ein grobe greiffliche vnnd sichtliche gleich-
nuß/ Also hat Paulus auch kurtz zůuor gesagt/ Gott ha-
be vorlangst durch die Propheten/ in d heyligen Schrifft
verkündiget das Euangelium von Christo. Allhie müs-
sen ye auch zwey vnderschidene ding sein / Euangelium
vnd Christus.

In disem stuck kan man allein sehr deůtlich sehen/ das
Schwenckfeld/ můtwilliglich/ wissentlich / fräuenlich vñ
schändtlich schwermet/ vnnd die heylige Schrifft verfel-
schet/ weyl er sich befleisset die armen Christen zůůberre-
den / das im obgedachten text (Ich schäme mich nicht
des Euangelij des Herren Christi / dann es ist ein
krafft Gottes zůr Seligkeyt allen gleůbigen/ rc.) Das
heylig Euangelium vnd Christus ein ding sein / weyl es
aber zwey vnderschidene wörter seind / vnnd das eine als
ein Herr/ das ander als ein knecht gesetzt/ so můssen sie ja
auch zwey vnderschidene ding bedeůten.

Der spruch Pauli Ro. j. cap. Ich beschäme mich nit des Euangelij Christi/ rc. Durch Schwenckfeld verfelschet.

Was darff aber der heylose Schwermer also wider dz
heylige Euangelium oder lehre von Christo schwermen/
lestern / vnd derselbigen gepredigten lehr/ alle ehr/ krafft
vnnd würckung nemmen? Sagt doch der heylige Geyst
außtrucklich vnd klar j. Cor. j. Das / weyl die welt durch
weyßheyt / Gott in seiner weyßheyt nit erkante/ es Gott
wol hab gefallen/ DVRCH THORECHTE PRE
DIGE Selig zůmachen / die / so daran glauben. Gefelt
es nůn Gott / vnd ist sein Vätterlicher wille / die gleůbi-
gen durch ein thorechte predige Selig zůmachen/ kan es

Gott will durch die thorechte predige des Euange-liums/ selig machen.

dann Schwenckfeld wehren: kan er es auch jergẽt beweysen/dz die thorechte predige/ nit die lehre/ od Euangeliũ von Christo bedeütte/ sonder Christum selbst: kan er auch verneinen/das/ weyl Gott dardurch die gleübigen Selig machen will/es nicht sey ein krafft Gottes zůr Seligkeyt:

Jha Paulus sagt selbst kurtz zůuor/ da er von seiner predige redet/ das das wort oder lehre vom creütz Christi (dz ist/ von seinem leydẽ/tod vñ verdienst) sey ein krafft Gottes/denen/so Selig werden. Item/ij. Cor.x. sprichter/ Das die Waaffen seiner Ritterschafft mechtig vnnd krefftig seind für Gott/zůuerstören die befestigung/ vnd das er damit verstöre die anschläge vnnd alle hoheyt/ die sich erhebt wider das erkantnuß Gottes/ vnd nemen gefangen alle vernunfft vnder den gehorsam Christi/ vnnd sey bereyt zurechen allen vngehorsam/ ꝛc. Allhie redet er freylich auch von seinem dienst/Ampt vnd Predige/ das es ein krafft Gottes sey.

Also rhůmet er sich/lehret/vnnd sagt weyter. ij. Cor.x. vñ xiij. Christus habe jm grosse gewalt/ krafft od macht gegeben/zů erbawung vnd pflantzung der Christen. An welchẽ ort freylich die gepredigte lehre/oder dz gepredigte mündtliche vñ eüsserlich Euangelium von Christo/můß verstanden werden.

Auß disem allem ist klar vnd offenbar/das eben die gepredigte vnnd geschribene lehre oder Euangelium von Christi menschwerdung/Leyden/vnd Sterben für vns/ von seinem verdienst vñ ampt/ sey die macht oder krafft Gottes/ dardurch Gott alle gleübige Selig macht/vnd

das

dz Schwenckfeld nit allein fürsetziglich den text der hey
ligen Schrifft verfelschet / sondern auch gröblich vnnd
schändtlich jrret / in dem / das er die krafft vnd werckzeüg
Gottes / dardurch er die arme sünder Selig macht / nem-
lich / das gepredigte wort oder lehre / von Gott also schmä
lich verkleinert / vnnd als vntüchtig / wie ein Lotter-
büb / außholheyppelt / vnd gantz vnd gar verwirfft / Jtē /
das er mütwilligklich D. Mar. Luth. vnd anderer recht
schaffener vnd Gottsförchtiger Lehrer wort vnnd lehre
verkeret / sie anleüget / vnd jnen fälschlich schuld gibt / das
sie auß d heyligen Schrifft einen Abgott gemacht habē.

Schwenck-
feld beschul
digt vns
felschlich dz
wir auß
der H.
Schrifft ein
Abgott ma
chen.

Suma die alte Schlange gedencket dz Göttliche liecht
der heyligen Schrifft in verachtung zubringen / vnd jm
eine Narrenschellen anzuhencken / damit sie auß der Kir
chen eine Türckische / Tartarische / vnnd Heydnische Ab-
götterey vnd Barbarey mache vnnd anrichte / wie dann
die welt darzů sehr geneygt ist.

Bette derhalben wer nur betten kan / vnd noch ein we-
nig Gott förchtet / vñ rüste sich mit dem liecht der War-
heyt / vnd Waaffen der Gerechtigkeyt / auß den Prophe-
ten vnd Apostolen / wider dise grobe / dicke / vnd greüwli-
che nebel vnd finsternuß des leydigen Satans / die
er jetzt durch Schwenckfeldts mundt in die
Kirche Christi außspeyet / schmeyset /
vnnd mit giftigen lehren ein
dringen will / Aber
zůr sa-
che.

Mit dem
gebett vnd
dē waaffen /
auß den
Propheten
vnnd Apo-
steln soll mā
sich wehren
wider s
Schwenck-
felds jr-
thumb.

Von der H. Schrifft

Was Gottes wort sey/oder/das die heylige Schrifft Gottes wort sey.

Schwenckfeld leügner das die h. geschrifft Gottes wort sey.

CAspar Schwenckfeldt vnderstehet sich in seiner Lesterschrifft zůuerneynen/ das die heylige Schrifft nit Gottes wort sey/ Er sagt/ Gottes wort sey allein das selbständige wort Gottes/ das ist/ Christus der Sůn Gottes/ vñ will solchen seinen falschen vnd schädlichen grundt/ auch auß der heyligen Schrifft beweysen/ wie solchs in seinem letsten bůch/ Folio xxvij. vnnd lxij. zůsehen/ auff welchen seinen verfürischen grundt er darnach auch vil vnzäliche schädliche jrrthumb mehr (von welchen hernach) bawet/ derhalben will ich solchen seinen Teüfelischen vngrundt mit Gottes hilff auß der heyligen Schrifft entdecken/ vmbstossen/ vnd widerlegen.

Ehe ich aber solchs anfange/ ist fleißig zumercken/ das das Hebraisch wörtlin DAVAR, LOGOS, VERBVM, VVORT, beyde im Alten vnnd Neüwen Testament/ vnnd sonst bey den Juden vnnd Griechen nicht ein eyntzig wort bedeüte/ wie es in der Lateinischen vnnd Teütschen spraach lautet/ sondern eine gantze vollkommene rede/ wie im Lateinischen Sermo, vnd auch bey den Teütschen/ wann man sagt/ die haben das wort gefüret/ der hat das wort gefüret/ ꝛc. Da man nicht ein eyntzig wort meynet/ sonder die gantze rede/ sermon oder predig/ welches bey denen/ so der spraachen kündig vnd erfaren/

Was eygentlich auff Hebraisch/ DAVAR heysse.

also gantz vnd gar vnleügbar ist/dz es keiner beweysung bedarff. Aber zům handel.

An etliche orten würt Christus Gottes wort genãt aber an wenigen.

Es ist wol war/dz die andere person in der Gottheyt/ der Sůn Gottes vnser lieber Herr Jesus Christus/ an etlichen sehr wenig örtern der Schrifft das VVORT genennet würt/als Joh.j.j. Joh.j. Aber die heylige Schrifft heyßt sehr offt/jha schier vnzälig mal Gottes wort/ eben die sprüche/meynung/lehre/ Sententias (od wie mans immer außreden kan) die Gott selbst zů den Propheten/ vñ durch sie zů seinem Volck geredt hat/vñ den nachkomnen zugůt in Bücher hat verzeichnen oder verfassen lassen/welche man jetzt die heylige Schrifft oder die Bibel nennet.

Durch Gottes wort würt am meysten theyl die H. Schrifft verstanden.

Moyses sagt Deut.iiij. Das Gott/da er die Zehen gebott dem volck hat geben wöllen/jm befolhen habe/er solle das volck versamlen/auff das sie SEIN VVORT hörten/dañ also stehet geschryben/Der Herr hat zů mir gesagt/versamle mir das volck/dz sie MEINE VVORT HOREN/vnnd lernen mich förchten alle jhr lebenlang auff erden/vnnd lehren jre kinder. Vnd jr tratten herzů/ vnnd stůnden vnden am berge/der berg brante aber biß mitten an den himmel/vñ war da finsternuß/wolckẽ/vñ dunckel/vñ der Herr redet mit eüch mittẽ auß dẽ feür/die STIM SEINER VVORT hörten jhr/aber kein gleichnuß sahen jhr ausser der stim/vñ verkündiget eüch SEINEN BVNDT/den er eüch gebote zůthůn/Nemlich/die ZEHEN VVORT vnd SCHRIBE SIE auff zwo steinern Tafeln/vnnd der Herr gebott mir zůr selbigen zeyt/das ich eüch lehren soll/ꝛc.

Zeügnuß dz die H. Schrifft Gottes wort heysse.

Darnach im anfange des fünfftē capitels sagt er/ Der Herr vnser Gott hat einen bundt mit vns gemacht zů Horeb/ rc. Er hat vō angsicht mit vns auß dem feür auff dem berge geredt/ rc. Vnd er sprach/ Ich biñ d Herr dein Gott/ rc. Erzölet die Zehen gebott/ Nach welchen er endtlich also sagt/ Dz seind DIE VVORT/ die der HERR REDET zů eüwerer gantzen gemeine/ auff dem berge auß dem Feür/ vnd der Wolcken vnd Tunckel/ mit grosser STIM/ vnnd thet nichts darzů/ vnnd SCHREIB sie auff zwo steinern tafeln/ vnd gab sie mir.

Was können nůn allhie die ZEHEN VVORT GOTTES (so Gott selbs durch seine gewaltige stimme also geredt hat/ vñ mit seiner handt auff zwo steinern tafeln geschriben/ das sie nit allein die Gottlosen vnder den Israelitern gehöret vnd gesehen haben/ sonder auch die Gottlosen Heyden hetten können hören oder lesen) anders deüten/ heyssen oder sein/ dann eben die Zehen gebott/ oder Zehen sprüche/ oder Zehen meynung/ so noch heütiges tages in der heyligen Schrifft geschriben stehen?

Jha ich glaube nicht/ wann gleich alle Schwenckfelde/ alle Schwermer auff einen hauffen kämen/ jha alle Teüfel auß der Hellen auff einen klumpen zusamen geschmeltzet weren/ das sie einen eynigē vernünfftigen menschen solten vberreden (so er anders nit můtwilligklich jren wolte) das allda durch die zehen VVORT Gottes/ nicht das theyl der heyligen Schrifft/ so man die Zehen Gebott oder Gesetz nennet/ bedeütet werde/ sondern der Sůn Gottes Jesus Christus vnser lieber Herr/ besihe Exo. xx. xxxiij. Deu. iiij. v. vnd x.. Deut.

Deut. ij. befilhet Gott durch Mosen den Jsraelitern/ sie sollen SEINE VVORT in jhr hertz fassen/ vnd sie auff IRE HENDE zům ZEICHEN BINDEN/ das sie ein DENCKMAL wurden für jhren augen/ Sie sollens auch fleissig vnd sehr offt jre Kinder lehren/ Jtem sie sollens auff jhre thür vnnd pfosten schreyben/ auff das sie lange leben/ ꝛc.

j. Samuel. lj. stehet geschryben/ das Gott durch Samuel zů Saul gesagt habe/ er sol hingehen/ vnd Amalech gãtz vñ gar vertilgẽ. Da es aber Saul nit ebẽ also außgericht/ wie es jm Gott befolhen/ spricht Gott/ Saul habe sein VVORT verworffen/ Wz kã allhie Gottes wort anders sein vñ heyssen/ dañ eben das gebott Gottes od befelch/ so jhm Gott durch Samuel geben hatte/ Wie Samuel selbs deütet vnd spricht/ Du hast nicht gehorchet d STIM GOTTES/ darwider sagt Saul/ Jch habe der STIM Gottes gehorchet/ Jtem/ Gott spricht/ Saul hat MEINE VVORT nit erfüllet. Vnd gleichwol darff der lose verrůchte Schwermer sich noch vnderstehen/ auß disem ort zubeweysen/ das Gottes wort den Sůn Gottes bedeüte.

Wie offt stehet wol in der Bibel/ dz Gottes VVORT zů disem oder jhenem Propheten geschehen sey: diser soll diß/ der ander das thůn/ oder den Jsraelitern anzeygen/ das es Gott geredet vnd geheyssen habe: da můß freylich durch Gottes wort/ eben das eynige verstanden werden/ das Gott redet/ vnnd gebeüt. Dann es stehet gemeynigklich also geschryben/ vnd es geschach DAS VVORT GOTTES zů Elia/ auff dise meynung/ stehe auff vnnd gehe

Gottes wort ist zů dẽ Propheten geschehen.

gehe Achab entgegen/ vnd sage/ So spricht der Herr/ rc. Was nun Gott spricht/ das würt gewyßlich sein wort all da genennet. Vnnd dises Arguments will ich kürtzlich nur den Leser erinnert haben/ Dann es an jm selbst häll vnd klar gnůg ist.

Inhalt des cxix. Psalm.

In dem langen Psalmen 119. würt sehr offt gedacht Gottes worts vnd reden/ darauß leicht ist abzünemmen/ das dem heyligen Geyst Gottes VVORT eben so vil ist/ als Gottes GESETZ, ZEVGNVS/ vnd Gottes VVEGE, RECHTE, BEFELCH, GEBOTT/ rc. Welcher wörter der heylige Geyst allda on vnderscheyd gebraucht/ vnder einander menget/ vnd sehr offt wider holet/ also das in allen denen 176. verschen/ des selbigen Psalmens keiner ist/ der nit eines/ auß obgedachten wörtern hett/ Es ist auch vnleügbar/ das der selbige Psalm Gottes lehre predigt/ vnderweysung lobet/ preyset/ vnnd die selbige mit allen jetzt gedachten reden eygentlich meinet.

Esa. xj. cap. Vō Jerusalē ist die rechte ware Religion in die welt kom̃en

Esaie ij. vnnd Micha. iiij. stehet/ das in den letsten tagen/ der Berg/ da Gottes Tempel stehet (das ist Sion) werde sehr herrlich werden/ vñ die Heyden darzů lauffen vnnd sagen/ kommet/ laßt vns auff den Berg des Herren gehen/ vnd zům hause Gottes Jacob/ das er vns LEHRE seine VVEGE/ vnd dz wir auff seinen STEIGEN wandeln/ dann von Sion würt das GESETZ auffgehen/ vnnd des Herren VVORT von Jerusalē/ wz kan allda Gottes wort ands heyssen/ dañ eben das Gesetz vñ lehre von seinen wegen/ wie zůuor stehet/ das ER vns LEHRE/ rc. Dañ von Jerusalem her/ ist kommen Gottes

tes wort/od die rechte ware lehre od Religiõ/ in alle Länder/vnnd das dem also sey / gibt vnd beweyserts der klare text/alle Doctores/vnd die sach selbst/Vnd auff diser meynung braucht Esaias das wort Gottes auch am 40. vñ 55. Cap.

Esaie 59. spricht Gott zů Esaia/mein GEIST/so auff dir ist/vnnd mein VVORT/so ich in deinen MVNDT gelegt habe/ &c. Allhie vnderscheydet Gott klärlich seine innerliche offenbarung / oder das selbständige Wort von dem wort / so er den Propheten in den mundt leget/ auff das sie es lehren oder predigen seinem Volcke/wie die Schrifft auch 2. Samuel. 14. redet. Auß welchem capitel klärlich verstandẽ würt/dz einem die wort in den mundt legẽ/beyde im altẽ Testamẽt/ vñ in der Hebraischẽ spraache/eben so vil sey/als einen vnderweysen/was vnd wie er reden oder lehren soll. Derhalben ist offenbar / dz an dem ort Esaie die wörter Gottes / so er den Propheten in den mundt geleget/nichts anders seind/dann eben die Rede/ Predige oder lehre/ so er dem volck Gottes auß Göttlichem befelch vortragen/sagen oder lehren solt.

Einem die wort in den mund legen/ist eben so vil als einen vnderweysen wz vnnd wie er reden oder lehren sol.

Gott sagt Jere. 23. Wer tröume hat/der rede tröume/ vnd wer mein Wort hat/ő rede mein Wort/was hat stro mit weitzen zuschaffen/vñ bald darnach spricht der Herr Jr stälet meine Wort/ Item/ jr verkeret die wort des lebendigen Gottes. Da můß freylich Gottes wort nit den Sůn Gottes bedeůten / sondern die rede oder lehre / welche er haben will / das man sie von der menschen tröume absöndere/vnd nit in einander menge / wie die Papisten gethon haben.

Gottes wort im alten Testament zům mehrern theyl heysset die Sprüch gebott oder verheissung so Gott den Propheten geredt hat.

Summa / es seind vnzälich vil sprüch im alten Testament / da Gottes wort / vnd Gottes wörter eygentlich nit anders heyssen können / dann eben die sprüche / gebotte oder verheyssung / so Gott erst zů den Propheten geredt hat / vnd darnach weytter durch die Propheten seine volck hat lassen fürpredigen / welche ich jetzt beyde vmb der kürtze willen / vñ dz sie sunst allenthalben leichtlich in den Propheten zufinden vnd zůuerstehen seind / nit erzölen will.

Es seind auch dergleichen vnzälich vil sprüche im neüwen Testament / da Gottes wort vnd wörter heyssen / die ware lehre vō Gott / so jetzt in heyliger schrifft gefasset ist.

Im Neüwen Testament / heysset Gottes wort die ware lehre von Gott.

Christus spricht Joh. 17. zům Vatter / die VVORT / so du mir GEGEBEN hast / habe ich jhnen (das ist / den Aposteln) GEGEBEN. Item / Sie haben dein VVORT BEHALTEN. Was sein nůn allda die wort / so der Vatter Christo / vnd Christus den Aposteln gegeben hat / ist das selbständige wort (wie Schwenckfeld redet) nemlich Jesus Christus / hat dañ Gott Christo Christum gegeben / vñ Christus sich selbst den Aposteln / vnd die Apostel haben jhnen bewaret / das er nit hinweg lieffe / Es kan ye fürwar nicht anders dardurch verstanden werden / dañ die ware / reyne vñ hälle lehre von Gott / von Christo / vnd von menschlicher erlösung.

Auff dise weyse sagt auch der Herr zů den Juden / Johannis am 8. Was ich von dem Vatter GEHORT habe / das REDE ich. Item / was ich bey meinem Vatter GESEHEN habe / das rede ich. Item / Johan. xv. Was ich bey meinen Vatter GESEHEN habe / das VERKVNDIGE ich eüch. Johan. iij. Was wir VVISSEN

SEN das REDEN wir / vnnd was wir GESEHEN haben / das BEZEVGEN wir / vnnd jhr nemet vnser ZEVGNVS nicht an. Johan. viiij. Die VVORT / so ich zů eůch REDE / die REDE ich nicht von mir selbst ꝛc. Vnd das Wort / das jhr HORET / ist nicht mein / sondern des Vatters / der mich gesandt hat. An welchen örtern der Herr Christus freylich seine lehre oder predige meinet / die auch die Gottlosen gehöret haben.

Item / Johan. viij. spricht er zů denen / so seiner lehre glaubten / So jhr in meiner REDE bleybet / so seyt jr mein rechte Jünger / zů den Vngleůbigen aber sagt er / weyl ich eůch die VVARHEIT SAGE / glaubet jhr mir doch nicht / Was heyßt allhie die warheyt sagen anders / dann die ware lehre von Gott predigen? Folget flucks darnach / So ich eůch aber die VVARHEIT SAGE / warumb glaubet jhr mir nicht? Wer von Gott ist der höret GOTTES VVORT / darumb hört jr nicht / dann jhr seyt nit von Gott. Wa von streittet doch (lieber Gott) Christus mit den Juden anderst / dann das sie die ware lehre / oð wort Gottes / so Gott zů Christo geredt / vnd jm zů Predigen befolhen hat / nit wolten von jm hören oder annemen? die Apostel aber vñ andere gleůbige Christen namens an / vnd behieltens auch mit freůdigem hertzen.

Die warheyt sagen.

Christi streit mit den Juden.

Für das jhenige / das der Herr Johan. xvij. sagt / die Wort / so du mir gegeben hast / habe ich jnen gegeben / setzt er sunst anderßwa / das wort GEBOTT / als Johan. x. Solche gebott habe ich von meinem Vatter entpfange. Item / Joha. xij. Dann ich habe nichts von mir selbst geredt / sondern der Vatter / ð mich gesandt hat / ð hat mir

Wort vnd Gebott braucht Christus für eins.

ein GEBOTT gegeben/wz ich SAGEN vñ REDEN soll. Item/ Johan. xiiij. Wie mir der Vatter gebotten hat/alſo/ꝛc. Das alſo Chriſto gäntzlich ein ding iſt/Gebott/Wort oder rede Gottes/ſo er vom Vatter entpfangen/vnnd den zůhörern von geprediget vnnd von geſagt hat/welche auch die Apoſtolen vnd andere rechtgleübige entpfangen/ vñ behalten haben. Die vngleübigen Judē aber habens nicht annemmen/ noch erkennen wöllen.

Gottes wort kā mā wol hören vnd jm dannocht nit glauben.

Alſo ſtehet auch Johannis xij. Jeſus aber rüfft vnnd ſprach/wer an mich glaubet/der glaubet nicht an mich/ſondern an den/der mich geſandt hat. Vnnd wer mich ſihet/der ſihet den/d mich geſandt hat/ Ich biñ kommen in die welt/ein liecht/auff das/ wer an mich glaubet/ nit im finſternuß bleybe/ vnnd wer meyne VVORT höret/vnd glaubet NICHT (mercke es wol/das einer Gottes wort kan wol hören/vnd jm dannocht nit glauben) den werde ICH NICHT richten/dann ICH bin nit kommen/ das ich die welt richte/ ſondern das ich die welt SELIG mache/wer mich verachtet/vnd nimpt MEIN VVORT nicht auff/der hat ſchon/der jn richtet. Das VVORT/welchs ICH GEREDT habe/das würt jn RICHTEN am Jüngſten tage. Dann ich habe nicht von mir ſelbſt geredt/ſondern der Vatter/der mich geſandt hat/d hat mir EIN GEBOTT GEGEBEN, was ich thůn vnd reden ſoll/vnnd ich weyß/das ſein Gebott iſt das ewige leben/ Darumb/das ich REDE/das REDE ich alſo/wie mir der Vatter GESAGT hat.

Allhie hören wir ja klar vnnd deütlich gnůg/das ſich Chriſtus vnſcheydet vō ſeinem wort oder lehre/ Er ſagt nicht

nicht Jch/sondern dz wort(nemlich Gottes wort)würt eüch richten/es müssen allda jha zwey vnderschidene ter= le sein/Christus vnd dz wort/darnach zeyget er auch an/ das eben dasselbige wort der Vatter zů jhm geredt habe/ welchs er dem volck geprediget hat. Das můß ohn zwey= fel Gottes wort sein/vnnd dannocht ein ander ding sein/ als Christus.

Vnser lieber Herr Jesus Christus zeyget deütlich ge= nůg an/in der parabel von dem samē des worts Gottes/ so auff mancherley örter oder äcker fallet vnnd gesäyet würt. Matth. xiij. Mar. iiij. Luc. viij. Das er eben von der waren lehre/so Gott zů den menschen durch die Pa= triarchen/Propheten/Christum vnnd Apostolen geredt hat/rede/ Dann er sagt/das es von dreyerley vnrechten zůhörern/od heüchlern gehört würt/welches von dem selbständigen wort nit kan geredt noch verstanden wer= den/das es die Gottlosen im hertzen hören.

Die Para= bel vom sa= men des worts Got= tes.

Jtem/er sagt/das es die ersten zůhörer wol entpfa= hen/aber doch nicht verstehen. Nůn ists vnmůglich/das einer dz selbständige wort (wie es Schwenckfeld teüffet) oder Christum entpfahet vnd nit verstehet. Dann das in nerliche selbständige wort ist freylich ein fülen vnnd ver= stehen/vñ das entpfänckniß solches worts ist ein grosser verstandt. Jtem/das ein eüsserlich außwendig wort/rede vnd predige dardurch verstanden würt/ist auß dem klar vnd offenbar/das Christus/da er die gleichniß vom sa= men erklären will/spricht/vil Propheten vnnd Heyligen haben begeret ZVSEHEN was jhr SEHET/vnnd HORENwas jhr HORET/welche freylich iñwendi=

ge offenbarung genůg gehabt. Item / für das / so Lucas in der selbigen parabel Gottes wort nennet. Setzt Matheus schlecht das wort vom Reich / Wann jemand das wort vom Reich höret vnnd nicht VERSTEHET / als dann kompt der Böse / ꝛc. Was mag wol das wort vom Reich anderst bedeütten / dann die lehre vom himmelreich.

Darauß nůn aller ding klar / das Gottes wort / Christo vnd den Euangelisten nicht anders sein noch heyssen / dann eben die ware / von Gott geredte vnnd geoffenbarte lehre.

Maria sitzt zů dē füssen Christi vnnd hört sein wort.

Luce x. stehet klärlich geschryben / Maria seye Christo zůn füssen gesessen / vñ sein wort gehört / was kan nůn an disem ort / Christi VVORT anders bedeůten / dann seine lehre oder predige / dauon er auch sonst anderßwa sagt / Seelig seind die Gottes VVORT HOREN vñ dasselbige BEVVAREN. Item / die seind meine můtter / brůder / vnd schwester / so Gottes VVORT HOREN vnd darnach thůn. Maria hette wol (nach Schwenckfeldts Schwermerey) hundert meyl weges von Christo sein können / vnd dannocht sein wort hören / jha sie hette gantz vnd gar nit dörfft / zů seinen füssen sitzē oder ligen.

¶ ij. Corinth. ij. iiij. Wir verfälschen nicht Gottes VVORT. Jere. xxiij. Ihr verfälschet das wort des lebendigē Gottes. Wz heyßt da anders Gottes wort / dañ die ware lehre von Gott / welche er selbst geredt / vnd der welt offenbaret hat / wer kan das selbständige wort oder den Sůn Gottes verfälschen? Also ist auch Act. vj. Gottes wort nam zů. Item / Col. j. Ich můß erfüllen das wort Gottes.

Act.

Act.vj. Es ist nicht feyn/das wir Gottes VVORT verlassen/vnnd dienen zütisch/ das ist/ es ist nit feyn/ das wir ablassen vom lehren od predigen/die lehre von Gott. An disem ort kan vnnd soll man in keinen wege außlegen oder interpretieren/das Gottes wort Gottes Sün bedeü/te. Dann den verlaßt man damit freylich nit/ wann man wercke der liebe den armen Christen beweyset. Item/ Act.viij.die gantze statt Anthiocha ist zůsammen kom/men/das sie Gottes VVORT HORET. Allhie kan man freylich auch nichts anders verstehen noch deüten/ durch GOTTES VVORRT/ dann die reyne ware lehre/von Gott geredt/ vnnd dazumal zů Antiocha von Paulo gepredigt.

Act.vj. cap. Gottes wort verlas/sen vnnd zů/tisch dienen.

Christus sagt offt/wer MEIN VVORT höret. Jtē Paulus spricht/dz VVORT CHRISTI/ rc. Da auch ein and ding Christus/ vñ ein ands sein wort sein můß. Jtē/ es stehet offt geschryben/ wer Gottes VVORT THVT/ da můß gewyßlich VVORT die lehre vñ gebott Gottes bedeütē/ vñ nit den Sün Gottes selbst. Dañ wer kan dē Sün Gottes thůn? ¶ Auß dem allē ist nůn klar vñ of/fenbar/dz Gottes wort in d heyligē Schrifft sey/vñ heys/se eben die ware lehre/ so Gott selbst durch die Propherē vñ Aposteln zům menschlichē gschlecht geredet/ vñ jm of/fenbaret hat. Es ist auch war/ dz solch Gottes wort sein wort bleybet/ es sey gleich in steynine Tafel/Papyr/Per/gamēt/od menschliche gedächtnuß verzeychnet/verfasset od geschrybē/oder durch menschliche stim außgesprochē/ vnd gleich wie die Zehen gebott von der heyligē Schrifft Gottes wort genennet werden/auch nach dem sie in stey/

Gottes wort thůn/ vnd Gottes Sün seind zwey ding.

nine

Die H. geschrifft bleibt Gottes wort sie sey gleich in stei nine tafeln/ papyr / per= gament ꝛc. verzeichnet.

nine tafeln geschryben oder gehauwen seind / also hats auch/was sonst Gott/der heylige Geyst/oder Christus ge redt/nit auffgehöret Gottes wort zusein/ob es gleich jetzt in Pergament / jetzt auff Papyr/ mit dinten geschryben oder gedruckt ist.

Widerlegung der Argument Schwenckfelds.

Hie muß ich auch kürtzlich die nichtige Sophisterey widerlegen/so der Schwermer seinen jrrthumb/nemlich/ das die heylige Schrifft nicht Gottes wort sey/zubewey= sen vnd zubeschönen herfür bringet.

Es können aber vast alle Schwenckfeldische Argu= ment dise proposition belangend/kürtzlich vnd eygentlich in zwey stück gefasset werden/Vnder welchen das erst ist/ das er sagt/fol.62. Christus würt geneñet das wort Got tes/Apocal.xix. Derhalben ist kein ander Gottes wort. Welchs argument ob es auch eine folge habe oder nicht/ kan wol ein blinder an der wandt fülen oder sehen. Dann es folget eben also / als wann ich sagte / Christus ist der Sün Gottes/darumb ist gantz vnd gar kein ander Got= tes Sün mehr/vñ die gleübigen seind in keinen weg Got tes kinder/was dunckt dich lieber Christ vmb Schwenck feldts geyst vnd weyßheyt.

die schwēck= feldische ar= gument mögen alle in zwey stuck gefasset werden.

Das ander Argument Schwenckfeldts/ auß vilen zusamen geschmeltzten in eins gezogen.

Das

Das wort Gottes oder lehre/ so Gott täglich im Alten Testament den Propheten offenbarete/ vnd sie dem volck anzeygten/ darüber mit den Schrifftgelehrten vnnd Hohen Priestern stritten/ war nicht eben das theyl der heyligen Schrifft/ das schon geschryben war/ oder das Gesetz Moysi. (Mercke hie wol die erste folge) Derhalben so müß die heylige Schrifft vil ein ander ding sein/ dann dz wort Gottes. Weyter/ Jst Gottes wort nicht die heylige Schrifft/ Ergo (mercke die ander folge) so müß es Gottes Sün selbst sein.

Dz erst Christus würt genant Gottes Sün.

Dz ander d Propheten lehr war nit geschryben/ Ergo sie ist nit die h. geschrifft.

Wer ist aber so vnuerständig/ der die folge dises Arguments nachgeben wolt? Die Prophetische vnd Apostolische predige oder Schrifft/ so hernach Gott zů den Prophetē geredt/ sie dem volck geprediget/ vnd darob mit den Hohen Priestern vnd Schrifftgelehrtē streitten můsten/ (welche doch Mosi schůler sein wolten/ waren nit eben das theyl der heyligen Schrifft/ so schon geschryben war/ oder das Gesetz Moysi/ darumb seind sie keine heylige Schrifft/ Dann es ist ein Argument wie das ander.

Diß Argumēt ist der kern/ vñ Sum̃a viler Schwenckfeldischer Argumēt/ welche er im ersten theyl folio xxvij. xxviij. xxix. vnnd xxx. erzölet/ Auff welche ich jetzt nach einander/ mit Gottes gnaden antworten will.

Schwenckfelds Argument der mensch lebt nit allein vō brotte. Ergo so ist die H. Schrifft ein ander ding/ dañ dz wort Gottes.

Zům ersten gibt er für/ Es stehe geschryben. Deut. viij. Das der mensch nit allein vom brot lebe/ sondern von einem jeglichen VVORT/ das auß dem mundt Gottes gehet/ wetter/ spricht er/ sagt Christus/ das das leben nicht auß der Schrifft komme/ Joha. v. Darumb ist das wort ein ander ding dann die heylige Schrifft/ vñ můß derhal

ben dz wort Gottes d Sün Gottes selbst sein vñ heyssen.

Es ist aber nicht war / dz Christus solte verneynen / dz das leben nicht auß der Schrifft komme. Darzů so redt auch Moyses nicht Deut. viij. vom Sün Gottes / sondn durch die Wort / was auß Gottes mundt herauß gehet / meynet er auch das Manna / wie auß dem text klar zusehen vñ zubeweysen / vnd wadurch vns Gott sonst nehren oder helffen will / Ja es ist darzů das wörtlin VVORT im Mose allda nicht / Sondern es lautet eygentlich also / Der mensch lebet nicht allein vom Brot / sondern von einem jeglichen ding / das auß Gottes mundt gehet / dz ist / Gott kan einen menschen beim leben erhalten / nicht allein durchs Brot / sondern auch durch andere mittel / vñ wadurch er nur wille / wie er die Juden mit dē Maña genehret vnd gespeiset hat. Das aber Mattheus zů dem spruch das wörtlin VVORT hinzů gesetzt hat / ist das die vrsache / das solchs wörtlin nach Hebraischer spraach offt eben so vil bedeütet / als Ens, Res, Ein ding was es sey / ꝛc.

Verstandt der wort der mensch lebt nit allein vō brot / ꝛc.

Jům andern zeücht er an den spruch j. Sam. iij. Des Herren VVORT war theür zůr selbigen zeyt / da sagt der Schwermer / müsse Gottes wort nicht das geschrybene Gesetz heyssen / dann das hatte man wolfeyl / sondern das selbständige wort / das ist / der Sün Gottes / der sich im hertzen offenbaret.

Der spruch Samuel. j. cap. iij. des Herē wort war theür ꝛc.

Darauff ist das die gegründte vnd warhafftige antwort. Die Juden haben vast stäts Propheten gehabt / durch welche Gott redete / vnd sein volck jetzt von disem / jetzt von jhenem ding erinnertē oder ermantē / wie dann der sel-

Wie Gottes wortzůr zeit Samuelis theür gewesen sey.

der selbige text sich selbst erkläret. Für selbigen zeyt war Gottes wort theür/vnd waren nit vil GESICHTE od weissagungen/wie es Luth. verteürschet/solche vermanung Gottes/so täglich durch die Propheten geschehen/waren dem volck Gottes auch ein theyl/der waren lehre von Gott oder der Bibel.

Zů dem so ward auch sonst die ware lehre von Gott/sehr verdunckelt/verfinstert vñ versaumet/durch vnfleiß vnd Gottloses wesen der Hohen Priester/der Sün Eli/wie auch im Bapstumb geschehen/da man die Bibel wol gehabt/vñ dañocht nit gehabt/vñ ist ein theürer vnd seltzamer schatz gewesen/rechter verstandt vñ brauch heyliger Schrifft. Dann man hat jr nit vil geachtet/sie ist vnder der Banck gelegen/vñ schier niemandts gewesen/der sich doch ein wenig bemühet hette/das er sie recht verstehen oder recht außlegen köndte/Vnd wann sich gleich jemandt darumb bemühet hat/so ists jm doch ein verschlossen büch vnd verborgener schatz gewesen.

Die Bibel vnder dem Bapstumb/ist vnder dē banck gelegen vnd ein verschlossen büch gewesen.

Schwenckfeld will auch mit folgenden worten seine falsche deütung des texts bestätigen/als nēlich Samuel KENNETE den Herren noch nicht/vnnd des Herren VVORT war jm noch NICHT offenbaret/Aber eben mit dem selbigen hauwet er sich selbst in die backen. Dañ es ist ye vnleügbar/das Samuel lang zůuor Gott im hertzen erkant/vñ den heyligen Geyst entpfangen hätte/welches nit allein auß seinē Gottseligen VVANDEL leichtlich zubeweysen/sondern auch auß der klaren Schrifft/welche von jhm im vorgehenden capitel sagt. Vnnd der knab Samuel wůchs MIT GOTT. Item/der knab

Samuel hat den H. Geist ehe er den Herren kennet.

Samuel gieng vnd nam zů / vnnd ward ANGENEM BEY dem Herren / vnnd bey den menschen / Darauß nůn offentlich zusehen / das Samuel lang zůuor / Gott vñ sein selbständig wort recht im hertzen erkant / vnnd den heyligen Geyst im hertzen gehabt hat.

Samuel hat den H. geist im hertzen gehabt auch ehe er des Herren wort kandt hat.

Item / es ist auch auß dem text sehr leicht abzunemen / das die Schrifft nit von der innerlichen offenbarung / so allen kindern Gottes gemeyn / redet / sondern / von einer eüsserlichen durch eine himelische stim geschehen / welcher weyse mit Gott zuhandlen / war Samuel noch nit gewont / sondern meynete / Ely hette jm gerüffen / derhalbē stůnd er wol drey mal vom schlaff auff / vnnd lieff zů Ely / welcher letztlich der sachen innen ward / vnd vnderweyste Samuel / wie er sich halten vnnd dem Herren antworten solte.

Die innerliche offenbarung ist allē kindern Gottes gemeyn.

Es ist weyter auch leicht auß dem text zubeweysen / wz das für ein wort sey / das Gott dem Samuel durch eine hörliche / oder (so zureden) leipliche stimme offenbaret hat / nemlich dz er das hauß Ely greüwlich straffen wolt / welche meynung freylich Gottes Sůn in keinen wege nicht sein kan / Darumb auch Samuel dem Ely / da er jhn fragte / Lieber Sůn / sage mir / was ist das wort / das Gott zů dir geredt hat? nichts vom Sůn Gottes oder selbständigem wort (wie jn Schwenckfeldt nennet) sondern von der greüwlichen bedrawung Gottes antwortet. Dasselbige wort Gottes ward jm offenbaret / vnnd von solcher Prophetischen offenbarung / die auch der Gottlose Balaam gehabt / redet die Schrifft am ende desselbigen capitels.

Wz dz für ein wort gewesen sey dz Gott dem Samuel offenbart hat

Darumb

Darumb wer nur ein wenig den text zusamen helt vñ nachdencket/der würt gewißlich sehr klärlich sehen vnnd finden/dz Gottes wort allda nichts anders ist/ dañ eben die meynung oder rede/so Gott durch disen oder jhenen Propheten/vō diser od jhener sach seinem volck anzeygt/ vnd würt darneben auch kōñen mercken das d Schwermer dem text gewalt vnd vnrecht thů/ vnd jn wider sein eygē gewissen můtwilligklich auff das selbständige wort ziehe/da doch augenscheinlich ist/das eben diser text bezeüget/das Gottes wort das jhenige sey/ wz Gott zů den Propheten geredt/vnd sie den leüten hat heyssen fürpredigen oder fürschreyben.

Gottes wort heyßt dz jhenige wz Gott zů den Propheten redet.

Zům drittē/Sophisticiert er vber den spruch j. Sam. xv. Da Samuel zů Saul sagte. Du hast des Herren VVORT verworffen/Allhie spricht Schwenckfeldt/das des Herren wort nicht die heylige Schrifft bedeüte/Dañ Saul hatte die selbige nit verworffen/sondern den befelch Gottes/dz er alle Amalakiter mit aller jhrer haabe vnd gůter solt vertilgen.

Schwenckfeldts sophisma oñ můtwillige verkerung der Schrifft.

Auß disem eynigen Sophisma ist leichtlich abzunemmen/das diser Verfürer wissentlich/můtwilligklich vnd fräuenlich die heylige Schrifft verkeret/verfälschet vnd mißbraucht. Dann für das erste/so ists so klar/als die liebe Soñe am hällen mittag/das Samuel allda den Saul nicht darumb straffet/ das er das selbständige wort (wie ers außleget) oder Gottes Sůn verworffen/sondern das er dem gebott Gottes nicht gehorchet hat.

Darzů so war nit allein das Gottes wort oder lehre/ so schon dazumal in der heyligen Schrifft war gefasset/

als die fünff bücher Mosi / Josue vnd der Richter büch/ sondern auch was Gott dazůmal noch täglich durch seine Propheten/hernach durch Christum vnd die Aposteln geredet hat/welches alles darnach in die heylige Schrifft verzeychnet worden ist/vnnd freylich wie es von anfang Gottes wort gewesen/da es Samuel/Esaias/oder Jeremias geredt hat/also hats nit auffgehöret Gottes wort zusein/darumb das es auff Papyr geschryben wordē ist. Es saget Samuel nit/dz Saul alle wort Gottes habver worffen gehabt / sondern nur diß stuck Gottes worts/disen eynigen befelch oder gebott.

NOTA im alten Testament wz man für Gottes wort gehalten hab. Gottes wort höret darumb nit auff Gottes wort zu sein das es auff papyr gschriben ist.

Lieber Leser/was wer doch wol das für ein Argumēt? Paulus sprycht/die Judē verwerffen seine Epistel / Nun verwerffen die Juden die heylige Schrifft nit / Darumb so seind die Epistelen Pauli keine heylige Schrifft. Eben also Argumentiert auch diser Schwermer. Ist aber das nit eine offentliche můtwillige verfelschung der heyligen Schrifft/so weyß ich bey dem lieben Gott nit/wz doch ein verfälschung sein möchte.

Zům vierdtē/ citiert er einen verß auß dem lxviij. Psal. da Gott sagt/Er will das Wort geben mit grosser schaaren der Euangelisten/welches nit für jn/ sondern stracks wider jn ist. Dann es ist die meynung/das Gott vil Euangelisten geben will/die sein wort predigen sollen / welches nach Christi himelfart erfüllet ist. Also seind auch zůuerstehen die folgende sprüche auß den Psalmen. Dann Gott heylet freylich durch sein wort / vnd machet lebendig/vñ wir sollen auff seine verheyssung hoffen/wie Christus beweyset/da er mit einēwort die Todtē aufferwecket.

Psal. lxviij.

Von

Von dem spruch Esa. am vj. ist oben gesagt.

Zům fünfften vñ letstē/ beweyset er auß mehr capiteln Jeremie/das Jere. (der doch ein diener Gottes worts gewesen ist) grossen streit od kampff gehabt habe/ mit den Hohen Priestern/welche das stuck der Bibel/so dazumal vorhanden gewesen/nicht veracht haben/darumb will er weytter beweysen/das Gottes wort vil ein ander ding sey/dann die heylige Schrifft.

Aber es ist auß den gegenwertigen streitten/ mit den Papisten/ leichtlich auff diß Sophisma zuantworten. dann vnsere Papisten haben freylich auch die Bibel/ vñ die vier Euangelisten/ sie lesen vnnd singen sie in jhren Messen. Vnd dannocht geben wir jhnen mit warheyt schuldt/das sie des heyligen Euangelij feynde/vnnd verfolger seind. Dann die ware meynung der Euangelisten/ wöllen vnd können sie in keinen wege leyden/ Darzů so predigte Jeremias nit allein die stuck von der heyligen Schrifft/so schon vorhanden gewesen/ sondern auch die rede vnd wort Gottes/so jm Gott täglich mehr befohlen/welche die Hohē Priester mit nichten leyden kondtē/ jetzt aber seind sie auch ein theil d Schrifft wordē/ Ja wir streiten noch heütiges tages mit den Juden/ welche die heylige Schrifft nit gantz verwerffen/ wir auch nit/ wie kompts dann/ ist darumb das neüwe Testament kein heylige Schrifft nit/weyl es die Jüdische Schrifftgelehrten verwerffen?

Der Euangelisten streitt mit den Papistē

Hierauß ist nün greifflich/Got sey lob/das der Omechtige Schwermer sich vnderstehet mit groben/ losen/ vnd offentlichen Sophistereyen vnd lugen/solche grosse ding zube-

zubeweysen/das nemlich die heylige Schrifft nit Gottes wort sey/darauß dañ darnach vnzälich vil jrrthumbe folgen/vnd folgen müssen/ Vnd das mag fürwar ein sonderliche straff von Gott/vñ verblendung der armen verstockten leüte sein/ das sie sich mit solchen losen/ faulen vnnd lañen zötlin vñ bößlin/von der klaren/ hällen/ offentlichen/ja Göttlichen warheyt ableyten/ zům Teüfel füren/vnd willigklich reissen lassen.

Der armen leüth verblendung die sich des Schwenckfelds lañen vñ losen zotten verfürē lassen.

Jch möchte gern von dem tollen Schwermer hören/ wer doch die heylige Schrifft geredt hette? Hat sie Marcolphus/ Eulenspiegel/ der Pfaff vom Kalenberg/ Schwenckfeldt od Aesopus geredt? Jch halte gewißlich/ er wurde mir etwas nit vil besser noch bescheydener antworten. Wir arme Christen aber/so nit solche hohe offenbarung haben/als Schwenckfeld/lesen hin vnd wider in der Schrifft/vñ glaubens auch vestigklich (nach vnserm geringen glauben) das sie Gott der Allmechtige Schöpffer Himels vnd erden geredt habe. Als das ist jha gewiß/ das Gott die Zehen gebott zů Mose vnd den Juden geredt hat. Jtem/das Gott der Propheten Bücher oder Predige/vnd Christus die predigen/ so von den Euangelisten beschryben seind/geredt hat. Jtem/ das die andere stuck der heyligen Schrifft/ von dem heyligen Geyste geredt vnnd geschryben worden seind. Hat nůn Gott selbst die Schrifft geredt vnd gesprochen/ wie es dann Esaias zům offtermal widerholet. Der mundt des Herren hat es geredt/ So můß notwendig folgen/das sie seine rede oder wort sey/vnd heyssen soll.

Gott hat die H. Schrifft geredt/Ergo so ist sie auch vnd heysset billich Gottes wort.

Jch kan mich warlich nicht erinnern/ was doch im-

mer

mer deütlicher vnsere meynung zubestätigen/ vnnd den Schwermer zuüberzeygen/oder zuüberweysen geredt oder nur erdacht möge werden/dann das vnzälich mal in der heyligen Schrifft stehet geschryben/von den sprüchen vñ predigē/so darein gefasset seind. So sprichr der Herr/So sagt der Herr/das ist Gottes wort/ Höret Gottes wort/ Höret die stim des Herren/vnd es geschach das wort des Herren/ zů dem oder jhenem Propheten/ auff dise meynung/rc. Item/der mundt des Herren hats geredt. Solche vnnd dergleichen vil vnzäliche reden/ solten schier einen stein vberreden vnnd vberwinden/das die heylige Schrifft Gottes wort sey/vnd soll darfür von allen menschen billich gehalten werden. Wer aber gegen solchen klaren vñ hällen zeügnussen der heyligen Schrifft/die ohren hat zůgestopffet/der mag Schwenckfeld vnnd seinem lugenhafftigen Geyst vnnd tröumen ins Teüfels namen folgen.

Beweisung das die H. Schrifft Gottes wort sey.

Bißher habe ich durch Gottes gnade mit vilen gewissen/gewaltigen/hällen/ vñ klaren sprüchen/der heyligen Schrifft/bewysen/ das eben die lehre od heylige Schrifft/ so in der Bibel verfaßt ist/ seye ein rechtes vnnd wares wort Gottes/ vnd also genennet/vnnd von yederman gehalten müsse werden/ Nůn will ich mit Christi hilff/ auch von der würckung vnnd krafft Gottes worts vnnd lehre/ so man jetzt die H. Schrifft nennet/ sagen/ So vil Gott würt gnade verleyhen.

Von der würckung Gottes worts/oder das Gott durch die heylige Schrifft vnd Sacrament/mit den menschen handele/vnd in jhnen krefftiglich würcke.

DAnn Schwenckfeldt verkleinert weytter/vnd nichtiget sehr/die macht vñ krafft des worts Gottes/oder der heyligen Schrifft vnnd Sacrament/Er lehret/das Gott durch kein mittel mit vns handele/den Glauben vnnd Gottseligkeyt in vns zuwürcken. Item/das der glaube nit komme auß Gottes wort od d heyligē schrifft/noch dardurch wachse/od daran hangen soll. Item/welches noch greüwlicher ist/das sich der glaub nicht richten solle nach der Schrifft/sondern die Schrifft soll vnd müsse sich richten nach dem glauben/die Schrifft bestehe endtlich nicht/wir Lutherischen haben einen Abgott auß der Schrifft gemacht/rc. vñ dergleichen lesterung/vnzälich mehr/speyet er vnuerschampt auß/darauff ich jm ein wenig jetzt will antworten.

Schwenckfelds lesterung wider die macht vñ krafft d H. Schrifft vñ Sacrament.

Es ist ye war vnd vnleügbar/das Gott also den menschen auch vor der sünde geschaffen habe/dz er ohrē/augē vnd andē sinē gehabt/die selbige freylich zugebrauchē/zů allem gůten/sonderlich zům erkantnuß Gottes seines HERREN/war ists auch/vnd vnleügbar/das Gott mit den menschen also gehandelt hab/als mit einer leyplichen Creatur/die Ohren/Augen/rc. hat/vnd nicht als mit einem Engel/d keinen Leib/Ohren oder Augen hat.

Gott handler mit dem menschen als mit einer leyplichen Creatur.

Item/das ist auch gewißlich war/das nit allein der

menschen/

mensch/wie er jetzt ist/ sondern auch vor dem fall/ durch Augen vnd Ohren/ Geystlichen verstandt oder meynung gefaßt habe/ so zůr Geystlichen vnuerderbten Seelen hinein kommen seind/ als Adam hat durch den sinn der leiplichen Augen diese Göttliche meynung gefaßt/ da er erst alle thier/ vnd darnach Euam gesehen/ das nemlich kein thier darzů nützete/ dz sich mit jm hielte/ Aber Euā erkantе er durch die augen das sie sein fleysch vnnd beyn war/ vnnd darzů von Gott geschaffen/ das sie seine gesellin vnd mithelfferin sein solte/ Gott zudienen/ vnd jm zugehorsamen.

Schaffung des ersten menschen.

Es zeyget auch die Schrifft gnůgsam an/ das Gott mit einer eůsserlichē stim befolhē habe Adam/ er solle von dem Baum des erkantnuß böses vnd gůts nicht essen/ das er also freylich auch durch Hören/ vnnd Augen/ Gottes willen vnd befelch hat erkant/ vnd ist kein zweyfel daran/ das Gott dem menschen nit weniger sein zungen vnnd mundt geschaffen habe/ jn dardurch zuloben/ als das er nur damit gůte bissen essen solte. Item/ Ohren vnd Augen/ Gottes willen vñ gebott/ vnd auch seine leypliche obiecta zůhören vnnd zusehen/ dann das er jergent nur einen lustigen gesang hören solte.

Warumb Gott dem Adam verbotten von dem baum des erkantnuß böses vnd gůttes zů essen.

Wie nůn Gott erst den menschen geschaffen hat/ das er Ohren/ Augen/ vnd Zungen habe/ vnd dardurch auch Geystlichen verstandt fasse vñ handle/ auch durch die selbige sinn seinen willen vnnd meynung verneme/ Also hat er es auch noch nach dem fahl gethō/ vñ mit jm durch sein eůsserlich Wort vnnd Sacrament (welche Augustinus sichtliche wort Gottes neñet) gehandlet/ jn zubekeren/ vñ

Sacramēt sichtbarliche wort Gottes.

auß jm einen gleübigen vnnd Gottseeligen menschen zu=
schaffen.

Wort vnd Sacrament zwey ordenliche mittel den Gottlosen Gottselig zü machē

Das also dise zwey die ordenliche mittel sein (nemlich/ das eüsserlich Wort vnnd Sacrament/ so mit ohren gehört/vnd mit augen gesehen werden) dardurch Gott erst auß Vngleübigen vnd Gottlosen/ Gleübige vñ Gottseelige leüthe macht/ Also das doch der heylige Geyst da sein müß/ der vnsere steinerne hertzen erweychet / auff das solche Gottes werckzeüge in vns krefftig sein mögen/ Dann ohn jn ist alles predigen vnd lehren vmb sonst.

Beweisung das Gott durchs wort vñ Sacrament würcke.

Vnd das solchs war sey/ das Gott durch das hörliche vnd schrifftliche Wort/ vnd sichtige Sacrament/ mit den menschen handelt / in jhnen erst den glauben / vnnd alle Gottseeligkeyt würcket vñ anrichtet / ist leichtlich auß klaren vnd hällen Schrifft zubeweysen. j. Cor. j. Dieweyl die welt durch jhre Weyßheyt / Gott in seiner Weyßheyt nit erkante / gefiel es Gott wol / DVRCH die THORECHTE PREDIGE Seelig zumachen/ die so daran glauben/ welches eben das ist/ das sonst Paulus Ro. j. sagt/ Das Euangelium sey ein krafft Gottes zür Seeligkeyt / ꝛc.

Wz Paulus heysse die thorechte Predig.

Was ist aber allhie Paulo die thorechte PREDIGE anderst / dann eben das gepredigte wort Gottes / oder die gepredigte lehre von Gott/ so in heyliger Schrifft verfasset ist?

Jtem/ so ist es war / das Christus eben darumb die Apostel in die welt gesandt habe/ zü Predigen vnd zü Teüffen/ auff das er durch solche werckzeüge/ auß dem Gottlosen hauffen/ jm ein gleübiges vnd Gottseeliges volck zübereyte/ Matth. x. xxviij. Mar. vj. xvj. Luc. ix. x. xx.

Act.

Act. j. Derhalben sagt auch Paulus j. Corinth. iiij. Das er durch das Euangelium die Corinther in Christo Jesu gezeüget habe. Nennet sich auch jhren vatter / vnd sie seine kinder vñ werck. Jrem / zům Philemon sagt er / er habe seinen Sůn Onesimum in seinen banden gezeüget.

Warzů Christus die Apostel in die welt auß gesandt habe.

Auß welchem allem klar ist / das die Christen gezeüget oder geboren werden / durchs mündtliche / hörliche / vnnd schrifftliche wort Gottes / vñ durch die Sacrament. Dañ S. Paulus vnnd andere diener Christi / können freylich den heyligen Geyst den menschen selbst nicht geben / sondern was sie thůn / das thůn vnnd würcken sie / durch die reyne Predige vnd Sacrament / wie dann auch Paulus sagt / das sein ampt eygentlich sey Euangelizein / predigen das Euangelium.

Christē werden gezeüget durchs mündtliche wort vñ Sacrament.

Aber wir wöllē noch mehr sprüch der heyligē Schrifft herbringen / damit zubeweysen wider den Schwermer / das der rechte Glaube / vnnd die rechte Gottseligkeyt / würt in den menschen gewürcket / eben durch das eüsserliche wort Gottes vnnd Sacrament. Paulus sagt / Ephe. v. Das Christus gereyniget habe die Kirche durch das Wasserbad im wort / auff das er sie jm darstelle eine gemeyne / ꝛc. Da hören wir jha klar / das Christus würcket / vnd die Christen reyniget durch die Tauff vnd Wort.

Vnd (auff das ich allhie etwas darneben in der kürtze anzeyge) auß disem spruch kanstu lieber Leser schier fürlen / vnd es feyn deütlich sehen / wie grob / frech / vnd vnuerschampt Crautwaldt / des Schwenckfeldts Mitschwermer / schwermet / vñ weydlich anlaufft in seinem büchlin / in welchem er den spruch Johan. iij. also erbärmbklich

Crautwaldts Schwormereyen

verkeret vnd zerstücket / So jemandt nit geboren würt/ auß Wasser vnd Geyst / der kan nit in das reich Gottes gehen/ Das das Wasser allda Christum bedeüten vñ heyssen můß. Dañ Schwēckfeld will sonst habē/ dz VVORT bedeütte auch Christum. Es setzt aber Paulus in disem spruch die drey wort / CHRISTVM/ VVASSER BAD/ vnd VVORT/ als drey vndschidene ding/ durch welche die Christen widergeboren vñ gereyniget werden. Also sihestu nůn lieber Christ / wie greüwlich der Teüfel wůtet vnd tobet/ vnd die heylige Schrifft vnd ware Religion Christi můtwilligklich durch seine Schwermer verkeret/ vnd vns arme geringe Christen/ mit seinen gifftigē VVALDKREVTERN/ mit dem ewigē todt zutödten/ zům hefftigsten sich bemühet. Item. Pau. sagt klar/ Rom. y. Der glaube komme auß dem gehör oder predige (dañ gehör bedeütet offt in der Schrifft die predige) welches gehör oder predige komme her vom Prediger / Also spricht er auch Gal. iij. Das die Galater den heyligen Geyst entpfangen haben / durch das gehör des glaubēs/ das ist/ durch die predige.

Der glaub kompt auß dem gehör.

Disen letsten spruch Gal. iij. (wie dann auch den vorigen) verkeret Schwenckfeld schändtlich/ vnd legt jn also auß/ das Auditus fidei, Das gehör des glaubens sey das inerliche anhauchen des H. Geysts/ aber den rechten verstandt des spruchs/ kan man klärlich auß dem vorigen spruch Rom. y. nemen/ da klar stehet d glaube kōme auß dem gehör oder predige der gesandten prediger / vnnd auß einem solchen gehör / das auch die Gottlosen / die es nicht glauben / hören / oder vernemen/ welchs freylich

Schwenckfeld verkeret dē spruch Gal. iij. schändtlich.

leyp-

leyplich sein müß. Aber von disen beyden sprüchen hernach.

Item/Acto.x. Hat man ein offentlich eyempel/ das d heylige Geyst durchs gehör/oder predige Gottes worts komme/Dann da Petrus dem Cornelio vñ seinem hauß predigt/das alle Propheten bezeügen/das wir vergebūg der sünden durch Christum habē/da fiel der heylige Geyst sichtbarlich auff die zůhörer solcher predige/ damit anzuzeygen/das er stäts/wann man Gottes wort predigt/ etlichen vnsichtbarlich gegeben werde.

Wann Gottes wort würt geprediget/ würt allein d H. Geyst etlichen vnsichtbarlich gebē

Also kompt auch der heylige Geyst sichtbarlich auff Christum/in der heyligen Tauffe/ anzuzeygen/ das er auch(wiewol vnsichtbarlich)auff die/so getaufft werdē/ pflege zůkommen. Darumb ist auch in der ersten kirchen/ der heylige Geyst/offt sichtbarlich durch auffiegung der hände der Aposteln/gegeben worden/ anzuzeygen das durch der Apostel dienst oder predige/ vñ anderer Prediger Christi ampt/ der heylige Geyst gegeben werde/ob gleich vnsichtbarlich/vñ on solche predige Gottes worts oder reyne lehre gar nit gegeben werde. Daher der Hans Worst/Simon Magus meynete/die Aposteln hetten der massen die macht/ den heyligen Geyst zugeben/ das sie jn auch verkauffen oder verschencken kōndten/ wem sie nur wolten/wie auch jetzt sein schůler der Bapst mit den seinen meynet.

Der H. Geyst ist durch die auffiegung der hānd auch sichtbarlich gebē worden.

Hierzů gehört auch/das die schrifft offt sagt/wir werden wider geboren durch die Tauffe/ Johan. iij. Es sey dann das yemandt geboren werde/auß dem Wasser vnd Geyst/so kan er nit in das reych Gottes komen. Epheo.v.

Titum.

Cornelius vnd Paulus ob sie wol himlische offenbarung gehabt haben/ seind sie gleich wol zů dem mündtlichen wort gewysen worden.

Titum. iij. Vnnd was soll man vil sagen/ hat doch Gott selbst zů den zweyen seinen mitteln oder werckzeügen/ der Gottseeligkeyt/ nemlich dem gepredigten Wort vnd Sacrament/ auch die jhenige geweyset/ mit denē er von himmel herab persönlich geredt hat/ als Cornelium/ Centurionem. Act. x. vnd den heyligen Paulum selbst/ der doch biß in den dritten himmel erhaben gewesen. Act. ix. Gott sagt zů beyden/ Der Apostel oder Prediger würt dirs anzeygen/ was du thůn oder lassen solt. Vñ der arme forchtsame vnd blöde Ananias spricht zů Paulo/ Saul lieber brůder/ ō Herr der dir auff dē wege erschinen ist/ hat mich zů dir gesandt/ auff das du den heyligē Geyst entpfahest/ vnd teüffet jn darauff/ da er on zweyfel den heyligē Geist entpfangen hatt.

Schwenckfeldts argument Gott gibt den H Geyst on mittel.

Da möchte wol Schwenckfeld/ der grosse hocherleüchte Prophet/ zů Anania sagen/ Ey lieber Anania/ kan dañ Gott Paulo on dich/ ja on alle mittel den heyligen Geyst nit geben? Es můß zůmal ein schwacher Gott sein/ der in solchen wichtigen sachen deiner darff. Packe dich hinweg du Lutherischer Ketzer/ mit solchē jrrthumb/ Gott gibt den heyligen Geyst/ vnd waren glauben/ ohn alle mittel der Prediger/ oder jergent einer Creatur.

Aber Gott hat gewyßlich damit anzeygen wöllen/ er wölle die arme sünder/ durch die selbige seine/ vnd von jm verordnete mittel Gleübig vnd Seelig machen.

Vnnd das der Vnechtige Schwermer vil plaudert/ von der inwendigen predig des heyligen Geysts/ sagt/ der Geyst/ der Geyst/ lehre den geystlichen menschen inwendig alles/ vnd bedörff keiner Schrifft/ jnen Gleübig vnd

Seelig zumachen/gibt er damit an den tag/beyde seine vnwissenheit/vnnd seinen schwermerischen Geyst. Dann Christus sagt ja klar gnůg võ des heyligẽ Geysts ampt/ das er die Christen erinnern werde/seiner rede oder predigen/die seind jha die heylige Schrifft. Item/Lucas spricht/Der Herr habe geöffnet das verstándtnuß den Aposteln/das sie die heylige Schrifft verstanden haben/ welchs er freylich innerlich durch den heyligen Geyst gethon hat/das also des heyligen Geysts wares ampt ist/ die leüth lehren/durch erklärung der Schrifft/vnd nicht etwann durch eygne Speculationes/vñ tröume/wie die Schwermer meynen. Des H. Geysts ampt.

Derhalben beschreybet auch der heylige Geyst Psal.j. einen rechten Christen also/das er im Gesetz Gottes tag vnd nacht dichte/vnnd alle seine lust/wonne vnnd freüde darinnen hat/wie auch Dauid von sich/vnd einem jegklichen rechtẽ Christen/nach der länge schreibet/Psal.cxix. Ja tägliche erfarung gibts/Wa ein rechter Christ ist/d studiert fleissig in der Schrifft/er thů es mit hören/oder lesen. Vnnd wie solt vns der heylige Geyst/nicht eben in die Schrifft/als sein eygen bůch vnnd lehre weysen/vnnd dardurch vns lehrẽ/alles wz zuwissen von nöten ist/so er sie doch selbst gemacht/vnd den Patiarchen/Prophetẽ/ vnd Aposteln darumb gegeben hat/das sie ein Gottselige lehre den menschen damit fürlegten/jha das er selbst durch jhren mundt die menschen also lehrete. Des H. Geysts eygen bůch.

Solte aber der heylige Geyst die rechte Christen nicht auff sein eygen bůch oder lehre weisen/sondern auff ein anders/oder solt er einem jegklichẽ Christen eine eygene Die Christẽ habẽ ein gemeyne Bibel.

gantze Bibel machen: Wolt er das thůn/ so hette er nicht dörffen allen Christen eine gemeyne Bibel machen/ vnnd hette der mühe zům theyl wol kömmen sparen.

Ah was darff der heylose Schwermer also die Schrifft verachten/ vnd sagen/ der Geyst/ der Geyst lehret inwendig alles/ allein on mittel/ Sagt doch ô heylige Petrus/ das auch die lieben Engel (die freylich gnůg innerliche offenbarung haben) von hertzen begeren zuschawen/ in die gepredigte lehre von Christo/ die doch keine außwendige menschen haben.

Wamit der Teüfel vmbgange.

Summa/ es ist dem Teüfel nur darumb zuthůn/ das er vns von der heyligen Schrifft hinweg/ auff vnser gůtdunken/ vnsers kopffs tröume/ ja auff seine eygne gespenste füre vnd leyte/ Der liebe Gott wehre vnd steüwre jm.

Die H. Schrifft ist dz Geystliche schwerdt

Ja/ es würt dem mündtlichen vnd schrifftlichen wort Gottes in der Bibel zůgemessen/ das nit allein Gott dardurch gegen vns handele/ vnd in vns kreffrig sey/ sondern das sie selbs auch ein Geystlich schwerdt sey/ damit man wider den Teüfel streitten soll/ Eph. vj. vnd das allda solches nit eygentlich von Gottes Sůn selbst geredt sey/ ist klar auß dem streitt Christi mit dem Teüfel. Math. iiij. Da Christus nit streittet mit dem Teüfel/ durch seine Substantiam, Almechtige Gottheyt/ sondern schlecht jhn dreymal mit dem Geystlichen schwerdt Gottes worts/ oder ô heyligen Schrifft/ vnd jaget jn eben damit hinweg.

Jacobs Geystlicher streit mit Gott.

Item/ der heylige Geyst gibt in der Bibel dem wort Gottes/ so in keinen wege der Sůn Gottes ist/ das man dardurch auch mit Gott handele/ vnd jn gleichsam bestreite vnd bezwinge/ das er vns nach seiner verheyssung helffe/

helffe als Jacob helt Gott für/ er habe jn geheyssen/ er soll widerüb heymziehen/vñ hab jm darneben zügesagt/ er wölle jm allda vil gůttes thůn/ derhalben solte er seiner verheyssung nachkommen/ vnnd Jacob hat freylich mit dem schwerdt den streitt gegen Gott gewunnen/welcher streitt Gen. xxxij. geschriben stehet.

Also helt auch Moyses vnnd andere heylige Vätter Gott sein wort für/das er das vnd jhenes befolhen/vnnd verheyssen habe. Dem selbigen seinem wort solte er nachkomen/bittē jn auch/erwolte eingedenck sein/des bundts vnd deren verheyssungen/ so er jren Vättern/Abraham/ Jsaac vnd Jacob gegeben hat.

Also helt David Gott für seine verheyssung/in seinem gebett. ij. Sam. vij. Gott/sagt er/vmb deines worts willen/nach deinem hertzen oder gefallen hastu alle dise grosse ding gethon/ꝛc. Jtem/so krefftige nůn Herr Gott das wort in ewigkeyt/das du vber deinen knecht/ vnnd vber sein hauß geredt hast/vnd thůe/wie du geredt hast.

Eins Christen gebett

Wañ ein Christ jetzt also in seinem gebett Gott seine verheyssung fürhielte/vnd sagte/lieber Gott/du hast gesagt zů allen menschen/kompt her zů mir alle/die jr můhseelig vnd beladen seind/ꝛc. oder/ Jch habe nit lust an des sünders todt/ꝛc. Derhalben bitte ich arme sünd dich/ du wöllest mir nach solcher deiner verheyssung gnädig sein/ ꝛc. Lieber/solte solche verheyssung od sprüch der Schrifft vnnütz sein? vnnd mir bey Gott nichts gelten/das glaube ich nit.

Jha/Gottes Sün hat klärlich gnůg angezeygt/ das die eynzige sprüche der heyligen Schrifft/ vberauß sehr

Gott hält sein wort wann es schon durch arme sünd gesprochen würt.

kreffrig sein/da er so offt widerholet vnd sagt/Er thů vñ leyde diß vnnd jhenes/nur auff das die Schrifft erfüllet werde. Dann Gott ist warhafftig/will kurtzumb sein wort/es sey gleich durch arme sünder geschriben oder gesprochen/diſe arme büchstaben/vnd armen athem (wie der Schwermer Gottes wort schändtlich lestert) halten vnd erfüllen.

Christi wort kan mã wol hören vñ jm doch gleich wol nicht glauben.

Jha/Christus erhebet also sein gepredigt Wort oder lehre/welches jetzt in der Bibel gefaßt ist/das dasselbige werde am Jüngsten tage die welt richten/Johan.xij. Jesus rüfft vnd sprach/wer mein VVORT HORET vñ GLAVBET nicht (Mercke es wol/das man Christi wort kan hören/vnd jm dannocht nit glauben/das můß jha ein leyplich außwendig wort vnd hören sein/nemlich/das gepredigte vnd gehörte wort) den werde ich nit richten. Dann ich biñ nit kom̃en/das ich die welt richte/sondern das ich die welt Seelig mache/wer mich verachtet vnd nimpt meine wort nit auff/der hat schon der jn richtet/das wort/welches ich geredt habe/das würt jn richten/am Jüngsten tage.

Also zeygt er auch Johan.v. an/das Moyses mit seinen schrifften oder Büchern (welche der Schwermer so schändtlich verhönlächelt) werde die welt richten.

Biß daher ist mit Gottes hilff gnůgsam bewysen/das Gott durch sein geschryben vnnd gepredigt wort/oder durch die heylige Schrifft mit vns handelt/in vns den glauben/vnd die Gottseligkeyt würcket. Item/das wir dardurch mit dem Teüfel glückseelig streitten/vnd letstlich auch Gott selbst/wann wir jm seine veyheyssung/in

der

der Schrifft gefasset/ fürhalten/vnd bitten/ er wölle sich nach der selbigen auch gegen vns armen sündern halten (also zureden) vberwinden vnnd bezwingen/ das er vns helffe.

Vnd ist vnder andern beweysungen fürnemlich zumercken/ das sich Paulus nennet einen Vatter der Corinther/vnd sagt/er habe sie durch das geprædigte Euangelium gezeüget. Item/ er spricht/ die Corinther seind sein werck. j. Corinth. ix. Vnd seine kinder. Item/er habe als ein weyser Bauwmeister den rechten eckstein in jnen gelegt. Paulus der Corinther vatter.

Jha möchte Schwenckfeld sagen (wie er dann auff dise meynunge sehr vil geyfert) Gott ist der Christen Vatter/ er zeüget sie durch sein selbständig oder wesentlich wort/on alle mittel/er bedarff keiner Creatur hilff nicht/ welches wort Paulus freylich nit gebē kan/wie ists nün müglich das die Corinther zween vätter haben?

Der heylige Paulus antwortet selbst auff solche einrede/vnd zeygt seyn an den vnderscheidt/ wie Gott/vñ wie er ein Vatter der Corinther sey. j. Cor. iiij. Wer ist nün Paulus/sagt er/Wer ist Appollo/diener seind sie/ durch welche jr seind gleübig worden/Da hören wir/ das durch die Prediger/oder das geprædigte wort Gottes die menschen gleübig werden/ oder Gott in jhnen den glauben würcket. Durch das geprædigte wort würt mā gleübig

Weyter spricht Paulus/ vnd dasselbige wie der Herr einem jegklichen gegebē hat/ Ich habe gepflantzet/ Apollo hat begossen/aber Gott hat dz gedeyē gegeben/ Allhie hören wir abermal den vnderscheidt in einer klarē gleich

On rechte lehre vñ Sacramẽt will Gott niemandt seelig machen/ trutz Schwenckfeld beweyß das widerspil.

nuß/wie Gott od Paulus ein Vatter der Cointher sey. Dann wie Gott durch den Ackerman oder Weingärtner Korn vnd Wein schaffet vnd würcket/ vñ on jn will er solches nit thůn/ also will er auch durch dẽ prediger odgeprediget od geschrybene wort Gottes/ dẽ glaubẽ vñ Gottseeligkeyt schaffen/ wie er auch darnach sagt/ wir sein Gottes gehilffen/ jr seind Gottes ackerwerck/ vñ gebeüw. Vñ ohn rechte Lehre vnd Sacrament will er niemand Seelig machen.

Schwenckfelds Argument.

Auß dtsem spruch Pauli ist auch sehr leicht zůantworten auff die eynrede/ die der Schwenckfeld so offt eynfüret/ Ey sagt er/ wañ durch dz mündtliche oder schrifftliche wort Gottes/ der ware glaube käme/ so würden alle Schrifftgelehrten/ vnd alle/ so Gottes wort hören oder lesen/ rechtgleübig vnd Gottseelig.

Ecce/ sein widerlegũg

Es folget nicht lieber Schwenckfeld/ Dann ob gleych die frucht kommet auß dem samen/ ist dannocht vil dran gelegen/ ob der Ackerman einen gůten oder bösen acker für sich habe. Item/ ob er jn recht oder vnrecht ackert/ also auch mit der schrifft/ Einer verstehet/ handelt oder erklåret sie recht/ der ander verfälschet sie wissentlich/ vnd můtwilligklich/ wie Schwenckfeldt solchs offt thůt.

Gott gibt zů vnserer arbeyt sein gedeyen.

Aber an dem ist freylich am meysten gelgen/ ob der liebe Gott will zů vnserm ackern/ Predigen/ Schreiben/ hören vnd lesen/ gedeyen geben/ den selbigen můß man fleissig vnd embsig darumb bitten/ gleichwol bleybt es war vnd vnleügbar/ dz Gott durch dz pflügẽ/ Såyen/ Pflantzen/ begiessen/ ꝛc. seinen segen vnd gedeyen gibt.

Beschluß.

Derhalben ist klar vnd offenbar/ das der rechte glaubekom-

bekomme/ durch dz mündtliche oder schrifftliche wort od lehre Gottes/ od die heylige Schrifft/ doch wann mans recht verstehet. Item/ es ist klar/ das nicht wider Gott noch sein ehr sey/ das er solche mittel/ jha auch gehilffen (wie sie Paulus nennet) gebrauchet.

Widerlegung der einrede Schwenckfeldts.

Schwenckfeld sagt es sey erlogen das Gott durch mittel mit den leüthen handle.

Hiewider setzet Schwenckfeld/ das Gott durch kein mittel mit den armen sündern handele/ vnnd derhalben sey es aller ding erlogen vnd falsch/ das wir lehren/ Gott mache durch das wort vnd Sacrament auß den armen sündern gleübige Christen/ vnd würcke dardurch in jnen die Gottseeligkeyt.

Juncker Schwenckfeld schreybets/ Ergo es ist war.

Solchen seinen jrrthumb wider vns beweyset er gar nicht/ sondern treibets nur dermassen durch einander vnnd widerholets so offt/ das sichs ansehen laßt/ als duncke oder tröume jm/ das es keiner beweysung mehr bedörffe/ vnnd sey an dem mehr dann genůg/ wann nur Juncker Schwenckfeld schreybet/ sagt od lehret. Jedoch setzet er auch bißweylen zům schein hinzů etliche lose Sophismata.

Widerlegungschwenckfelds Argument/ durch mittel handlen ist Gottes ehre abbrüchlich/ Ergo/ imo/ Gott handlet durch mittel seinen ehren vnabgebrochen.

Als erstlich/ sagt er/ sey es wider Gottes Ehre vnnd seine Allmechtigkeyt/ so er mittel brauchet/ sein werck damit außzurichten/ Das ist aber nicht war/ vnnd ist der grundt eben so falsch/ vnd nichts werdt/ als das/ so er damit beweysen will. Dann Gott gebraucht jetzt mittel nach seinem wolgefallen/ nicht allein in natürlichen würk-

würckungen/als wañ er Menschē/Viehe/Holtz/Kraut schaffen will/ Dann durch menschen zeüget er menschen/ durch Viehe/Viehe/durch Sonne/ Rägen vnnd Erden zeügt vnd gibt er mancherley gewächs/ꝛc. Sondern brauchet auch mittel in vnnatürlichen dingen/ wann er lautere vbernatürliche miracke l thůn will/ Als da er vor dem Pharaone so vil wunderwerck that/ gebrauchte er gleichwol des stabes Moysi/des puluers/Wassers/Windes/ꝛc. Jtē/da Christus miracke l that/gebrauchte er gemeyniglich auch mittel/als da er dē Blindē kath auff die Augen streichet/ Vñ zům wenigsten gebraucht er seines Worts oder Reden/als da er die Teüfel außtreybet/ die Todten erwecket/das Meer stillet/ꝛc.

Miracke l Gottes on mittel.

So es nůn wider Gottes Ehr/Macht vnnd Gewalt were/das er durch mittel handelte/můste er fürnemlich extra ordinaria, nemlich die Miracke l durch kein mittel thůn. Dann sie werden nur eben darumb von jhm gethon/auff das er seine Allmechtigkeyt darthůe vñ beweyse. Jsts aber nicht wider seine ehre/ Macht vnd Gewalt/ das er extra ordinaria, die Miracke l durch mittel würcke/ so ists vil weniger wider seine ehre vnd macht/das er seine ordentliche würckung/als da seind Physica, oder natürliche vnnd Religions wercke/durch mittel würcket/ Aber von disem Argument hernach mehr.

Miracke l durch mittel ü. Argumēt schwēckt felds/ Gott ist an keine Creatur gebunden/ Er go er bedarf se keines mitels.

Zům andern sagt er/Gott sey an keine Creatur gebunden/vnd bedörffe keines mittels. Es ist freylich war/das Gott nit also an Mañ vnnd Weib gebunden ist/das er eben durch sie můste menschen schaffen/ vnd on sie keinen menschē schaffen köndte/ Es gefellt aber jm also/ das er

durch

durch diß mittel dz/durch ein anders jhenes würcket vnd schaffet. Kan jm nun Schwenckfeld wehren/ so er will sagen. Ey höretstu Gott/du solst weder diß noch jhenes durch mittel thun/Dann auff die weyse achtet man darfür/als werestu an eine Creatur gebunden/ vnnd bedörffest jrer hilffe? Ich halte wol Gott würt auff seiner alten weyse verharren/ vnnd von Schwenckfeldt vngemeistert sein wöllen.

Zum dritten gibt er für/weyl Christus das haupt ist der Kirchen/vnnd sie sein leib/ so müsse kein mittel zwischen dem haupt vñ gliedern sein/sondern die gnade müsse stracks on alle mittel von Christo in die Kirche fliessen vnd kommen. Welches auch nur ein menschen fündlin od gedicht/ vnd kein wort Gottes ist/Aber man kans jm fein vmbkeren/Dann wiewol das haupt on mittel mit dem leybe zusamen gesetzt oder gefüget/doch hat es andere/ vnd andere mittel/als adern/sehnen vnd dergleichen/ dardurch es seine krafft in den leib vnnd glider/ als durch rennen/ außtheylet vnnd außgeüsset/Dienet vns also auch solche gleichnuß des haupts vnd des leybs/ mit Christo vnd seiner Kirchen/sehr wol wider Schwenckfeld.

Jüñ. Argumẽt schwẽckfeldts/ꝛc. Christus ist der Kirchẽ haupt vnd sie sein leib/ Ergo so ist kein mittel zwischen jn vñ d Kirchẽ imo/contra.

Zum vierdten spricht er/ das die mittel/so wir darfür halten (als Wort vñ Sacrament) nit fähig seind solcher Geystlicher krafft vnnd würckung/ darauff ist diß vnser antwort. Es sey vns nit vil dran gelegen/ sie seyen fähig oder nicht/ Dañ eben in dem zeygt Gott seine macht vnd krafft an/das er durch geringe/lächerliche/seltzame vnnd nichtige mittel grosse herrliche ding außrichtet/ als das Christus durch kath den blinden sehend macher/ oder

Jüñ. Argum. Schwenck. Wort vnnd Sacrament seind nit fähig Geystlicher krafft vnd würckũg. Ergo

durch den staub oder puluer/so vil grosse miracke̅l in Egypten thůt.

Widlegung Gott gefellt durch die thorechte predig die leüth seelig zůmachen.

Das aber die mittel/durch welche Gott mit vns in Religions sachen handelt/bey der klůgē vernunfft der Heyden vnd Ketzer/lächerlich vñ verächtlich seind/hat ô heylige Paulus auch sehr wol gewyßt vnnd gesehen/da er spricht. 1. Cor. 1. Weyl die welt durch jhre weyßheyt Gottes weyßheyt nit hat erkā̅t/hats Gott wolgefallē durch die thorechte predige Seelig zumachē die gleübigen. Hie hören wir jha klar gnůg/das Gott durch die predige od gepredigte lehre/die gleübigen Seelig macht/ob gleich solch mittel dem hochuerständigen Schwenckfeldt/sich für ein närrisch vnd thorecht mittel/das solcher grossen würckung/gantz vnd gar nicht bequā̅m/ansehen laßt.

Gott kan haßmit einē strohalmen hawen dañ Schwenckfeld mit einer axt.

Ey lieber Schwenckfeld/ob wol für deinen augen diß mittel gering/vnnd verachtet scheinet/so ist doch der Meister so gewaltig vnnd kunstreich/das jhm kein mittel oder werckzeüg zugering od schwach sein kan. Er kā̅ besser mit einem strohalmen hawen/dann du mit einer axt. Er kan alles durch alles/vnnd durch nichts außrichten/versteyg dich nur nicht zů hoch in deiner kunst/laß jn vngemeystert/vnnd würcken wa durch er will. Er ist ein alter haußuatter/bedarff deines meisterens niergendts zů.

Gottes mittel seind nit vngeschickt sonder gā̅tz bequā̅m vñ artig.

Aber in der warheyt/so ists auch nicht ein vngeschickt noch vntüchtig mittel/sonder artig vnd bequā̅m/Dann wir haben oben gehöret/das Christus das Wort Gottes oder Lehre einen samen heysset/was kan nůn für ein besser mittel zur frucht sein/dann der same? zů dem wie kan

Gott

Gott anders richtiger mit vns handlen / dañ das er vns durch seine botten anzeygt / er habe eine köstliche herrliche malzeyt zubereytet / vnnd vns also zur selbigen malzeyt lade vnd bringe.

Wir seind ja verständige Creaturẽ Gottes / vnd seind nit steine / klötzer / noch vnuernünfftige thiere / darzů hat vns Gott ohren vnnd augen / auch vor dem fahl / gegeben oder geschaffen / auff das wir dardurch nicht allein vnseren genieß vnnd leyplichen nutz süchen / sondern auch durch der selben mittel / Gottes gnädigen willen verstehen vnd vernemmen können vnd sollen / wie oben gnůgsam angezeyget.

Darumb ist das ein rechts mittel / das Gott mit vns durch eine lehre / weyl wir eine vernünfftige Creatur seind / vnnd nicht ohn alles vnser vorwissen / handelt / wie mit den vnuernünfftigen vnd stummen thieren.

Gott handelt mit vns wie mit vernünfftigen creaturen.

Item / weyl wir leypliche Creaturẽ seind / vnd nicht on leib / wie die Engel / geschaffen / vnd vns oren vnd augen gegeben seind von Gott / das wir dardurch lernen / hören / studieren / böß vnnd gůts zuerkennen / vnd von einander scheyden / auff das wir dem güten nachtrachten / vnd das böse fliehen / vnd meyden können / so ist es ye sehr gelegen / nutz oder bequäm / das der liebe getreůwe Gott / mit vns durch eine solche lehre handele / die in vnser hertz / beyde durch ohren / das ist / die predige / vnnd durch augen / das ist / die Sacrament eingehet / vnd würcket / vnd nichts destoweniger vnser steinern hertz durch den heyligẽ Geyst erweychet / zubereyt / vnd also geschickt macht / das es solcher lehre / vnd samen fähig würt.

Warumb Gott dem menschen augen vnd oren erschaffen.

v. Argum. Erwerck Das gepredigte wort köpt nit biß zum hertzē/ Ergo.

Zum fünfftē spricht er/ dz mittel des gepredigtē Worts oder Lehre/ reyche oð komē nicht biß zum hertzen/ sonder bleib nur in den sinnen/ welchs er doch nit beweyßt/ Aber das widerspil ist war/ Dann wie wirs durch tägliche erfarung sehen vnd hören/ das / wann man einem geytzhalß/ einem büler/ oder dergleichen etwas sagt/ das er nit gern oder vngern höret/ sein hertz sehr traurig oder frölich würt. Also helt sichs auch mit einem rechten Christen/

Merck Die wider spil ist war.

wann man jm etwas sagt von Gottes zorn / wider seine sünde oder barmhertzigkeyt des himmelischen Vatters/ würt sein hertz traurig vnd zaghafftig/ oder freüdig vnd lustig/ wie Esaias spricht. Der Herr sehe an / den/ ð eines zerbrochenē Geysts ist/ vnd sich förchtet vor seinem wort. Item/ Jeremias schreybt/ der König vnnd die Fürsten seyen nit erschrocken/ da man jnen sein Büch hat fürgelesen/ Dargegen aber erschrack der König Josias sehr/ da er höret lesen/ das Gesetz büch / vnd die greüwliche trōuwungen Gottes/ Darauß abermal abzunemmen/ das es freylich ein weg sey / das die gepredigte lehre/ durch die ohren ins hertze hinein gehet.

NOTA Wann Gott dz hertz oeffnet oder stocket oder öffnet/ sovor stocket oder öffnet er zůnor augē vñ ohren.

Darumb spricht die Schrifft offt/ die Gottlosen stopffen jre ohren zů. Item / Gott mache jnen die ohren dicke/ vñ blende jnen die augen/ auff das sie nichts hören/ sehen/ noch verstehen mögen/ was zů jrer Seelē seligkeyt dienstlich vnd nutz ist. Item. Jere. v. Sie haben ohren vñ hören nit/ augen haben sie vnd sehen nit / Dargegen aber wenn Gott das hertz auffthůt/ wie der Lidae in den Geschichten / der höret / sihet/ vnnd lernet mit fleiß Gottes willen. Derhalben zeygt auch Christus an/ das der same des

gehörē

gehörten worts Gottes/in der menschen hertzen fallet.

Summa/der heylose Schwermer ist allhie in seiner grossen kunst doll vnd thorecht worden/nit allein in der Theologia/sonder Philosophia/jha auch in täglicher erfarunge. Dann es ist freylich ein weg oder straß/von den augen vnd ohren/biß zům hertzen/dardurch die außwendige obiecta (das ist/gehörte oder gesehene ding) durch die augen vnd ohren gefasset/biß ins hertz hinein reichen vnd kom̃en/vnd ist gewiß vnd vnleügbar/das/wann die außwendigē obiecta/erkantnuß vñ meynung/nit durch die ohren vnnd augen/biß zům hertzen reychen/es vergeblich/vnd vmb sonst were/dz man einen menschen mit jergendt etwas trösten oder erschrecken köndte oder wolte/welches auch an den vnuernünfftigen thieren zusehen/das es nicht war ist. Dann die selbige fassen auch jre obiecta/so sie verstehen/durch die augen ins hertz/als wann ein Schaaff sein liebes Lämblin sihet/erkennet es bald/vñ würt fro im hertzen/Widerumb wañ es eines Wolffs gewar würt/erkennets jn auch bald als seinen feynd/vñ erschrickt von hertzen vor jm/zittert vnd bebet/vnd weyß nicht wa hinauß.

Eynerley straß von den augen vnd oren biß zům hertzen

Zům sechstē vnderstehet sich Schwenckfeld/den spruch Pauli.j.Cor.iij. Wir sein Gottes gehilffen od mitarbeyter/ꝛc.zůuerkeren/vnd von dem rechtē verstandt auff seine jrrige vnd verfürische meynung zubringen. Er sagt dz wort Synergoi mitgehilffe solle bedeütten/einen/der mit zugleich an einem werck arbeytet/ob er gleich ein ander theyl oder stück der arbeyt thůt/vñ mit nichten heyssen/od soull sein/dz Gott durch die Apostel vñ jre predige/als

vj. Argum. Schwenck. Verkerung des spruchs j.Co.iij Wir sein Gottes gehilffen.

ein mittel oder instrument/gearbeytet habe/ sondern dz soll die rechte meynung sein/vñ verstandt des spruchs/dz Gott mit den Aposteln/vñ die Apostel mit Gott arbeitē/ an der bekerung vnd Seeligmachung der armen sünder.

Sihe Schwenckfelds grosse küst / damit er Gottes ehr verthädiget/ eben damit verunehret er Gott

Allhie soll man erstlich fleissig mercken/das/ wa d Teüfel mit seinem verfürē sich also stellet / als wolt er Gottes ehr verthädigen vnd mehren / eben damit verunehret er Gott/Dann Schwenckfeldt sagt/es sey nit nachzugebē/ das Gott durch mittel handele/auff das sein ehre nit verkürtzet noch geschmälert werde. Nün gibt man jha den Aposteln vnd jrer predige vil weniger oder geringer ehr/ wann man sagt/das Gott durch sie / als seine diener vnd werckzeüge/bawet vnd arbeytet/dann wañ man sagt/dz sie auch für sich arbeyter seind / vnnd jhr theyl arbeyt für sich außrichtē/ Gott sein theyl auch für sich/vñ Gott also mit den Predigern/gleich als gesellē in einer arbeyt sitze/ vnd sie mit jm vergleiche.

Gottes ware ehre.

Freylich ists vil mehr/wann Schwenckfeld sagt/ Gott vnd die Apostel arbeyten an einem acker/ Gott an einem theyl / ende oder werck / die Aposteln am andern/vnnd thū also eines dem andern mithilffe / dann wann man spricht/die arme Aposteln sein vntüchtig verworffen eyssen gewesen/Gott aber hat sie zū ausserwölten werckzeügen gemacht/ vñ würcket durch sie/als schaufel/ haacken/ bicken/karsten / ꝛc. nach seinem vätterlichen Göttlichen wolgefallen. Sihe wie fein des teüfels schwermer als Stenckfeldt Gottes ehr verthädigē.

Man nimpt Gott vil mehr die ehr/wann man saget/Christus machet den Blinden sehend / mit einem stuck kath/vnd verstünde es also/als hette das kath ein stuck des heyls gewürcket od außgericht/ vñ Christus

auch

auch ein theyl/vñ dz also dz Rath Christo gleich geholffen hette/den blinden sehend zumachen/ dañ wañ man saget Christus hat allein dē blindē sehēd gemacht/ vñ dz durch ein armes/nichtiges vnd verächtliches mittel/eines stucks Raths. Also siehet man/wie feyn d' Teüfel vñ seine Schwermer/als Schwenckfeld/ Gottes ehr verthädigen vnd fordern können.

Darnach ists auch offentlich am tage/ das Paulus eben allda anzeyget/ das er vnnd seine predige ein mittel vnd werckzeüg seind/ dadurch Gott krefftig ist vnd würcket/ dañ er sagt/ wer ist nün Paulus? wer ist Apollo? diener seind sie/ durch welche jr seind gleübig worden/ vnnd DAS SELBIGE VVIE der Herr einem jegklichen GEGEBEN hat. Ich habe gepflantzet/ Apollo hat begossen/ Aber Gott hat das gedeyen gegeben/ So ist nün weder der da pflätzet noch begeüsset/ etwas/ sondern Gott der das gedeyen gibt/ der aber pflantzet vnd begeüßt/ ist einer wie der ander.

Ein diener ist seines Herren werckzeüg.

Da hören wir klar/ das Paulus/ Apollo/ vnnd andere Prediger diener seind des Herren/ der einem so vil gnade gibt/ diß oder jhenes zuwürckē/ oder arbeyten/ einem andern souil. ꝛc. Was richtet nün der Herr durch sie auß? Dz die leüte gleübig werden. Also sagt er auch bald hernach cap. iiij. Dafür halte vns jederman/ nemlich für Christus diener/ Nün ists ye kundt/ dz die diener eines Herren seine werckzeüg seind/ wie Aristo. primo polyticorum disputiert, dz sie lebendige werckzeüge seind jrer Herrē/ Also sagen auch die Juristen. Quod quis per alium facit, per sese facere videtur, was einer durch einen andern außricht/ ist souil/

als

Explicatio sententiæ Iuris. Quod quis per alium facit per sese facere uidetur.

als thet ers selbs. Jha man redt auch also in gemeyner spraach bey allē Völckern/der Keyser hat dises vñ jhenes gebotten/außgericht/erobert/ꝛc. durch wen: durch disen oder jhenen seinē Hauptmañ/oder diener/Vnd ist zů sterckung voriges arguments/fleissig in acht zuhaben/ das vil mehr des Keysers ehre geschmälert würt/ wann man sagt/ der Keyser hat sampt dem Könige den Türcken geschlagen/Dann wann man sagte/der Keyser hat allein den Türckē geschlagen/durch den oder jhenen seinen Hauptmañ.

Ackerleüte vnd wein gärtner seind Gottes werckzeüge.

Weytter so ist da die gleichnuß/so die gantze sache klar macht. Es spricht Paulus/Er habe gepflantzet/Appollo habe begossen/Gott aber habe dz gedeyē gegebē. Nůn ist jha kein zweyfel daran/Gott lasse das liebe Korn vnd Wein wachsen/durch die ordētliche mittel des pflantzēs/ säyens/ackerens/ꝛc. vnd dz die Ackerleüte vnd Weingärtner Gottes werckzeüge seind/dardurch er den menschen Korn vnd wein gibt/vnnd on sie will er ordentlich kein korn oder wein wachsen lassen/so ers doch vberauß sehr wol thůn köndte/vnnd on alle mittel solchs/vnd was er sonst wolte/wißte außzurichten.

Letstlich sagt auch Paulus daselbst/er habe nach der gnade/so jm Gott verleyhē hat/ als ein weyser bauwmeister den grůnd Christů gelegt. wa hat er jn dañ hin gelegt? Freylich in der Corinther hertze/wie er zůuor gesagt/Er sey ein diener/dardurch die Corinther gleübig worden seind. Item/hernach rhůmet er sich einen Vatter der Corinther/dann er habe sie durch die predig des heyligen Euangelij gezeůget.

Jha

Ja möcht hie Schwenckfeld sagen / was thůt dann Gott darzů? Weyl Paulus Christum ins hertz den Corinthern legt/vnd sie zeügt/vnd jr Vatter ist? Antwort/ Pauli vnnd anderer lehrer ampt ist/Lehren/ Predigen/ Säyen/Bawen vñ pflantzē/Gottes werck ist aber/durch solch pflantzen säyen vnd bawen/gedeyen geben'/ vnd vil fruchte schaffen oder würcken. Dann wann einer Weinräben oder Beüme pflantzet / vnd Gott nicht seinen segen darzů gibt/so ist alle mühe/arbeyt/vnd vnkost verloren / derhalben sagt Paulus / Die da pflantzen vnd begiessen seind beyde nichts / aber Gott / so das gedeyen gibt/ist alles.

Was des H Pauli vñ anderer lehrer ampt sey.

Wz Gottes werck sey dabey.

Diß sey gnůg vom spruch Pauli. j. Cor. iij. Dann was er vom wörtlin DVRCH allda tadlet/dz solches wörtlin offt ebē souil bedeüte als MIT / ist für vns/vñ stracks wid jn. Dann das wörtlin MIT zeyget sehr offt an ein werck/ zeüg / als/er hat jn geschlagen mit der Faust/ Schwert/ Hamer. Item/ er hat holtz gehawen mit der Axt/ Christus schreyb auff die erden mit dem finger.

Das wörtlin MIT zeyget offt an ein werckzeüg.

Zům sybenden / vnderstehet sich auch diser Schwermer den spruch Rom. x. Der glaub ist auß dem gehör / dz gehör aber durchs wort Gottes/von dem rechten vnd einfaltigen verstādt schändtlich zůuerkeren. Er strafft Lutherum/das er das wort gehör verteütschet hat/ Predige/ Nůn ists ye war/das dz wort Schemua, Akoy, Auditus, Gehör/offt beyde im Alten vñ neüwen Testamēt/nichts anders bedeüttet / dann ein rede/ predige/oder geschrey. Psalm. cxij. stehet geschryben / Wer sich auff Gott verlasset / würt sich nit förchten für einem bösen gehör / das

Schwenckfeld strafft Lutherum das er das wort gehör verteütschet hat/Predig.

ist/für einem bösen geschrey od rede/Also gebraucht auch das wort Jerem.Cap.liij. Item/Abac.iij. Item/Math. iiij.viiij.Mar.j.stehet/Das das gehör Christi im gantzen lãde außgebreytet sey. An welchem ort gehört freylich nit bedeüten kan/das/was Christus höret od (wie Schwẽckfeld solche rede zermartert) das man Christum im hertzen reden hört/sondern die rede/sage/geschrey oder predige võ Christo. Also würt das wörtlin gehör auch gebraucht Matth.xviiij.vnd Mar.viij. Esa. gebrauchts auch also in dem spruch am liij. wie jn dann auff dise meynung alle lehrer alte vnd neüwe Schribenten vast verstehen/anziehen/vnnd außlegen/welcher angezogen würt Johan. vij.vnd Rom.x. damit an beyden örtern zubeweysen/dz vorlängst geweyssagt worden sey/das die leüte den Predigern des heyligen Euangelij nit glauben werden.

Wz dz wörtlin gehör eygentlich heysse.

Aber ich setze das das wörtlin Akoy, Auditus/in dem spruch Rom.x. müsse gehör verteütschet/außgelegt vnd verstanden werden/so ist doch auß dem text klar/das der heylige Apostel da vom außwendigen gehör redt/ Das auß dem selbigen gehör der glaube komme. Dann erstlich setzet Paulus eine lange reige nach einander/der vrsachen vnd würckungen zů Christlicher Gottseeligkeyt/vnnd zeygt klar an/das die Seeligkeyt kommet oder erlanget würt durch anrüffung/die anrüffung kompt auß dem Glauben/der Glaub kompt auß dem gehör/das gehör kompt auß der predige/der prediger oder Euangelisten (da můß jha ein außwendigs hören sein/wie ein außwendigs predigen ist) die Predige aber vnnd Prediger kommen auß sonderlicher Gottes gnade vnnd sendung

Vonwas gehör der Apostel rede. Rom.x.

Außlegung des spruchs Rom.x. Der glaub kõpt auß dem gehör.

sendung. Dann wann der nit darzů thůt/ vñ seine diener in die erden außtreybet/ so ist grosse theürung Gottes worts vnder den menschen/ wie Amos viij. stehet/ wann aber der Herr seinen segē gibt/ als zů Dauid vnd Salomon/ Christi vnd der Apostel. Jtē/ zů vnserer zeyt/ so hat man grosse anzal der Euangelisten oder Prediger.

Nach diser erzölung sagt Paulus weitter/ Jha was hilffts das die Prediger geschickt worden seind/ haben doch die Juden nit wöllen glauben? Antwort. Es ist nit wunder/ Esaias hat lang zůuor solches geweissagt/ da er spricht/ wer würt vnserm gehör oder predigen glauben? als wolt er sagen/ schier niemandts.

Nach solcher seiner ordnung vnd zal/ causarum & effectuum spricht er aber weyter/ so kompt nůn der Glaube auß dem gehör/ das gehör aber durch das wort Gottes/ Jch sage aber/ habē sie es nit gehört/ zwar/ jhr SCHALL ist in alle landt außgangen/ vñ jr Wort in alle welt. Auß disem ort ist abermal sehr häll vnd klar zusehen/ von welchem gehör der heylige Paulus redt/ nemlich von dem/ das geschicht durch die stim̃ vnd schall des Predigers/ dz ist/ von dem außwendigen hören vnd predigen/ das auch die vngleübigen hören. Psal. xix. Jr Schall ist außgangen in alle welt.

Also sagt er auch zůuor in dem selbigen Capitel von dem Seligmachenden wort/ das wort ist in deinem hertzen vnd mundt/ das ist/ das wort von dem glauben/ das wir predigen/ wann du bekennest den Herren Jesum/ vñ glaubest das er aufferstanden sey/ so würstu Seelig/ Allhie würt zům dritten mal angezeyget/ das das gepredigte wort oder lehre von Christo/ ein vrsach sey des glaubens vnd der Seeligkeyt. Christum bekent man zůr seligkeit welchs geschicht durch das mündtliche wort.

Zům achten zeücht er an den spruch Pauli. j. Tes. ij. welcher also võ wort zů wort im Griechischẽ text lautet. Derhalbẽ danckẽ wir auch on vnd laß/das jr/da jr entpfiengẽ das VVORT des GEHORS Gottes von vns/nicht annamen/als menschen wort/sondern (wie es in der warheyt ist) als Gotteswort/welchs auch würcket in eüch/die jr gleübig seind ꝛc. vnd sagt/das die zwey wort/des GEHORS GOTTES zusamen gehören/welches er also bald nicht beweysen würt. Dann es können die wort auch wol also zusamen gefüget werden/GOTTES VVORT DES GEHORS/das ist/das da gepredigt vnnd gehört würt.

Locus Pauli. 1. Thes. 2.

Er spricht auch weyter/das allda durch die rede/das wort des gehörs Gottes (wie er sie zusamen raspelt) das innerliche wort bedeüttet werde/welches das hertz vom heyligen Geyst gehöret/gefasset vnnd eingenommen habe/vnd sey eben so vil als Christus selbst/vnd ein erneüwerung des hertzens/vñ vermeynt also/mit dem verkeerten spruch auch den vorgehndẽ/Rom. y. desto leichter auff seine jrrige meinung zubringen oder zůfüren.

wie schwẽckfeld den spruch Pauli j. Thes. ij. ca. soschändtlich verfelschet.

Es ist aber sehr leicht zubeweysen/das allda nichts anders/dann eben das gepredigte wort Gottes zuerstehẽ sey. Dann erstlich spricht Paulus/Sie haben von IHM solch wort entpfangen/nůn kan ja Paulus von sich selbst keinẽ menschen die neüwerung des hertzẽs/oder widergeburt geben/daran auch beym Schwenckfeld gantz vnnd gar kein zweyfel ist. Zům andern/so das wort allda Christum im hertzen redend bedeütete/was grosses were es/darumb man Gott höchlich dancken solt/glauben/das

Widerlegũg schwẽckfelds jrrthũb.

die

die iñwendige Geystliche redē keines menschē wort/ thün oder reden seind: Das kan jha ein jegklicher vernemmen/ derhalben ist nichts sonderlichs. Aber dz ist der klügē vernunfft vnd Schwermern/ als Stenckfeld/ sehr schwär zu glauben/ das das wort Pauli/ Christi/ jha Gottes wort selbst sey/ vnd wer Paulum/ Titum/ oder Timotheum hört/ der höret auch Christum/ jha Gott selbst.

Solcher warer verstandt kan auch auß der Hystorien wie Paulus die Thessalonicher gelehrt hat/ sehr fein erweyset werden. Act. vij. welches capitel allhie Schwenckfeld auch (wiewol fälschlich) zůr beschönung oder schmückūg seines jrrthumbs selbst anzeühet/ An welchē ort můn erstlich geschryben würt/ was für ein wort/ oder Sermon Paulus den Thessalonichern geprediget habe/ mit disen wörtern/ Da sie aber durch Amphipolim vnd Appoloniam reiseten/ kamē sie gehn Thessalonichē/ da war ein Juden schůle/ Nach dem můn Paulus gewōt war/ gieng er zů jnen vnd redet mit jnen drey Sabbaten auß der SCHRIFFT/ thet sie jnen auff/ vñ leget jnen für/ das Christus müste Leyden vnd Aufferstehen von den todten/ vñ das diser Jesus/ den ich (sprach er) eüch verkündige/ ist der Christus oder Messias/ vnd bald darnach/ Die edelstē vnder denen zů Thessalonica namen das wort gantz willig an/ vñ forschten täglich in der Schrifft/ ob sichs also hielte.

Paulus disputiert zů Thessalonica mit den Juden auß der schrifft.

Auß dem text ist jha offenbar/ was für ein wort Paulus den Thessalonichern geprediget/ vnd jnen gegeben/ sie auch dasselbige von jm entpfangen/ vnd nit für menschē wort/ sondn für Gottes wort erkant haben/ welchs wort

Wz für ein wort Paulus dē Thessalonichern geprediget habe.

auch (wie Paulus schreibet) in den gleübigen Thessalonichern kreffrig gewesen/ als nemlich vil gewaltige/ herrliche vnd schöne Sprüche/ auß der heyligen Schrifft/ von der zůkunfft Christi/ seiner person/ ampt/ Leyden/ Sterben/ Aufferstehen/ Auffart/ &c. Welche Paulus auch weyter meisterlich außgelegt/ vnd wol erkläret hat.

Schwenckfeld leugt in sein maul hin ein.

Derhalbē leügt es Schwenckfeld in sein maul hinein/ das man auß disem text/ Act. xvij. solte können vernemmen/ sehen vnd schliessen/ den vnderscheydt zwischen dem wort Gottes vnd heyliger Schrifft/ Dann wie allda gemeldet würt/ Paulus hat die heylige Schrifft den Thessalonichern erkläret vnd geprediget.

Es ist auch wider disen verstandt gäntzlich nicht/ er stimme den text/ wie er nur immer will. Dann so die zwey wörtlin VVORT GOTTES zusamen gehören/ so ists nicht wider vns/ so er aber dise zwey mit gewalt bey den haaren zusamen ziehen will/ wort des GEHORS GOTTES/ So ist nůn abermals hierauß schließlich vnd vnleügbar/ das/ wie Christus sagt/ wer seine Prediger höret/ der höret jn selbst/ Dann Christus ist mit dem Vatter vnd heyligen Geyst/ eben der/ so durch warer Prediger mundt prediget/ Darumb wer die warhafftige Prediger höret/ der höret Christum/ vnd seinen Vatter/ wer die warhafftige Prediger aber verachtet/ der verachtet Christum/ vñ seinen Vatter/ vñ ist also das wort der rechtschaffnen Prediger ein wort des gehörs Gottes.

Wer warhafftige prediger höret/ der hört Christum.

Das ist aber vberauß sehr lächerlich/ das er heyßt alle dise klare sprüche richten vnd verstehen/ nach dem Jo. v.

Die

Die todten werden hören die stimme des Sůns Gottes/ da sich doch Christus selbst erkläret/vnd sehr klärlich zů uerstehen gibt/das er rede von den todten die in den grebern seind/vnnd von der Aufferstehung der todten/ die in grebern seind. Aber von disem spruch auff ein ander zeyt mehr.

Zům letsten citiert er auch den spruch Pauli. Gala.iij. Habt jhr den heyligen Geyst entpfangen/durch die wercke des Gesetzes/oder auß dem gehör oder predige des glaubens? Allda laßt der Schwermer in keinen wege jm recht sein/das es das außwendige hören vnd predigē/ vom Glauben an Christum bedeůte/sondern sagt/Das gehör des glaubens sey ein einfluß eines tröpfflins(das seind seine eygne wort)auß dem brunnen des lebens/eine offenbarung vnd annemung des lebendigē worts Gottes in der Seelē/Welche wort in der warheyt nichts anders können bedeůten/dann das das gehör des glaubēs eine entpfahung sey/des heyligen Geysts/vnnd der Gottheit im hertzen. Vnd můß also der hocherleůchte vñ hoch fliehende Geyst Schwenckfeldts den heyligen Paulum/ noch in die schůlen füren/als solt er so gesagt vnnd gelehret haben/Jhr habt den heyligen Geyst entpfangen/auß der entpfahung des heyligen Geysts. Auff welche weise nicht Paulus oder der heylige Geyst/sondern ein truncknē boltz oder Schwermer zureden pflegt.

Wie schändtlich Stenckfeld den spruch Pauli Ga.iij. verkere.

Weiter můß man ansehen fleissig den text/vnd drauff gedenckē/wauon Paulus handelt/Es war ein streit zwischen jm vnnd den falschen Aposteln/die falschen Apostel lehretē/Sey gehorsam dē Gesetz/so würstu Seelig/Paulus aber sprach/Hör du nur das Euangelium von Chri-

Wauon der Apostel hãdle Gal.iij. cap.

sto/wie er für dich Gelitten / Gestorben/ Begraben/vnd Aufferstanden ist/vnnd glaube es/so würstu Seelig/das also der streitt vnd handel war/von den zweyerleyen wercken/das Gesetz thůn / vnd hören die lehre vom Glauben an Christum. Nůn will der heylige Paulus ein zeychen oder gewisse proba fürstellen / vnnd den Galatern in die hände geben/darbey sie selbst mercken/vnnd schier greiffen sollen/welcher von den beyden theylen recht oder vnrecht habe / Sagt / liebe Galater/habt jr auch zůuor ehe den heyligen Geyst entpfangen/da jr vil mit des Gesetzes wercken vmbgiengend/vnd ists nit war/dz jr den heyligē Geyst entpfangen/ da jr mit ernst das Euangelium von Christo höretent: Habt jr nůn den heyligē Geyst entpfangen/da jr von hertzen gern höretē die lehre vom glauben an Christum/vñ da jr eůch auff die selbigē lehre Tauffen liessen/wie andē Christē von den Aposteln bekeret/so können jr jha gewyß dabey abnemmen/spüren vnd mercken/ das die selbige lehre sey der ware / vnnd von Gott selbst/ durch die sendung des Heyligen Geysts/bewärter weg zůr Seligkeyt.

Gehör des glaubens heysset Schwenckfeldt die innerliche würckung des H. Geysts.

Letstlich / auff das man jha klar sehe / das das gehör des glaubens ein ander ding sey / dann das Christus den heyligen Geyst in d Christen hertzē reichet/gibt/schenckt/ vnnd da würcket/ so höre Paulum selbst am selbigen ort/ vñ dz nach Schwēckfelds eygner dolmetschung/Der eůch nůn den heyligen Geyst reicht/vnd thůt solche thaten in eůch/thůt er solchs durch des Gesetzes werck: od durch dz gehör des glaubens: im Griechischen text ist auß dem gehör des glaubens. Die hastu / Christlicher Leser drey vnder-

Zů dēspruch Pauli seind nit vnderschidene ler-

der-

derschidene kerle (so zureden) Der erste ist CHRISTVS ð meister/ð darreicht/gibt vñ würcket/ꝛc. Der and ist ð H. GEIST/welchen Christus reicher/vnd gibt in die hertzen der Christen/vñ dz thůn Energeîn würcken die thaten im hertzen/Der letste kerle ist dz mittel oder vrsach wa durch der meister solches thů/nemlich das GEHOR des Glaubens. Darumb můß das gehör des glaubens aller ding ein ander ding sein dañ Christus/der heylige Geyst oder sein würckung in der Christen hertzen/vnd ist derhalben die außwendige predige/vñ das außwendig (ware/ernstliche/vnd nicht heüchlerische) hören des heyligē Euangelij nit vnkrefftig/ꝛc.

j. Christus. ij. h. Geist. iij. gehör des glaubens.

Beweysung/das Gott in bekerung der sünder/ durch mittel handle.

Bißher hab ich gesagt von ettlichen einreden/Argumenten/oder Sophistereyen/vnd fälschlich angezogenen sprüchen Schwenckfelds/damit er hat beweysen wöllen/das Gott durch kein mittel mit den armē sündern handele/nůn will ich auch mit Gottes hilff/noch ettliche mehr beweysung anzeygen/vnnd darthůn/das Gott nit allein in natürlichen sachen vñ miracken/sondern auch in Religions sachen/oder die Seeligkeyt betreffend/durch mittel handele. Dannzům ersten (wie oben berürt) so Gott auch in seinen vngewonlichen würckungen/als in miracken/mittel gebraucht/so volget dz er solchs vil mehr thůt/in gewonlichen vnd ordenlichen/

Dz Gott auch in Religions sachē durch mittel handle beweysung. j. Argument Gott gebraucht mittel auch in vngewōlichen würckungen/ Ergo vil mehr in gewonlichen vnd ordenlichen.

als die Seeligmachung der sünder belangende.

ü. Argum. Durch den Glauben empfahen wir von Gott verzeihung der sünden/ɔc. Der glaub ist ein mittel/ Ergo.

Zům andern sagt Schwenckfeld auch offt selbst/ das wir durch den glauben diß vnd jhenes von Gott entpfahen/ als vergebung der sünden/ gerechtigkeyt/ leben/ ɔc. Ergo so bekennet er selbst vnnd lugenstrafft sein eygen maul/ das Gott mit vns durch mittel handele/ dann der glaube an Christum ist ye nicht Gott/ so ist er auch nicht ein mensch: Sondern er ist ein ding/ dardurch Gott mit den menschē handelt/ dz heyßt mā nůn gemeynigklich ein mittel/ es heysse es Schwēckfeld ein topff od krůg/ od wie es jn nur gelüstet/ ist er ja dem wort mittel vñ werckzeüg so gar bitter feynd/ also hawet er sich selbst auch in die backē/ da er spricht an einem andn ort/ Gott habe durch der Apostel dienst 3000. menschen am Pfingstag bekeret.

iij. Argum. Paulus ist Christi auserwölter werckzeüge/ Ergo et alij.

Zům dritten sagt auch Christus selbst/ Act. ix. Paulus soll auch sein ausserwölter werckzeüg sein/ darauß leicht ist zumercken/ das freylich auch die andere Apostel/ jha alle rechte Prediger/ Gottes werckzeüg seind/ wie hernach klärer soll dargethon werden.

NOTA Warzů Christus seine werckzeüge gebrauche:

Was will aber Christus mit seinen werckzeügen/ als Paulo/ vñ andern Aposteln vnnd Predigern thůn oder außrichtē? will er mit niemādt nichts durch sie handeln/ will er sie jergentrin einen winckel verstecken oder verhelen/ dz sie jm verrostē? Nein zwar/ sonder sie sollē jm seine schaffe weyden/ vnd die verlorne schaffe sůchen/ vnd zům rechtē hirten füren/ weysen vnnd leyten/ Wie werden sie aber solches außrichten? Christus antwortet. Mar. xvj. Sie sollen predigen das Euangelium vnd Teüffen/ auff das/ wer da Glaubt vnd Getaufft würt/ Seelig werde.

Also

Also macht Gott die arme sünder durch Paulum vnnd andere seine werckzüge oder diener gleübig / Leget durch sie den grund stein / nemlich sich in jhre hertzen / gibt durch jr bawen vnd pflantzen gedeyen. j. Cor. iij. Allhie ist ye klarer vnnd häller dann die liebe Sonne am mittage / das Gott seine werckzeüge habe / nemlich die Apostel od Prediger / durch welcher predigen vnnd lehren er die armen sünder bekeret / gleübig vnd Seelig macht.

Zům letsten findt man geschriben. Luc. j. Act. iij. Heb. j. Das Gott geredt habe durch den mundt der heyligen Propheten von Christo / von der welt anfang her. Item / Christus sagt / Wer eüch höret / der höret mich / wer mich höret / der höret den Vatter / dañ ich rede nichts von mir. Item / Math. x. Jhr seinds nicht / die jr redet / sonder der Geyst des Vatters / der redet in eüch. Also spricht auch Paulus / das Christus in jm zů den Corinthern redet / da er sagt / Jhr süchet / das jr ein mal gewar werdet / des / der in mir redt / nemlich Christi. Act. xxviij. sagt Paulus / Der heylige Geyst habe geredt durch Esaiã. j. Cor. xv. spricht Paulus. Er habe vil gearbeytet im Euangelio / vñ bald darnach verkeret er die selbige wort also / Jha nicht ich / sondern die gnade Gottes / die mit mir ist. Item / Rom. xv. ist / Gott habe vil gethon durch Paulum mit predigen / vnd mirackeln / die Heyden zubekeren.

iiij. Argum. Gott redet durch seine Prediger. Ergo.

Auß allen disen der Schrifft zeügnussen / ist offenbar / das Gott also durch den mund der rechten prediger oder lehrer redet / das wer sie höret / der höret Gott / vnnd das sie seine mittel od werckzeüge seind / dardurch er mit den armen sündern handelt / sie bekeret / gleübig vnd Seelig machet.

Schwenckfelds Teüfelischeschwermerey.

Ach was soll man von d Teüfelischen schwermerey vil sagen? wann das war were / das Gott gäntzlich die mittel der predige der H. schrifft nit gebraucht die sünder damit zubekeren / gleübig vnnd Seelig zumachen / So bedörfft man gar nit / weder heylige Schrifft noch Sacrament / noch der Prediger / Lehrer / Apostel oder Propheten / Sondern die leüte wurden wol so Seelig in der Türckey / Tartarey / Heydenthumb / ꝛc. Da man nichts weder predigt noch liſt / noch auch etwz weyßt von Gott / heyliger Schrifft oder Sacrament / als in der Christenheyt / dañ das Schwenckfeld schwermet vñ fürgibt / dz bey dem eüsserlichen menschen die schrifft oder Prediger ein wenig nutz schaffen / ist lauter nichts. Dann so der inwendige mensche / on alle eüsserliche mittel der heyligē schrifft / vñ Prediger / dermassen vollkomlich bekeret wurde / das jm Gott eine gantze heylige Schrifft ins hertze schrybe / so wurde jm der außwendige auch wol folgen.

Schwenckfelds schwermerey hebet auff die gantze Religiō.

Auß welchem abermals klar vnnd offenbar ist / das Schwenckfeldts schwermerey / wa nicht mit worten / doch mit der that / die gantze heylige Schrifft / alle Prediger vnd Lehrer / alle Sacramenten / jha die gantze Religion als vntüchtig auß der Kirchen reümet / verwirfft / vnd eine Türckische Heydnische Barbarey anrichtet vñ stifftet.

Diß sey gnůg zubeweysen / das Gott durch mittel oder werckzeüge / mit den armen sündern hādele / sie zubekeren vnd seelig zumachen / wiewol solches alles schon auch zůnor geschehen / da ich beweyset habe / das Gott durch sein Wort / vñ Sacrament die arme sünder bekere / gleübig

big vnd Seelig mache/vñ hette wol sollẽ dise propositiõn, das Gott durch mittel handele/tanquam generaliorem vor jhener fürgehen lassen/das er durch das wort vñ Sacrament handele/wa mich die vnordnung des Schwermers dahin nicht gedrungen hette.

SO aber hie einer haben wolte/ein eyempel der bekerung/eins armen sünders/wie Gott solches beyde innerlich durch erweychen des hertzens/vnnd außwendig durch das wort würcke/so möcht er die bekerung Pauli/Act.ix.betrachten/vnd ein wenig besehen/Allda würt er gewißlich finden/das Paulus nach dem wunderwerck ist erschrocken/wolte wol gern hören/von dem waren Gott vnnd rechten Gottes dienst/er weyß aber noch nit/wer der Gott sey/der jn erschröckt/vil weniger weyßer/wie er jm dienen soll. Derhalben fragt er/wer der Gott sey/vnd da jhm durch eine leypliche stimme geantwortet würt/er sey Christus/fragt er weytter/was er thůn oder wie er jm dienen soll.

Exempel/d bekerung eins armen sünders bey der bekerũg des H Pauli Act.ix ca.

Allda ist erstlich durch sonderliche würckung Gottes/nur so vil außgericht/das Paulus der warheyt begirig/vnd sein hertz eröffnet/vnd erweychet ist worden/die ware Religion zuhören/wie Act.xvj. sehr fein stehet/ Das der Herr dz hertz Lidae eröffnet habe/auff die rede Pauli fleissig achtung zuhaben/Es hat aber Paulus vmb d innerlichen erweychung des hertzens willen/noch niergent einen rechtschaffenen glauben/weyß nicht was Christus sey/vil weniger wie man jm recht oder vnrecht diene/Derhalben můß von not wegen zům gůtẽ acker/der gůte sa-

Durch die leypliche stim vō himmel vnd durch die Predig Aname vnnd die mit würckung des H. Geysts ist Paulus bekert worde.

me/die außwendige predige oder lehre kommen/welche jm erst Christus mit einer leyplichen stim̃/darnach Ananias durch mitwürckung des heyligen Geysts/ins hertz einsäyet vnd einbildet.

Exempel des Kercker hüters/ Act. xvj.

Also ist auch des Kercker hüters hertz. Act. xvj. durch sonderliche Gottes schickung/vnd erweichung zůbereytet/zuhören die warheyt/aber er hat auß der innerlichen erweychung des hertzens/noch niergend nit den rechten glauben bekommen/weyß nicht was er thůn oder lassen soll/wer der rechte oder falsche Gott sey/vnd wie man jm dienen soll/Darumb laufft er eylendts zů den Aposteln/ vnd schreyet/Ach lieben herren/was soll ich doch thůn/dz ich Seelig werde/da sie jm aber predigen vnd lehren von Christo/würt er recht gleübig.

Der Kam̃erer auß Aethiopia Act. viij. Jtē. Cornelius Act. x. seind vor nit gleübig worde ehe sie durch die mündtliche predige voll kom̃lich bericht worde.

Also helt sichs auch mit dem Kammerer/der Königin auß Aethiopia. Act. viij. Vnd dem Cornelio. Act. x. Welcher aller beyder hertzen durch Gottes sonderliche würckung eröffnet vnnd erweycht waren/aber sie waren darumb noch nit rechtgleübig/ehe sie durch die außwendige predige/vollkom̃lich bericht worden. Also můste der güte same/des worts Gottes in den güten acker des erweychten hertzens kommen/solte anderst allda eine güte fruchte/des waren glaubens vnd Gottseeligkeyt wachsen/vnd sich erzeygen.

Der geheilte blinde Jo. ix.

Eben auff dise weise halt sichs auch mit dem geheilten blinden/Johan. ix. Die meynung hats auch/da Christus spricht/Johan. iiij. Da er den Aposteln das Samaritisch volck zeygte/welches zů jhm auß der Statt gieng Gottes wort zuhören/Sihe ich sage eüch hebet ewere augen

gen

gen auff/vnnd sehet in das feldt/ dann es ist schon weyß zur erndte. Item/ Matth. ix. Da er das volck sahe/ jammert jn desselbigen/ dann sie waren verschmachtet vñ zerströuwet/ wie die schaffe/ die keinen hirten haben/ Vnd sprach zů seinen Jüngern/ die erndte ist groß/ aber der arbeytter seind sehr wenig/ darumb bittet den Herren der erndte/ das er arbeitter in seine erndte außsende.

Die Samariter die zů der erndte reiff waren. Das volck dessen sich Christus jamert.

Solcher eröffneten vnnd hungrigen hertzen/ Gottes wort zuhören/ seind jetzt sehr vil in allen landen/ sonderlich da man die warheyt nicht predigen darff/ aber darumb seind sie freylich noch nit rechtgleübig.

Diese eyempel der bekerung habe ich jetzt wöllẽ anziehẽ damit zuerklären/ das die zůbereitung/ eröffnung od erweichung des hertzens/ durch den heyligen Geyst/ noch niergend nicht der rechte glaube sey/ sondern der güte same Göttlicher lehr od worts/ můß in dẽ gůtẽ acker durch die pflantzung vnd begiessung (nemlich durch die Prediger) eingepflantzet vnd eingesäyet werden/ wañ nůn solcher gůter Same in einen gůten acker/ eines erweichten hertzens kommet/ vnd beginnet einzuwurtzeln/ so můß man ja wünschen/ bitten/ vnd on vnderlaß von hertzen begeren/ Gott wolte seinen segen vnnd gedeyen geben/ als dann gehets von statte/ vñ wechßt auß d Saat der lehre/ der rechte glaube vñ die rechte Gottseeligkeyt/ on des segen vñ gedeyen ist alles säyẽ/ pflantzen/ begiessen/ ackern vñ bawen/ lauter vmb sonst/ vnd vergeblich. Darauß ist nůn wol zůmercken/ wie schändtlich vns Schwenckfeldt anleügt/ als solten wir lehren alles/ nit bey Gott/ sondern bey vnd in vnserer predige sůchen/ damit Gott seine ehre zuschmälern vnd zurauben.

Die eröffnũg vnderweychung des hertzẽs durch den H. Geyst ist noch nit der rechte glaub

Schwenckfeld leügt die Euangelischen prediger schandtlich an.

Bißher

Beschlaß. Was bißher erwisen vñ gelehrt worden.

Biß daher ist mit Gottes hilff erweyset worden/Erstlich/das die heylige Schrifft Gottes wort seye/Zům andern/das auch Gott durch die predige seiner Lehre oder wort/vñ durch die Sacrament/mit den armen sündern/geängstigten/betrübten vñ beschwärten gewissen handle/sie dardurch gleübig vnnd seelig mache. Zům dritten seind auch alle Sophistereyē/falsche argument vñ grūd Schwenckfelds DER VVIDERSACHER widerlegt/vnnd zunicht gemacht. Nůn will ich auch ein wenig daruon sagen/ob die heylig Schrifft noch so wol Gottes wort seye/als erst/da sie Gott geredt hat. Item/Ob sie eben also den armen sündern zůr seligkeit tüchtig/nutz vnd gůt seye/wann sie jetzt rechte Prediger oder Lehrer predigen/als wañ sie die Propheten/Christus/vnd Apostelen geprediget oder gehandlet haben.

Das die heylige Schrifft/wie im anfang/ da sie Gott geredt hat/also auch jetzt/ Gottes wort seye.

Schwenckfeldholheüppet die H. Schrifft schmählich auß.

DAnn Schwenckfeld (wie oben gehört) vernichtiget schandtlich das wort Gottes/oder die H. Schrifft/vnd holheüppelt sie schmählich auß (als ein rechter Märentrager) mit sehr vil beschwärlichen (will jetzt nit sagen/Gottslesterischen) worten/sagende/die Schrifft seye nur ein todter büchstab/ein athem/ein schall/ein menschliche stim̃e/vnnd weyß nicht mit was Teüfelischer künheit/vñ Hellischen künsten/er sie verspotten/verhönlächeln/vnd vernichtigen will. Item/er machet ein wunderlichen

derlichē seltzamē vnderscheydt/ zwischen den Propheten/ Aposteln vnd nachfolgenden Predigern. Er spricht/ die Apostel seind wol diener des worts Gottes gewesen/ Die jhenige Prediger aber/ so nicht dermassen/ wie Paulus biß in den dritten himmel entzuckt/ auch nit also gegenwertig von Gott die lehre entpfangen/ wie die Propheten vñ Aposteln/ sond haben nur in der heyligē Schrifft studiert/ ob sie gleich darnebn auch jre eygne erfarung im hertzen haben/ die sagt er/ seind nur schrifft diener/ ꝛc. sonderlich wann die Prediger auch nicht selbst rechte vnnd ware Christen seind/ so meynet er jr predigen tauge vnnd würcke gantz vnd gar nichts.

Schwenckfelds wunderlicher vnderscheydt zwischē den Propheten/ Aposteln vñ den folgenden Predigern.

Wider solche giftige/ schändtliche/ jha Teüfelische jrrthumb/ ist erstlich zuwissen/ dz/ weyl die heylige Schrifft/ oder die lehre von Gott in der Bibel geschryben/ darumb Gottes wort heyßt/ dz sie Gott geredt/ wie ich oben nach der länge bewysen/ so müß ye notwendig folgen/ das sie nit nichten vmb jergendt etlicher vmbstände/ oder vmb alters vnd der jar willen kan auff hören/ Gottes wort zu sein. Derhalben sagt auch der heylige Geyst/ das Gottes wort in ewigkeyt bleybe/ Psal. cxix. j. Pet. j. Vnd damit solchs Schwenckfeld nit allein auff dz selbständige wort Christum ziehe (wie ers dann schon jetzundt thůt) so sagt Christus von dem Gesetz klar. Matth. v. Das ehe himmel vnd erden vergehen werden/ dann ein eynig tüpfflin vom Gesetz/ das nit erfüllet werden solte. Item/ Matth. xxiiij. Himmel vnd erden werden vergehen/ meine wort aber werden nit vergehen/ wie solten sie aber nit vergangen sein/ wann sie das erste mal Gottes wort gewesen we

Gotts wort hört nit auff zu ein vmb d jar willen

ren / da sie Gott der Vatter / sein Sün / vnnd der heylige Geyst geredt hat / hernach aber nün nicht mehr / dann schrifft / todter büchstab worden sein.

Die wort so Gott geredt hat bryde gesetz vnd Evangelium sollen wäre biß an Jüngsten tag.

Darnach so ists ye war / vnnd bey den Christen vnleügbar / das Gott also sein wort geredt hat / sonderlich die zehen Gebott vnnd das heylig Euangelium / das es gelten vnd währen solte / biß an den Jüngsten tag. Derhalben hat auch Christus befolhen zupredigen / vnnd die Sacrament zureichen / biß an Jüngsten tag. Matth. x. et vlt. j. Cor. xj. Eben darumb hat auch Gott seine zehen Gebott (welche die Schrifft / wie oben berürt / nennet die zehen wort Gottes) mit seiner eygnē handt in steinerne Tafeln geschribē / Exo. xxiiij. xxxj. xxxij. xxxviiij. Deut. iiij. ix. x. vñ auch forderst auff alle pfosten vnd thüren zu schreyben / vnd im gedächtnuß fleissig zubehalten / ernstlich befolhen.

Wz in der Bibel geschriben / ist vmb der nachkommen willen geschriben.

Derhalben sagt auch der heylige Geyst / Johan. xx. Das darumb die predige vnd geschichte Christi / von den Euangelisten geschryben / vnnd so fleissig auffgehabē sein / als köstliche Perlin vnd Edelgestein / auff das die leüte dardurch glauben vnd Seelig würden / Weytter bezeüget der heylige Geyst / das alles was geschryben ist in der Bibel / sey vnserthalben / vnd vmb aller nachkümlinge willen geschryben / Rom. iiij. xv. ij. Timoth. iij.

Ein lächerliche frage ist / ob die lehre in der Bibel gefasset noch Gottes wort seye ꝛc.

Summa / es ist eben so lächerlich / das man von diser frage disputiert / ob die heylige Schrifft oder die lehre in der Bibel gefasset / noch Gottes wort sey / wie sie von anfang gewesen / vnd ob sie noch die selbige krafft habe oder nicht / gleich als wann man fragte / ob das Euangelium

Pau-

Pauli krefftiger vnnd mehr Gottes wort gewesen were/ weñ es erst Christus zů Paulo in dem drittē himel geredt/ oder hernach / da ers geprediget/ oder auff papyr an die Römer oder Galater geschryben/ oder aber waṅs die Galater gelesen haben/ oder letstlich/ wann wirs jr nachkümlinge lesen/ hören oder handeln.

Jha es hat Gottes wort mehr krafft / das es durch die Propheten vnd Apostel geprediget oder geschriben/ vnd von vns armen Christen gehört vnd gelesen würt/ dann da es erst von Gott zů den Propheten geredt/ vnd von jhnen gehört worden ist/ vrsach/ dann solche leere oder wort Gottes / ist jhnen nicht eygentlich jrenthalben/ sondern vnserthalben gegeben worden/ wie der heylige Geyst bezeüget. j. Pet. j. Was den heyligen Propheten offenbaret ist wordē/ das sey geschehen/ das sie nicht fürnemlich jnen selbst/ sondern vns dieneten / mit solchen jhren gesichten/ vnnd weyssagungen. Freylich hat die schöne prophecey des Gottlosen Balaams von Christo / Num. xxiiij. mehr krafft/ wann wir sie täglich hören vnnd lesen / dann da sie erst Balaam von Gott gehöret hat. Dann sie war jhm gewißlich seinethalben nicht offenbaret.

Gottes wort hat meh: krafft zů vns dañ zů denen es geredt ist.

Die prophecey des Gottlosen Balaams vō Christo.

Das einerley vnnd gleiche krafft oder würckung sey/ der Tauffe vnd predige Christi/ der Aposteln vnd anderer geringen Prediger.

Widerlegung der einrede

WAs weytter von den Predigern oder dienern Christi zusagen/weyl die heylige Schrifft oder lehre in der Bibel gegründet ist/vnd bleybet Gottes wort/ vnd hat jetzt eben die selbige krafft/als vorzeytten/so ist zwar nit ein sonderlicher grosser vnderscheydt/ Es höre einer Jeremiam oder Paulum selbst/ oder lese jergent eine predige oder schrifft/so sie gemacht / außgenommen das/ wann man sie selbst hören möchte / man bißweylen mehr bewegt werdē möchte/auch etwas fragen köndte / dz wir in jrer lehre oder predige noch nit verstanden hetten/ Darumb sagt auch Christus zů Thoma. Darumb das du gesehen hast/glaubstu/Seelig aber seind die/so nicht sehen/ vnd gleich wol glauben werden/als wolt er sagen/eben also werden die jhenige Seelig werden / so vber 1000. jar durch meine lehre gleübig werden/ als jr Apostel/welche durch meine predigē bekert worden seind/vnd mich nach der aufferstehung mit eweren augen gesehen habt.

Christus spricht zů Thoma seelich seind die so nit sehen vnd gleich wol glaubē

Die heylige Schrifft zeüget/das wir durch die Tauffe wider geboren werden/Ephe.v. Item/ dz man dardurch vergebung der sünden bekomē / Act.ij.Luc.iij. Nůn hat Christus nicht Getaufft / Paulus auch nit vil / sondern (weyl es ein leicht werck ist) hat ers jergent einem seiner diener befolhen/die doch Christum selbst nye nit gehöret/ oder gesehen hatten/ ist nůn darumb die Tauffe nicht also kreffrig gewesen/als wann Christus selbst oder Paulus getaufft hettē. Jtē/ist aber ů Tauffe ebē also kreffrig durch Paulum/Titum/Timotheum / Augustinum oder Lutherum geschehen/So ist auch eben so kreffrig die Absolution vnd Predige Gottes worts/es predige Paulus/

Durch die Tauff werden wir wider geborn / nit getaufft nůn hat Christus vnd Paulus wenig Ergo die Tauff hatt nit geringere würckůg gehabt durch die geringere als durch Paulum.

Chri-

stus/Judas/Augustinus oder Luther/wann sie es nur in einem rechtem/waren/vnd gegründten verstandt lehren/predigen/außlegen/dann wann sie es in einem vnrechten verstandt handeln/so ists nit mehr Gottes/sonder jr wort.

Vñ ist in disem puncten der heylose Schwermer eben also doll/thorecht/vnd zům rechten stocknarren worden/als die Corinther waren/so sich rhümeten/sie weren von disem oder jhenẽ grossen Apostel gelehrt/oder getaufft/meynten vnd hieltens auch gewißlich darfür/sie hetten darumb einen sonderlichen fürzug oder grosse priuilegium vor denen/so von geringen personen bekeret oder getaufft waren/Liessen jnen auch trőumen/Petri oder Pauli predige vnnd Tauffe/hette vil grősser krafft oder macht/dann Apollinis oder andern/so die lehre von Christo selbst nicht empfangen hatten.

Schwenckfelt ist gleich den Corinthern die sich rümten dz sie vō grossen leüten getaufft weren.

Aber Paulus ist recht schellig vnnd zornig darüber/Dann er spricht also/das er vnd Apollo/vnnd alle diener Christi/sie haben einen namen/wie sie wőllen/sie seyen pflantzer oder begiesser/Apostel od jr Jünger/allzumal seind vnum/einer wie der ander/wann sie nur treüwlich die warheyt der lehre behielten vñ lehreten/derhalben solten sie eygentlich nit darauff sehen/wer sie gelehret oder getaufft hette/sondern in welchs namen sie getaufft/vñ ob jre lehrer jnen den rechten oder falschen Christum geprediget hetten.

Man soll nit sehē wer lehre vnnd tauffe/sonder wz man lehre/vñ in wes namen man tauffe.

Derhalben ist solcher Schwenckfeldischer jrrthumb lang von den Aposteln verworffen vnnd verdampt worden/wie auß der ersten zůn Corinthern/vnd sonst leichtlich abzunemmen ist.

Widerlegung der einrede

Es ist nit vil daran gelegen / ob d Prediger on od durch mittel berüffen sey / al=ʒ leyn das er Gotts wort predige.

Das auch nit sonderlich vil daran gelegen sey / wer da Predige / Lehre oder Tauffe / ob er ohn alle mittel von Gott selbst / oder durch menschen berüffen sey / ob er für sich from̃ sey oder nit / wann er nur recht reyn vnd lauter Christum predig / vnd keinen Phariseischen Sawrteyg nit vnder menget / Ist auß dem sehr leicht zumercken / dz vnser Herr Christus / da er von den Aposteln ward gefragt / ob sie dem verbietren solten / d nit ein Apostel Christi war / die Teüfel in Christi nammen außzutreyben / zů jn sagte / sie solten jn zufriden lassen. Jtē / Paulus ist fro / Philip. j. Das vil Christum predigen / ob sie gleich solchs auß neyd / vnd keinem gůten fürsatz thaten / vñ das auch heüchlerische Christen / Christum recht predigen kön=nen / soll hernach bewysen werden.

Schwenck. Argumēt / Currebāt & non mittebam eos.

Das aber weyter Schwenckfeldt den spruch Jerem. xxviij. so offt anzeüget. Currebant & non mittebam eos, Sie liessen vnnd ich hatte sie nicht gesandt / vnd will darauß beweysen / das der dienst oder lehre deren / so nit von Gott selbst on mittel gesandt seind / entweder gar nichts oder gar wenig tüge / oder würcke in den zůhörern / ist leicht=lich darauff zuantworten.

Der Propheten sondlicher befelch.

Dann mit dem berüff der Propheten / war auch stäts ein sonderlicher befelch an das volck Gottes / das sie das oder jhenes thůn od lassen solten / als Jeremie war befol=hen / er solte denen von Jerusalem anzeygen / das sie von der oder jhener Abgötterey abstünden / abliessen / sich zů Gott bekereten / vnnd rechte büsse theten. Item / das ein ernstlicher befelch Gottes da were / Der König Juda vñ Statt Jerusalem solte sich dem Babylonischen König ergeben /

ergeben/dem befelch Jeremie/dz es Gottes ernstlicher wille also were/müsten die Juden glauben/nit darumb/das ers auß heyliger Göttlicher schrifft beweyset/sondern darumb/dz er als ein Prophet von Gott on mittel gesandt war/dem man kurtzumb glauben vnd gehorsamē müste.

Der falsch Propheten betrug. Vndscheid vnder dem blossen berüff vñ dem besondern befelch.

Dargegen kamen die falschen Propheten vnd sagten also/Gott hette jnen geheyssen vnd ernstlich befolhen/sie solten dem volck anzeygen/das solche jre Gottes dienste recht/vnnd nicht Abgöttisch weren/vnnd das sie sich den Babyloniern nit ergeben solten/ꝛc. Derhalben sprachē sie wie im selbigen capitel stehet/ Es hat mir getröumet/ diß vnd jhenes. Item/Gott hats gesagt/ꝛc. Vnd ist also Gott eygētlich nit zuthůn vmb den blossen berüff/sond vmb den befelch vnnd lehre/so die falsche Propheten verfälschten/wie dann Gott auff die selbige wort sagt/davon man jetzt handelt/Sie weyssagen/vnnd ich habe es nicht geredt.

An Gottes segen ist am meysten gelegen.

Vnd das auch die predige Gottes Worts vnd Tauffe eben also krefftig sey/es handele sie nur wer da wölle/ist auß dem klar/das die Apostel mehr leüte bekeret habē/dann Christus/Augustinus/vnd D. Luther mehr dann Elias oder Jeremias/ Es ist freylich am meysten daran gelegen/wann vnd wie Gott seinen segen vnd gedeyen geben will/vnd nit an dem/wer pflantze/begiesse/säye oder bawe/wann er nur (wie Paulus sagt) treüw ist/vnd nit vnkraut für den reynen weytzen säyet/dann durch einen solchen samen pflegt Gott keine güte fruchte zugeben/od wachsen lassen.

Das auch ein heüchler (dz noch mehr ist) Gottes wort recht

Judas hatt recht gepredigt vnd getaufft.

recht vnd nutzlich handeln könne/ ist darauß zümercken/ das Christus auch den Gottlosen Judam zupredigen/ tauffen vnnd wunderzeychen zuthün gesandt hat/ welcher sich ohn zweyfel auch gerühmet hat/ sampt den andern Aposteln/ das sein ampt vnd dienst dermassen krefftig sey/ das jm die Teüfel in Christi nam̃en haben gehorsam sein/ vnd weichen müssen.

Auch der Heüchler dienst ist krefftig.

Jtem/ Christus bezeüget Matth. vij. das am Jüngsten tage vil heüchler zů jm sagen werden/ Herr/ Herr/ haben wir nit in deinem Nammen Teüfel außgetriben/ haben wir nit in deinem Nam̃en vil grosse wunderwerck gethon? deren dienst vnd predige freylich krefftig vnd tüchtig gewesen/ sie aber seind gleichwol für sich heüchler gewesen/ solche blyben/ vnd endtlich gestorben.

Anderē leüten predigē vñ für sich selbers ein rechter Christ sein ist weyt von einander vnderscheyden

Derhalben spricht auch der Herr Christus zů den Aposteln/ welche sich rhümetē/ sie hettē vil grosses außgericht in dem dienst oder predige/ da er sie hin gesandt hatte/ sie solten sich des nicht rhümen noch freüwen/ sondern des solten sie sich tröſten/ das jr nam̃e im himel geschryben were/ damit freylich angezeygt würt/ das diese zwey ding/ nemlich andern leüten predigen/ vnd für sich selbst ein rechter Christ sein/ weyt weyt von einander zuscheyden seind.

Salomon.

Der Gottlose Balaam würt gewyßlich auch offt schöne predige gethon/ vnd Gott würt durch jn etliche leüte bekeret/ vnd Seelig gemacht habē. Deßgleichen hat auch Salomon sein lebenlang nutzlich gelehret oder geprediget/ vnd Psalmen gemacht/ vnnd seind on zweyfel durch jn vil leüte bekeret/ gleübig vnnd Seelig gemacht worden/

den/so er doch vil jar vor seinem todt kein rechter Christ (wie zubesorgen) gewesen ist. Also würt auch Dauid das jar vber/da er mit dem Ehebruch vnd mordt beschmeißt/ oder befleckt war/ nicht vergeblich die leüte von Gott gelehret vnd vnderwysen haben. Dauid.

Hierzů gehöret zů bekrefftigung vnserer meynung/ dz Christus den seinen befilhet/ sie sollen hören vnnd thůn das jhenige/welchs die Heüchler recht lehretē/ aber nach jren wercken solten sie nicht thůn. Matth. xxiij. Da klar von vnserm Herren Christo zůuerstehen gegeben würt/ das auch ein Heüchler recht wol vnnd nutzlich predigen vnnd lehren kan/ vnnd das seine predige in keinen wege zůuerachten sey. Mat. xxiij. Christus lehret hören vñ thůn/ was die heüchler lehren/ aber nicht nach jren werckē.

Es ist ye lächerlich/das der Schwermer mit einem solchen jrrthumb ans liecht kommen darff/dann kan ein papyr von Paulo das wort od lehre Gottes zů den Römern nutzlich bringen/vnnd krefftig jhnen predigen/wie vil mehr könnens menschliche gedächtnuß vnd sinne thůn? Solte eines menschen natürliche gedächtnuß vnnd verstandt nicht so gůt sein/ auch nicht so wol das Göttliche wort/vnnd befelch fassen können/ als ein steinerne Tafel/ oder ein stuck papyr oder pergament? NOTA Paul. vberschickt Gottes wort den Rhömern auff einem papyr.

Was ligt daran/ob mein oder S. Johans des Teüffers finger Christum zeyge/vnnd auff jn weyse/wann ich nur so wol/als er/Christum weysen vnd anzeygen kőndte/vnd nit jergent neben hinzeygte.

Es ist der eben so wol Seelig worden/welcher von Judas getaufft/gelehrt/vnnd zů Christo gebracht worden ist/als der/welchen Johannes der Teüffer/Johannes ð Die durch Judas getaufft vñ also zů Christo gebracht/ seind eben so wol seelig worden/als die durch andere Aposteln seind gelehrt.

Euangelist / Paulus oder Petrus zů Christo geweyset/ gefüret vnd gebracht hat.

Diß sey genůg zůr beweysung/ das die Göttliche warheyt oder wort/ vnd die Sacrament eben also krefftig vñ tüchtig seind/ sie werden von Christo/ den frommen Apostelen oder von Juda/ Balaam vñ andern Heüchlern gehandelt/ vnnd das wir nicht sehen sollen/ ob vns Apollo/ Paulus/ Cephas/ Titus od Timotheus (welche alle eins sein) bekeret/ oder getaufft haben/ sonder in welches nammen sie vns getaufft/ vnnd zů wem sie vns in jren predigten geweyset/ gefüret/ oder zusehen befolhen haben.

Hilff lieber Gott / was wöllen doch die armen Christē für einen glauben vnnd trost haben/ wann sie solten erst disputieren vnd darüber zuraht gehen / ob die/ welche sie gelehret oder getaufft haben/ den heyligen Geyst im hertzen gehabt hetten/ oder nicht/ ob sie heüchler oder rechte Christen gewesen weren. Item/ ob sie einen rechten oder vnrechten berůff von Gott gehabt hetten/ rc.

Geschwenckfeld seind allein die Propheten vnd Apostel diener Gottes worts.

Es versaumete gewißlich Christus vbel seine liebe Braut/ die Christliche Kirche/ so er nit täglich solche lehrer noch sendete/ die on mittel von Gott berůffen / vnd jr lehre von jm ohn mittel entpfiengen / wie die Propheten vnd Apostel/ dann die seind allein nach Schwenckfeldts Schwermerey / diener Gottes worts / die andern allzumal seind nur Schrifft vnd Büchstaben diener/ welcher dieſt niergēt so krefftig noch tüchtig ist/ als jhener. Weyl aber Schwenckfeld keinen solcher diener oder lehrer/ nennen kan/ welcher jetzt oder vor diser zeyt / ohn mittel von Gott berůffen oder gelehret worden ist / es sey dann sach/

Die andern all seind nur Schrifft vñ büchstaben diener.

das

das er sich selbst darfür außgebe/vnd von jederman dar-
für wolte gehalten werden / so folget notwendig/ das die
Kirche in fünffzehenhundert jarē/ keinen diener Gottes
worts gehabt hette/sondern eytel schrifftdiener/vnd also
nūn schier gantz vnd gar von Gott verlassen/versaumet
vnd veracht worden/vnnd were also Christus mit seiner
Kirchen biß ans ende der welt nit geblyben/noch jr recht
vnd wol bey vnd vorgestanden.

Schwenck-
raubet vnd
stilt Christo
sein ehr oūn
gibt sie men
schen.

Mercke auch allhie fleissig/lieber Christ/das Schwēck
feld eben der rechte geselle sey/der Christum seiner ehr be-
raubet / stilt / vnnd gibt sie einem menschen vnnd nicht
wir/ weyl er haben will/ heysset vnnd lehret (wie auch die
Corinther thaten) das man auff die person sehen soll/ so
dich bekeret/getaufft vnd zů Christo gebracht hat/ vnnd
laßts in keinen wege gleich noch gůt sein/ es sey einer von
Paulo/Cepha/Apolline/oder Juda bekeret vñ getaufft/
wann er nur recht zů Christo gefürt vnd gebracht wor-
den ist.

Warumb
es Schwēck
felden zů
thůn sey.

Auß disem ist klar zusehen / vnnd jederman sehr leicht
abzunemmen/das Schwenckfeld nit zůgibt/ das alles al
lein an Gott/ welcher das gedeyen vnd segen geben můß/
gelegen sey/ sondern will haben/es sey fast am meysten da
ran gelegen / ob der pflantzer vnnd begiesser ein rechter
Christ oder Heüchler sey. Item/ob er einen rechten oder
vnrechten berůfft habe/ ob er von Gott selbst on alle mit-
tel/oder aber durch mittel berůffen sey.

Vndscheyd
zwyschen de
Aposteln vñ
andern Pre
digern.

Es möchte aber nůn wol einer hie sagen vnnd fra-
gen/ Ist dañ gar kein vnderscheydt zwischen den Prophe
ten/Aposteln/ Tito/ Timotheo / Augustino / oder einem

Heüchler: Antwort / Was die krafft des geprædigten Worts oder Warheyt Gottes / jhre Tauffe / vnd der bekereten von jhnen / vnnd Getaufften Seeligkeyt belanger / ist kein vnderscheydt / Aber diß ist der ware vnderscheydt zwischen denen / so durch mittel berüffen werden / vnd denen so on mittel von Gott berüffen seind / das die lehrer / als die Propheten vnd Aposteln / welche ohn mittel von Gott berüffen seind / nicht jrren können / vnnd man muß jhren reden vnnd predigen kurtzumb glauben / ob sie gleich nicht alles durch die Schrifft beweysen / Die aber / so durch mittel berüffen / als Titus / Timotheus / Augustinus / vnd andere / können wol jrren / derhalben soll man jhnen nicht weyter glauben noch getrawen / dann so ferne sie alles mit Gottes wort oder auß der heyligen Schrifft grundt beweysen / erhalten / vnnd gewaltiglich darthün / ꝛc.

j. On mittel von Gott berüffen sein

ij. Durch mittel berüffen sein.

Vndscheyd zwischen denen so durch mittel berüffen seind

Weytter ist zwischen denen / so durch mittel berüffen / rechten Christen oder Heüchlern auch diser vnderscheydt / das der / welcher seine eygne erfarung deren ding so er Predigt / im hertzen hat / vnnd darzů den heyligen Geyst / vil besser / bescheydner vnnd richtiger die Lehre richten / handeln / vnd anderen leüten fürtragen kan / dann der ander. Item / weyl er Gott förchtet / so verfälschet er sein Wort nicht wissentlich noch willigklich / sondern ist Treüw / Fleyssig vnnd Embsig in seinem Ampt / bittet auch Gott vmb gnade / vnnd rüfft jhn an / er wölle zů seiner Pflantzung / zům Säyen vnd Begiessen / seinen Segen vnnd Gedeyen geben / vnnd jhn darinnen leyten / füren vnnd helffen / Der Heüchler

j. Ein rechter Christlicher Prediger.

aber

aber hat keinen solchen vortheyl/sonder wañ er die ware Lehre/oder wort Gottes/reyn vnd lauter predigen will/ so můß ers auß der Bibel/vnd rechten vnd Gottsförchtigen Lehrern Schrifften vnd Predigen klauben/ vnd ins gedächtnuß fassen/vñ also dem Zůhörer fürtragen/oder fürsagen/als ein Papageyer/der kan wol etwas lernen/ vñ darnach nachsingen/aber er verstehets nicht/jha als ein todt Papyr oder steynerne Tafel.

ij. Ein Heüchlischer Prediger.

Wiewol auch vnder den Heüchlern ein grosser vnderscheydt ist. Dann etliche haben auch grosse vnd Geystliche gaaben zulehren vnnd predigen Gottes wort/jha vil grössere/dann vil rechte Christen vnd Lehrer/als ist gewesen Balaam. Item die/welche sagen werden/Herr/Herr/haben wir nicht in deinem nam̃en Teüfel außgetrieben/vñ vil wunderwerck gethon? ꝛc. welche freylich auch hochbegaabte/vnd hocherleüchte von Gott/Lehrer od Prediger gewesen seind/Vnnd solcher Prediger (hab ich leyder sorge) haben wir jetzt sehr vil in vnseren Kirchen.

Vndscheydt vnder den Heüchlern.

Biß hieher hab ich gesagt von der heyligen Schrifft/ jhrer würckung/krafft/vnd Dienern. Nůn will ich auch in der kürtze ein wenig reden von andern Schwenckfeldischen jrrthumben vnd falschen lehren/die er in seinen büchern gesetzt vnd offentlich an tag gegeben hat.

Von der Lehre Schwenckfeldts/vom Glauben vnd Rechtfertigung.

NAch dem der verrůchte mañ vnd vnrůwige Geyst/ weydlich geschwermet/rechtgeschaffene Lehrer in

Schwenck. tadlet vnser lehr von der Rechtfertigung.

der lehre angelogen / vnnd vnder den leüten wol außgetragen / sein gifft außgespeyet / vnnd das Krotten geschlick schier gar auß dem hertzē vnd die leüt geschmeyßt hat / fahet er auch an vns vnnd D. Mar. Luth. seeliger gedächtnuß in der lehre vom Glauben vnnd Rechtfertigung zustraffen / zutadeln / vnnd auffs schändtlichste / als ein rechte hadermetze / zunichtigen / Schwermer aber in dem so grob / vnnd laufft so gewaltig an / als in dem vorigen / das er selber sich nit recht darauß weyß zuentrichten. Also müß denen widerfaren / so in einen verkeerten sinn gerathen oder kommen.

Schwenck. leügt vns fälschlich an wir reden allein von einem Historischen glauben.

Dann er sagt vnd gibt Luthero vnd seinen schülern / den lehrern oder predigern fälschlich schuld / vnd tregt sie auß durch gedruckte schrifft in der gantzen Christenheyt / als lehrten sie nur von einem Historischē glaubē / vñ das die sünder allein durch einen solchen glauben gerechtfertiget werdē / ob sie gleich sünder vnd böse büben / vnd die ergste schelcke in der haut bleyben / vnd nimmermehr von sünden abstehē / hertzliche reüwe noch leyd darüber habē / Welchs / weyl es beydes offentlich erlogē / vñ vnuerschāpt auff den fromen Luther / vnd andere lehrer erdicht / vnd mit vngesparter warheyt jnē auffgelegt würt / achte ichs darfür / das es keiner widerlegung bedarff / sonderlich bey denen / welche jemals D. Mar. gehört / seine bücher od predige gelesen haben / Wer es aber noch zur zeyt nit gelesen / noch jergentswa von jhm gehört / der mag es noch lesen / besichtigen vnd sich der sachen fleissig erkundigen / ob D. Luth. vnnd andere Lehrer / also wie jn Schwenckfeldt schuld gilt / oder anderst lehrē schreyben vñ predigē.

Also

Also haben wir kürtzlich gehört/was vns der Schwēckfeld schuld gibt/vnd wie fälschlich er vns in vilen dingen anleüget/nün wöllen wir auch hören/was er für sich von dem glauben narret/vnd wie Schwermerisch er von solchen hohen himmelischen dingen schreybet.

Dann er beschreybet den glauben also in seinem büch/ vom Euangelio/Folio lxj. vnd lxij. Das er sey ein tröpff lin von dem wesen Gottes/jha er sey das wesen Gottes selbst in vnser hertz eingegossen/ Solche seine beschreybung beweyset er erst mit disem falschen vngrund/da er spricht/das alle Geystliche gaaben/so den menschen gegeben werden/sollen sein Gottes wesen/jha Gott selbst/welches doch falsch ist/vñ würt niñermehr von jm bewysen werden. Das widspil aber will ich mit Gottes hilff leichtlich vñ bald beweysen. Dañ fürs erst/so seind ye die Geystliche gaaben(wie auch die schrifft bezeüget)mancherley/ Gottes wesen aber ist nit mancherley/sonder nur einerley. Zům andern sagt der heylige Paulus selbst/das die gaaben sein würckung Gottes/oder des heyligen Geysts in vns. Derhalben so wenig der Schöpffer vnd Creatur ein ding seind/also wenig kan ein ding sein/Gott vnnd seine würckung/die Geystlichen gaabē/als glaub/ꝛc. Darumb ligt diser grund Schwenckfelds mit seinem gebew gantz im dreck darnider.

Wz d glaub sey nach Schwenckfelds beschreybung.

Widerlegūg schwēckfelds jrthumb vom Glauben.

Zům anderen/beweyset er seine meynung mit dem spruch Pauli/Hebreorum xj. Fides est hypostasis rerum sperandarum, Da můß jhm das Griechisch wörtlin Hypostasis, das wesen Gottes bedeütten/sein/vnnd heissen. Es bedeüt aber das wörtlin allda in der warheyt eygentlich

Hypostasis beysser Schwenckfelden Gottes wesen.

lich nichts anders / dañ zůuersicht oder erwartung / wie in der Griechischen dolmetschung des xxxiv. Psalmens sehr fein zusehen / Jha es würt auch dasselbig wort / Heb. iij. auff dise meynung gebraucht / Aber von disem wörtlin vnnd dem spruch Hebre. xj. hab ich nach der länge mit sehr gůtem grundt im ersten theyl meines Büchlins von dem Glauben / ein wenig weytleüffiger gehandlet / So der Leser will / kan ers allda sůchen vnd lesen.

Vnd ist das Schelmenstuck Schwenckfelds in diser Disputation von dem Glauben / sonderlich vor allen dingen zumercken / welches er gebraucht / in außlegung dises spruchs. Dann er hat jhn also geteütschet / Wir seind Christi theylhafftig worden / so wir anders den anfang SEINES wesens biß ans end vest behalten / so er doch sehr wol weiß / das diß wörtlin SEINES nicht im Griechischen text ist / Welches er wid sein eygen gewissen hinzů gesetzt / vnnd nach seinem gůtdunckẽ hinan geflicket hat / damit seine Schwermerey zuerhalten / zuschmucken vnd zubutzen / Vnd wann also ein jeglicher Fantast vnd Schwermer zůr heylgen Schrifft etwas darzů oder darvon thůn will / was jhn gelustet / was würde doch in die länge für ein gewirr vnnd gemenge werden?

Schwenckfelds schelmenstuck der zů Gottes wort thůt auß eygnẽ frauel so nit darzůgehört

Also haben wir gehört vnd vmbgestossen den schädlichen jrrthumb Schwenckfelds / von dem Wesentlichen Glauben. Wir aber achtens darfür / das es gantz vnnd gar nit von nöten sey / vnser meynung vom Glauben zůerzölen / oder auch zubestätigen / oder confirmieren, weyl solches reychlich / vberflüssig vñ herrlich genůg von vilen geschehẽ / auch zům theil von mir in meinem büchlin vom

des schwẽckfelds wesentlicher glaubẽ

Glauben

Glaubē/welchs noch auff diſe ſtund vō dē Widerſächern nit widerlegt noch mit warheyt angefochten worden iſt.

Was nūn weytter antrifft/Schwenckfelds meynung/ von d Rechtfertigūg/in dē iſt er ſehr vnbeſtändig/wetterwendiſch/vnnd ein rechter fahrender ſchüler. Bißweylen helt ers mit dem Oſiandro/in dem/das er ſagt/ Wir werden durch die Einwonung Gottes/oder durch die weſentliche Gerechtigkeyt Gottes/gerechtfertiget/ Bißweylen ſpricht er/Die neüwigkeyt vnd eingegoſſene liebe ſey vnſer Gerechtigkeyt/dariñen er mit dem Interim ſtimmet/ Darnach lehret er auch/die gůten Wercke ſollen auch ein theyl ſein vnſerer Gerechtigkeyt/in welchem er ein rechter Papiſt iſt.

Schwenckfelds opinion von d gerechtfertigung iſt ex cōpluribus.

Dieweyl aber bißher vil Schrifften vnd gegenbericht viler frommen gelehrten/ vnnd ſtandthafftigen mäñer/ offentlich im druck außgangen ſeind/wid ſolche Secten/ darinn klärlich/ deütlich/ vnnd warhafftigklich die jrthumb widlegt/vnd was Falſch/Vnrecht/Bōß od Gůt/ geſtrafft vñ angezeygt wordē/ will ich den Leſer darauff gewiſen haben/ das er ſich in den ſelbigen büchern des erholen wölle.

Von ſeiner lehre von gůten wercken will ich jetzt nicht vil ſagen/dann ich habe es nur kürtzlich entworffen/ vnd in einer ſumma angezeyget/ das er ſie machet zům theyl vnſer Gerechtigkeyt/ oder jha zům wenigſten/ als nōtig zůr Seeligkeyt/ wie auch D. Maximus Geytz/ dauon auch Gott lob genůg geſchryben/ vnd von vilen gewaltigklich das widerſpil bewyſen iſt worden.

Schwenckfeld machet gůte werck ein theyl vnſerer gerechtigkeyt.

Das iſt aber vberauß verdrüßlich/ das er Sycophan-

Schwenckfeld zwacket schelmisch etliche sprüch auß der vnseren büchern seinen jrthumb damit zů beschönen.

tisch/hinderlistisch/vnd schelmisch etliche sprüche auß D. Martini büchern zwacket (damit d' mañ Gottes hat beweysen wöllen/das wir nit durch die wercke/sondn durch den glauben an Christum gerecht vnnd Seelig werden) vnd verkeret sie also/vnd machet den armen leüten einen solchē blauwen dunst für die nasen/das sie zů tausent heyligen schwüren/als verwürffe Luther alle güte wercke/wie jm dañ auch die heylose Papisten fälschlich schuld geben/vnd jn schändtlich anliegen.

Aber mit welchem grossen fleyß/bescheydt/vñ ernst D. Martinus/Seeliger gedächtnuß vnd andere vnsere lehrer von gůten wercken gelehret/geschryben vñ geprediget haben/vnd noch heütiges tages lehren/ist Gott lob/dermassen jederman bekant vnd offenbar/das solche Papistische vnd Schwenckfeldische grobe greiffliche lugen/bey keinē der warheyt liebhabenden raum noch statt finden werden/noch haben mögen.

Wz schwēckfeld vom Gesetz lehre.

Vō dē Gesetz Gottes aber lehret diser schwermer also/das man offentlich/klar vnnd leicht sehen/mercken vnd spüren kan/das er sampt allen seinen grossen himlischen offenbarungen/ein lauter/loser vnd arger Papist vnnd Sophist sey. Dann er sagt vnuerholen also/das es den rechten Christen aller ding müglich/jha auch leicht sey/das Gesetz Gottes vollkomlich zuhalten vnd zuerfüllen. Darauß dann gewißlich folget/vñ ers nit würt leügnen können/vnd wann tausent Schwenckfeld auff einander sessen/vnd alle jre himlische kunst zusamen brächten/das er sampt seinen heyligē/keiner vergebung der sünde noch keines Vatter vnsers bedörffe.

Schwenckfeldmeynung ist das der mēsch des Gesetz Gottes könde vollkomlich halten.

Disen

Disen grossen/groben/falschen vnnd schädlichen jrr-thumb/dardurch die gnade von vergebung der Sünd̃/ jha Christus selbst vberauß sehr verdunckelt/ verkleinert vnd vndergetruckt würt (wie dann auch von den Papisten geschehen) habē vil lehrer bißher/in sonderheyt aber D. Mart. gewaltiglich widerleget/das es jetzt meines widerlegens nicht bedarff/will derhalben etwas von einem seiner Argument/kürtzlich sagen/vnd es deütlich wi derlegen.

Er zeücht vil sprüche an auß Dauid vnd Johanne/da riñ stehen vast dise wort. Die Gottsförchtigē HALTEN Gottes wort vnd gebott. Da meynt der Schwermer/habe er ein gewuñen spil/frolocket vnd bochet sehr darauff. dañ er lehret vñ schwermet also/dz es soll so vil heyssen vñ bedeüten/als köndten die Gottsförchtigen die Zehen Gebott Gottes vollkomlich erfüllen. Aber er scheüßt sehr weyt vom ziel/vnd thůt einen weydlichen fälschuß. Dañ Christus spricht/Johan.xv.vnd xvij. Seine Jünger habē sein wort GEHALTEN/welche doch (wie auß d Euāgelischen historien abzunemmen/sehr schwärlich vnd vnvollkomlich Gottes gebott gehalten/vnnd seinen willen erfüllet haben. Derhalbē so heyßt eygentlich da Gottes wort od gebott halten/eben sonil/als die warheyt der religion behalten/vñ mit einem ernst trachten Gottes willen zugehorsamen. ¶ Hilff lieber Gott/steüre vñ wehre den heylosen Schwermern/welche also die lehr vō Gesetz/von der sünde/vō Euangelio/von vergebung d sündē/vñ Christo selbst verfinstern/vertückeln vñ verfälschē.

Was da sey Gottes gebott vñ wort halten.

Zům beschluß/das ich einmal auß dem Strenckfeldi-

Schwenck gibt grosse erleüchtung für/beweyset aber mit der that nichts.

schen Teüfelischen stanck vnd vnflat herauß komme/sage ich fürwar für mein person/das ich alle mein lebenlang nicht ein Schändtlicher büch gelesen noch gesehen habe/darinn so grosse ding/mit so losen/nichtigen vnd schalen bossen vnd lamen fratzen beweyset/gefasset/vnd verthädiget wurden/als eben in Schwenckfelds Schwermerschrifften/vnd darinn grössere kunst vnnd Geystliche erleüchtung fürgegeben/vnd doch mit der that weniger beweysen oder außgericht wurden.

Er schilt D. Lutherum sehr hefftig/das es jm vnd allen seinen vberauß sehr gemangelt hab am erkantnuß Göttlicher dinge/vnd sonderlich am vnderscheydt der selbigen. Der Schwermer aber kan vor seiner Eselischen grobheyt nicht sehen/das er selbst der rechte geselle sey/so alles durch einander menget/vnd es also seltzam durch den hon treybet/das man nicht weyß ob es gehawen oder gestochen sey/ Dann die rechte lehre von Gott/seinem erkantnuß/vñ seine gaaben müß jm alles selbständig vnnd das wesen Gottes selbst sein vnd heyssen. Das wort Gottes ist jm selbständig vñ dz wesen Gottes selbst. Das Euangelium ist bey jhm selbständig vnd das wesen Gottes selbst. Das wort des gehörs ist jm selbständig vñ das wesen Gottes selbst. Dz wasserbad der widergeburt ist jm Gottes wesen selbst. Der Glaub ist jm selbständig vnnd das wesen Gottes selbst. Die Gerechtigkeyt ist jm selbständig/vnd das wesen Gottes selbst. Alle Geystliche gaaben seind jm Göttlich wesen vnd Gott selbst.

Die rechte lehre von Gott seinem erkantnuß vnd seinen gaaben heysset schwēckfeld alles Gottes wesen selbst.

Ist das von der Seeligkeyt des armen Sünders recht gelehret? Wiltu Seelig werden/so müstu erstlich das selbständige

ständige Wort vñ Euangelium / welches das wesen Gottes sebst ist / haben / durch dasselbige wesen bekommestu darnach ein ander wesen / so das inwendige wort vnd gehör Gottes geneñet würt / durch das inwendige gehör bekommestu abermal ein ander wesen Gottes / welches da heysst der Glaub / vnd durch den selbigen glauben bekommestu noch ein and wesen Gottes / nemlich die Selbständige Gerechtigkeyt. Vnd wann du nun so vil wesen eins nach dem andern bekommen hast / als dann würt dir eine gantze heylige Schrifft in dein hertz geschryben werden / der würstu folgen / vñ nit d eüsserlichen / die sich nach deinem glauben richten müß / vnd also würstu ein durch Gegötterter mensch werden / Jha ein junger Stenckfeld oder schwermer möchtestu wol werden.

Wie der mensch gerechtfertigt werd für Gott nach Schwenckfeldischer lehre.

Wolan förchte Gott wer da will / dann es ist sein rechtes vrtheyl / weyl wir die liebe zůr Warheyt nit haben / so schicket er vns solche Teüfelische Schwermer vnd vnrüwige Geyster mit krefftigen jrrthumben / welche wir darnach für grosse Propheten annemmen / sie schier für Götter anbetten / auff den händen tragen / Vnd mit jnen ins ewige Hellische feür vnd verdammuß faren müssen / vnnd von Gott verstossen werden.

Straffe der vndanckbarkeyt.

Der Ewige / Allmechtige / Gütige vnnd Gnädige
Gott / behüte alle die seinen / für dises
Schwermers jrrthumb / vñ andern / gnädigklich /
Amen.

Vermanung Nicolai Galli/das ampt Göttlichs worts in ehren zuhaben/wider Schwenckfelds Geyst/ vnnd gewonliche verachtung.

Es ist lange zeyt bißher die gemeyne klage aller treüwen Christlichen Prediger gewesen/ vber die schändtliche verachtūg Göttlichs worts / da Gott so reiche vberflüssige weyde desselbigen wider geben hat/auff die gewesene dürre vnder dem Bapstumb/das die leüte jetzt gleich wie das geyle vihe/so biß an bauch in güter weyde gehet/ etliche für geilheyt schier nicht mehr wissen / welche blümen sie essen/Das ist/welche jre prediger sie wol hören mögen/die jnē gefielē/etliche seind jrer aller vast so gar sadt/ das sie schier keinen mehr mögen hören / sonderlich die nichts anders predigen oder predigen köñen / dann büß/ büß/glaub/glaub/vnd was sie vorhin mehrmals gehört haben/Die aber zuweylen noch etwas hören/ thůns zům grössern theyl mehr auß gewonheyt oder heüchlerey/daß das sie mit ernst da begereten etwas zulernen / vnnd sich des zubesseren / gleich wie das satte vihe / das mit anderm auff die weyde gehet / nit zuweyden/sondern das es allein in der weyde spacieret/auch wol das/welches andere/die da hungerig seind / geniessen solten vnd möchten/ vnder die füsse tritt/ das ist/fromme treüwe prediger/welche jrem ampt nach/nit alweg reden was man gern hat/ helffen vndertrucken vnd wol etwas mehr thůn.

Verachtūg der Predig Göttlichs worts.

Solche

Solche nün gleich Epicurische verachtung Gottes aller reichsten segens im wort diser letsten zeyt / ist vnmüglich / das sie nit schwärlich von Gott solte gestrafft werden / Wie Lutherus seeliger gedächtnuß / vnd andere neben vnd nach jm offt genüg getröuwet haben. Aber damit die straff jha nit außbleybe / so müssen solche warnüg eben so wol / als das wort selbs / veracht sein vnd bleyben.

Vnder anderen gemeynen straffen aber die sich schon zům theyl gefunden haben / als Krieg / Teürung / Pestilentz (doch dahin nit müssen gerechnet werden / auff das die rechte eygentliche straff solcher sünden vollends hernach folge) findet sich zům anfang solcher straffe jetzt wider darzů seyn / dise durch den geyst Stenckfelds / welche zwar vor mehr auff der bane gewesen / nemlich / da die leüt zůuor mit hauffen geneigt / vnnd gleich geflissen sein / wie vor gehört / Gottes wort zůuerachten / das diser Geyst jetzt jnen darzů zusteür kompt / vnnd lehret sie solche verachtung / das sie eben recht daran thůn / jha noch darzů grosse sünde vnd Abgötterey begehen / wann sie souil von der predig Göttlichs worts wurden halten / wie sie bißher von vns gelehret vnd vermanet seind.

Schwenckhifft weydlich mit seiner lehr zům Gottlosen leben vnd wesen.

Glück zů nün liebē herrn / glück zů / zůdisem neüwen prediger / der ist jetzt der rechte zů diser zeyt / vnd für dise leüte / der kan die verächter der predige vnd prediger Göttlichs worts / nit allein absoluieren von sünd vnd straff / so jnen deßhalben angezeygt würt / sondern ablaß vñ gnad darzů geben / das jr darauff predig vñ prediger hinfürt / nicht allein mögen vnd sollen frey verachten / sonder das der Lugen vñ Mordtgeyst gewißlich auch mitsůchet / sie endt-

Schwenck. Mordtgeyst sücht die Prediger von der Cantzel zů stossen.

endtlich von ô Cãtzel stossen/ als die eüch auß der schrifft vnd predig ein Abgott machen. Vnd wañ jr also der predig vnd prediger frey seit/das jr dann frey on alle schew/ mit eüwerem schwermer schwermen möget/ was einem jeden sein Geyst einblaset.

Ich erschröcke/ weyß Gott/dises gerichts Gottes vber die verachtung seines worts vnd Prediger/wann ich daran gedencke / dann mich darbey duncket/gleich als höre/ te ich Gott also vrtheylen. Wolan jhr verächter/weyl jhr nit auffhören wöllet / meine sonderliche gnade vnd gaabe diser letsten zeyt / die predige meines worts vnd prediger zůuerachten / So will ich eüch des verachtens gleich gnůg geben / da habt jr schon prediger / die eüch zůr verachtung vollends helffen sollen/ das jr nur getrost jmer dahin verachtet/on alle schew / vñ meinẽ sollet / jr thůen auch recht vnd wol daran / biß jr allen verstandt rechter lehre vnd erkantnuß der Seeligkeyt gar verlieret / vnnd im dunckel eyttel himlischer weyßheyt/andacht vñ geystlichkeyt also zům Teüfel fahret/vnd jm in den rachen hin ein rennet.

Gottes gerechtes vrtheyl.

Was aber diser Stenckfeldische Geyst hierzů nit außrichter bey vilen/ die noch etwa mögen erkennen/das die verachtung der predige vnnd prediger vnrecht sey/ aber darinn nicht desto weniger fürfaren/ so můß doch solche verachtũg von jr selbs finsternuß des verstãdts endtlich mit bringen/also wañ darnach jrrthumb der lehre beginnen fürzufallen / das die selben verächter des worts bald jrre werden / zuplatzen vnnd lugen für warheyt annemmẽ/Zů dem das Gott auch noch hierüber auß gerechtem

gericht

gericht verhenget/vñ souil mehr starcker jrrthumb vber die verächter lasset kom̃en/wie Paulus spricht/vnd nach der Apostel zeyt vnder dem Bapstumb also ist ergangē/ darumb das sie die liebe zůr warheyt haben faren lassen/ das sie Seelig wurden/würt jnen Gott krefftige jrrthūb senden/das sie glauben der lugen.ꝛc.ij. Thess.ij. Vnd wir derhalben von der warheyt Göttlichs worts werden kō/ men/das es keiner verfolgung darzů würt bedörffen/al/ lein durch eytel verfürung der Lehre/Rotten/Secten vnd Jrrthumbe/welche schon jetzundtzům theil vorhan/ den seind/vnd noch künfftig folgen werden.

On alle verfolgung würts darzů kom̃en/ das mā die warheit des H. Euangeliums verliere.

Vnnd ob sie schon hiewider vil lassen duncken/es habe kein not/sie haben die rechte lehre gewiß genůg gefaßt/dz sie niemandt daruon verfüren soll/wañ sie gleich nit vil zůr predig gehn/so ist doch Gottes tröuwūg hierin̄ mehr zuachtē/dañ solcher dunckel. Vnd hats/meyn ich/jha die erfarung dise etliche jar her leyder genůg vnd allzůuil ge ben/wie leicht die leüt jrr gemacht/vnd von der warheyt des Euangelij in abfall gefürt seind/also dz durch Interim vñ Adiaphora nit allein gemeyne/auch geleerte gůthertzi/ ge leüt/die Gottes wort gleich lieb gehapt/vnd gern mit gehört haben/so bald jergendt ein neüwe Jnterimichen geschmidet ward/betrogē seind/sond etliche der fürnemb sten selbs/die andn dardurch verfüret vñ betrogen habē.

Sie leüt lassen sich duncken/ sie haben die rechte lehre gewiß genůg gefaßt.

Da Gott auch gleich auß sondern gnaden/vnderricht vnd warnung wider die selbige verfürung genůgsam ge/ schicket/hat man die selben zům mehrer theil nicht allein nicht annem̃en/sonder auch weder hörē noch leyden wöl/ len/darzů scheützlich geschendet vnd verfolget.

Welches abermals ein sonderliche zürichtung darzů ist/von grossen leůten angefangen/ dem ande nůn desto mehr folgen mögen vnd werden/das wir zulerst jha vmb reyne lehre vollends kommen möllen vnd müssen/ wann man auch vnderricht nit mehr leyden/ geschweyg dañ hören will. Jst auch für Gott ein rechter fürschůb darzů/ das wann die jrrthumb hinfürt nůn mehr daher fallen/ Gott dise gaabe seines Geysts dargegen auch einzeůcht/ dardurch die leůt klärlich darwider vnderricht vnd ernstlich verwarnet werden. Welches gericht Gottes vnnd straff jetzt schier gespůret ist/ bey Osianders schwermerey/vnd dises Stenckfeldes/Denen es zuforderst gepůret hie zuwachen/die gehen entweder mit linderung vnd mit telung vmb/oder schweygen gar still. Damit soll den jrrthumben gewehret/vnd die sache der Kirchen/die beylage Göttlichs worts hinfürt reyn zuerhalten/ gůt werdē/ scilicet. Auß welchem allē verlust der warheyt/ in Teůtschland gewißlich zubesorgen/vñ zů seiner zeyt wol in kürtze folgen würt/wa man nit Gott mit ernst vmb gnade bittet/vnd sich selbs anders in die sach schicket.

Osianders schwermerey.

Derhalben/soul nůn disen jrrthumb Schwenckfeldts belanget/dancken wir erstlich Gott für den bericht/ so er bald darwider geben hat/in vorgehendem bůch/ darinn der haupt jrrthumb eygentlich angezeygt/vñ mit starckē grundt Göttlichs worts gnůg widerlegt würt/ des sich Christen darfür zuhůten vnnd zubewaren danckbarlich brauchen wöllen.

Zům andern/weyl der Schwermer fürnemlich durch heylige Schrifft/můndtlich wort oder lehre vnnd Sacrament lehret verachten/ das sie vntüchtige mittel

vnd werckzeüge sein sollen / die Seeligkeyt dardurch zu entpfahen. So soll dargegen jederman eben darumb zům höchsten darzů vermanet sein / das sie Gott zů solchē mitteln vñ werckzeügē also verordnet hat / dz er on sie die Seeligkeyt stracks nit geben oder würcken will. Wie solchs lehren vnd vermanen die sprüche / welche zů erklärung des dritten gebots gehören / vnd oben in der widerlegung etliche angezeygt seind / als das Gott gefallen hat / durch thorechte predige Seelig zumachen / die so daran glauben. j. Cor. j.

j. Cor. j. Es hat Gott gefallen durch torechte predige seelig zumachen.

Auß welchem spruch / wiewol wir auch mit souil erinnert werden / nit allein das Schwenckfeld vnnd alle vernunfft sich beyde an der predige vnd dem gepredigten / dz ist / am werckzeüg / vnd würcker der Seeligkeyt werden ergern / sondern das es die Christen selbs auch hie in disem leben nit gnůgsam erkennen / darumb glauben / vñ durch den Glauben Göttliche krafft / vnd Göttliche weyßheyt darinn erfaren werden / So deütet vns doch Christus / Johan. v. in dem er vns eben auff die schrifft / als ein mittel vñ werckzeüg zur seeligkeyt weyset / zugleich auch mit etlicher massen / die vrsach oder weyse / warumb vñ wie dz geschribene vnd gepredigte wort Gottes od lehre / Seelig mache / oder zůr seeligkeyt diene. Forschet in der schrifft / spricht er / dariñ jr meynet / dz ewige leben zuhabē (welche meynung Christus nicht strafft / sondern vil mehr bestätigt) vnd sie ists die von mir zeüget. Da hören wir etwas / wie das ewige leben in der schrifft ist / vnd wie es da zusůchen vnd zůfinden sey / nemlich als in einem zeügnuß Gottes / von seinem Sůn Christo. Dardurch Schwenckfeld

Wie das ewig leben in der H. Schrifft ist vnd wie es dariñ zusůchen.

vns/meyne ich/ auch můß entschuldiget nemmen/ will er Christum hie selbst nicht lestern/ das er mit vns ein Abgott auß der schrifft mache/ da er heyßt das leben darinn süchen/vnd da wir jn darauff heyssen glauben vnd trauwen/warlich nit als Gott selbst/ sondern als einem zeügnuß seines willens. Würt aber der Schwermer eben diser lesterung vnnd Abgötterey selbst schuldig/ in dem er auß einem jeden willen vnnd meynung Gottes/ Göttlich wesen des Süns machet.

Es ist nit gnůgzur seligkeyt das schrifftlich wort schlechts lesen od hörē

So nůn gehöret vnnd erwysen/ das Gott durch das schrifftliche vnnd mündtliche wort (vnd also auch durch die Sacrament/als ein sichtlich wort/wie es Augustinus nennet) die seeligkeyt würcket/damit dz sie zeügnuß seind seines willes. So würt daraůß weytter verstanden/ das zůr seeligkeyt nit genůg ist/ das schrifftlich oder mündtliche wort schlechts lesen oder hören/ vnd Sacrament eüsserlich entpfahen/sondern můß das zeügnuß Gottes willens darinn auch verstanden/gemerckt vnd mit dem hertzen gefasset sein/als wann durch das Gesetz des gezeügnuß Göttlicher gebott/seines zorns vnnd verdamnuß vber vnser sünde geprediget würt/ das das hertz warhafftig dardurch erschrecke vnnd Gottes zorn förchte. Widerumb wann durch das Euangeliū das zeügnuß der vergebung in Christo/vnnd neüwen gehorsams geprediget würt/das das hertz dardurch warhafftig getröstet/ der sünde zuwiderstreben/in einem neüwen heyligen wandel zuleben/iñwendig angezündet werde.

Vnnd das wissen wir sehr wol/ thůt das mündtliche wort vnd sichtbarliche Sacrament von sich selbst/ od̃ allein

lein nit damit Schwenckfeldt seinen schwarm sonderlich beweyset vnd schmucket/sondn der heylige Geyst thůts/ aber nit dann durch das wort/vnnd durch Sacrament. Darumb die Tauffe ein bad der widergeburt / vnd Christi predig/wort des ewigen lebens genent werden / Joha. iij. vj. Tit. iij. Wissen vnd sagen auch noch weytter/ das d heylige Geyst solchs im hertzen thůt vnnd würcket/ wañ wir gleich eüsserlich das wort hören/ vñ Sacrament entpfahen/nit wa/wann vñ wieuil wir wöllen / sondern wie er will/wie Christus spricht / der windt blaset wa er will/ ꝛc. vnd werden gleiche zůhörer des worts/ auch ein jegklicher selbs zů vngleicher zeyt/vngleich afficiert / od im hertzen bewegt/wie die erfarung zeüget.

Der H. Geyst thůts allein aber nicht dann durch das wort vñ Sacramẽt.

Derhalben auch Gott will/dz wir jmerdar vnser gantzes lebenlang fleissig anhalten/am wort vnd Sacramenten/wie vnd welchen er derselben ein jedes geordnet hat/ nicht ablassen/ oder faul werden / vnd dabey seiner würckung gewarten sollen/Daher auch der spruch Christi gehöret/Wachet/dann jr wisset nit welche stund der Herr kommen würt/ Vnd soll einer deßhalben/vmb eines gůten stündlins willen/sein lebenlang gern vñ fleissig Gottes wort lesen/hören/lernen/vnnd damit vmbgehen/ wie man spricht/Es soll einer vmb eines bösen stündlins willen/ein gantz jar ein messer tragen.

Der mensch soll sein gantzes lebenlang fleissig anhalten am wort vñ Sacramẽt.

So ist weytter auch noch nit gnůg darzů/das vil vnd fleissig hören/das jha sein soll/vnd Gott haben will/sondern das betten soll auch dabey sein / das man Gott mit demůtigẽ hertzẽ/vmb frucht des worts vnd des heyligen Geysts gnade anrůffe/wie Christus spricht / Der Vatter

Neben dem hören des worts soll man auch fleissig bettẽ

würt seinen heyligen geyst geben / denen die jhn darumb bitten.

Vnd wiewol ein jegklicher für sich selbs daheymē/auch die Schrifft lesen/lesen lassen/lernen kan vnnd soll/so hat doch Gott insonderheyt auch darzů verordnet vñ gebotten/die offentlichen gemeynen versamlungen / als im iij. Gebott/vnd dabey mit seinen sondern gnaden zusein verheyssen/wie Christus spricht/Wa zween od drey versamlet seind in meinem Namen/da bin ich mitten vnd jnen.

Rechte Prediger vnnd Lehrer sein Gottes gaaben vnnd schencken.

Soll aber die schrifft Göttlichs worts offentlich recht gelehret/auch daheym mit verstandt gehört oder gelesen werden/so müssen zůuor da sein rechte Prediger vñ Lehrer/welche Gottes gaaben vnd geschenck seind/gleich wie das wort selbs/wie die schrifft zeüget vñ spricht/Christus sey gehn himel gefaren/das er solche gaaben den menschē gebe/Propheten/Aposteln/Hirten/Lehrer. Seind derhalben auch nöttig zůr Seeligkeyt vmb des worts willē/in ehren zuhaben/vnd müssen von Gott gebetten werdē/Matth. ix. Welche er eine zeyt mehr vñ reyner gibt / dañ die ander/einem mehr vñ reichere gaaben zům Ampt des Worts/dañ dem anderen / wie dise vnsere zeyt gegen der zeyt vnserer Vorfaren / jetzt wol zeüget. Gibt doch allen vnd jeden eynerley Wort oder Lehre vnnd Sacrament/vñ würcket bey allen oder durch alle zůr Seeligkeit/vmb des ampts vñ worts willen / nach seinem willen/nit nach den andern gaaben. Aber zů erklärung reyner lehre/vnd erhaltung auß dem grundt der Propheten vñ Aposteln/wider allerley verfälschung / seind etliche gaaben nöttiger/als dardurch andere Lehrer/vñ durch die selben darnach

nach weytter/andere zůhörer rechten verstandt vnd gaaben des Geysts zůr Seeligkeyt entpfahen/wie solche gaaben vnsere zeyt an Luthero zusehen gewesen.

Nach dem nůn die verachtung beyde der Predige vnd Prediger/sampt allerley gaabē darzů/damit Gott Teůtsches land diser zeyt auffs aller reylichst gleich vberschůttet hat/so gar eyngerissen/vñ vberhandt nimpt/auff dz ich wider zům anfang/vñ auch beschluß diser meiner vermanung kom̃e/So werden auch dardurch/das niemant schier mehr darumb im wort Gottes studieren will/verständige diener desselben bald wenig genůg werden/vnd zeůcht Gott zůr straff vast allenthalben seine gaabē bereyd ein/dz/ob gleich auch noch geleerte/doch wenig treůwe/vñ am aller wenigsten ernstliche eyferige Diener vnd Lehrer jetzt gefundē werdē/jha bey denen mā sich solches hatt versehen/seind selbs in dem selben dienst Gottes vñ der Kirchen zů theyl vntreůw/zům theil nachlässig worden/vñ gibt Gott noch wenig ande an die statt. Derhalben endtlich auß gerechtem Gottes gericht/vnd billicher straff allerley schwermerey vñ verfälschung reyner lehre/wie anfänglich gehört/vnd wider ein hunger Göttlichs worts/dauon Amos sagt/vber vns in Teůtsch land můß folgen. Was ists auch wunder/weyl die mittel vnd werckzeůge/dardurch Gott zůr Gottseligkeyt vnd ewigem leben würcket/gleicherweyß wie oben gehöret/also veracht seind/das die Welt so Gottloß/vntreůw/vnd böß würt/wie jederman jetzt darüber klagt? Das auch/wañ es hernach mit vilen zům creůtz/leyden vnd sterben kompt/vñ sie da gleich bey den haren gezogen werden/trost bey dem

Getreůwer vnd verständiger diener seind allenthalb wenig.

wort zusůchen/das sie den selben dann auch nicht so bald vnd souil finden/als sie gern wolten. Dann wie Paulus spricht/das vns die heylig Schrifft sey zůr lehre fürgeschryben/auff das wir durch gedult/vnd trost derselben hoffnung haben/also můssen die verächter dann da auch bezalen/das jnē Gott nit so bald mit dem trost auffhupfet/den selben ins hertz zugeben/wann sie anß not gedrungen/ein mal nach dem Pfaffen fragen/vnd Gottes wort von jhm begeren zuhören.

Schwenckfeld nimpt mit seiner schwermerey hinweg allen trost.

Weyl nůn zů solchem vbel allem miteinandē/Schwēckfeld mit seiner Schwermerey vollēds gwaltigklich hilfft/vnd damit er die Prediger vnd Prediger heyliger Schrifft lehret verachtē/schō alle rechte erkāntnuß/ Gottes dienst/gehorsam/trost vnnd Seeligkeyt zugleich eben hinweg nimpt/allen jrrthumb/ Gottslesterung/verachtung/verzweyfelung raum gibt/vnd selbs mitbringt. So wölle darauff jederman/sonderlich die Schlesier seine landsleůt/vnd wa er mehr/auch in Oberteůtschland vmbher schweyfft/vñ seinen saamen gesäyet hat/sich für jhm vnd seinen jüngern/als für falschen Propheten (die auch jren schaffbeltz sonderlicher hoher erleůchtung vñ heyligkeyt mitbringen mögen/nach dem befelch Christi mit fleiß für sehen vnnd hůten/jrer stimme als ware schäfflin Christi nit gehorchen/sondern fliehen/sie auch nit zuhause nemmen/noch grüssen/das ist/keine gemeynschafft mit jnen haben. ij. Johan. j. Prediger wöllen auch jhre jrrthumb/wa vñ nach dē von nöten/offentlich anzeygen/mit grūdlichs wortts widerlegē/die einfeltigē zů vnderrichtē/vnd zůuerwarnen. Weltliche Oberkeyt aber soll sie auch

Die Oberkeyt soll dē Schwenckfeld wehren.

in

in jhrem gebiet nit leyden/da sie sich solcher jrthumb vernemmen/vnd die sonderlich außbreytten wöllen.

Gegen vnnd wider die selbigen aber auch/vnnd eingerissene Gottlose gewonheyt/wöllen alle menschen/welchen jre Seeligkeyt jetzt nur souil noch zugemůt gehet/das sie doch endtlich gern wolten seelig werden/jnen selbst bey zeyt souil darzů dienen/doch nicht die selben allein/sonder auch noch alle vnd jede Christen/das sie Gottes wort vnd Sacrament/Predige vnd Prediger desselben in ehren haben/gern vnd fleissig jmerdar hören/vnd nicht auffhören zulernen/das ist/die Seele mit täglicher jrer speise nehren/oder das hertz jha damit zuwermen.

Diß hab ich allein so zur vermanūg vñ warnūg/weyl von dem jrrthumb Schwenckfelds in vorgehendem bůch sonst genůg gesagt/auch zů meiner bekantnuß vnd dienst der Kirchen/meinem ampt nach/hie kürtzlich mit wöllen anhencke. Gott gebe zů viler besserung/vnd hindertreibūg d werck des Teüfels/

AMEN.

Rom. j.

Ich schäme mich des EVANGELII von Christo nit/ Dann es ist ein KRAFFT Gottes/die da Seelig machet/ alle die daran glauben.

j. Cor.

j. Cor. j.

Das VVORT vom creütz ist eine Thorheyt denen/die verloren werden/vns aber/die wir Seelig werden/ists eine KRAFFT Gottes. Et Paulo post. Dann dieweyl die welt durch jre weyßheyt/ Gott in seiner weyßheyt nit erkante / gefiel es Gott wol / durch torechte PREDIGE Seelig zumachen/die/ so daran glauben.

j. Cor. iij.

Wer ist nün Paulus? wer ist Appollo? diener seind sie/ DVRCH welche jr seind gleübig worden/ vnd dasselbige wie der Herr einem jegklichen gegeben hat. Ich habe GEPFLANTZET/ Apollo hat begossen/ aber Gott dz GEDEYEN gegeben. Et Paulo post. Jr seind Gottes gebew/ ich vō Gottes gnade die mir gegebē ist/ hab dē GRVND gelegt/ wie ein weyser Bawmeyster.

j. Cor. iiij.

Ich hab eüch GEZEVGET in Christo Jesu DVRCH das Euangelium.

Auß disen sprüchen ist sehr leicht abzunemen / wie feyn seüberlich Schwenckfeld schwermet in dem/ das er saget. Gott würcke nicht vnsere Seeligkeyt durch die H. Schrifft.

AB: 154037

ULB Halle
004 071 573
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300832-p0111-8

Von der H. Schrifft vnd jrer würckung/wider Caspar Schwenckfeld/Durch Matthiam, Flacium Jllyricum.

Mit einer Vermanung Nicolai Galli/das ampt Göttlichs worts in ehren zuhaben.

Rom. x.

Der Glaube kompt auß dem gehör durchs wort Gottes/haben sie es nicht gehört. ꝛc.

Der fürnembste streytt mit Schwenckfeld ist von disem Spruch/Er zeühet jhn auffs iñwendige gehör des Geysts/ wir verstehen jn vom außwendigen gehör der rechten Prediger. Dañ weyl der heylig Paulus allda von der eüsserlichē Predig redet/ so můß er auch notwendig vom eüsserlichen gehör handlen/ dañ er spricht/wie sollen sie hören ohn Predig ꝛc. Jtem/wie lieblich seind die füsse deren/so den friden verkündigen ꝛc. Jtem/haben sie es nicht gehört/Zwar es ist jr schall in alle land/vnd jr wort in die gantze Welt außgangen/Jha Paulus setzt allda nach einander ein gantze reyge causarum et effectuum/als Gottes sendung/ der Prediger predigen/ das hören/glauben/anrüffen/selig werden. Gott der güttige vatter schicket rechte Prediger/die Prediger predigen Gottes wort/ die leüt hörens/ die hörenden glauben/ die gleübigen rüffen Gott an/die Anrüffer werdē selig/Jst nůn der Prediger vnd sein predig ein leiplich vnnd eüsserlich ding/so můß auch gewißlich das hören ein leyplich außwendig ding sein.

M. D. LIIII.

GRAFL. STOLBERGISCHE BIBLIOTHEK ZU WERNIGERODE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-300832-p0113-9